Anzeigen in der „Abendpost" haben eine **Ausgezeichnete Wirkung.**

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine **Tägliche Auflage** von **35,000.**

1 Cent — Chicago, Samstag, den 16. Juli 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — No. 167

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die Arbeiterwirren.

Sensationelle Alarmgerüchte
Aber wenig Thatsachen

Ueber die Sachlage in Homestead.

Pittsburg, 16. Juli. Die gestern aus Homestead eingetroffene Nachricht über den Strike der Kellnerinnen im „Frick Hotel," in welchem die Milizen bedient werden, wird noch viel in den Schatten gestellt durch das sensationelle Gerücht, daß 14 Milizsoldaten vergiftet worden seien. Wahrscheinlich ist dieses Gerede aber völlig grundlos. In einigen Fällen sind Milizsoldaten durch die Hitze und durch die Folgen der veränderten Lebensweise erkrankt, aber im Allgemeinen ist der Gesundheitszustand im Lager ein guter. Jede Compagnie hat übrigens ihre eigene Speiseverwaltung.

Pittsburg, 16. Juli. Die Carnegie'sche Compagnie macht bekannt, daß sie Einzelgesuche um Anstellung entgegennehme und auch ihre alten Angestellten auf diesen Weg wieder nehmen würde, soweit dieselben sich der Geschäftsbedingungen fügten und nicht an den gewaltsamen Versuchen, die Gesellschaft im Betrieb ihres Geschäftes zu hindern, activ betheiligt gewesen seien. Bis jetzt ist in Homestead nur ein Theil der Maschinerien wieder zum Betrieb fertig gemacht.

Pottstown, Pa., 16. Juli. Eine große Zahl ungarischer Arbeiter, welche in den Kohlenwerken der „Pottstown Iron Co." angestellt sind, hat ohne vorherige Ankündigung ihre Abeit niedergelegt, und es heißt, daß dieselben nach Homestead gehen und die Stellen von strikenden Carnegie'schen Angestellten einnehmen würden. Die „Pottstown Iron Co." annoncirt jetzt nach amerikanischen Arbeitern, welche die Stellen der Weggegangenen einnehmen sollen.

Homestead, 16. Juli. Die Bewohner von Homestead fanden heute früh beim Erwachen durchaus nichts Beunruhigendes vor, nicht einmal aufregende Gerüchte. Soweit sich feststellen ließ, hatten die paar nichtgewerkschaftlichen Arbeiter in den Fabriken keine Verstärkung während der Nacht erhalten. Alle anlangenden Züge wurden von den Strikern einer genauen Besichtigung unterworfen, und auch das Flußufer wird keinen Augenblick aus dem Auge gelassen, doch hat man noch keine frischen „Scabs" entdeckt.

Es läßt sich nichts Neues über den Plan, die Führer der Arbeiter gerichtlich verfahren zu lassen, in Erfahrung bringen; die Bedrohten haben indeß die ausreichendsten Vorbereitungen für einen solchen Fall getroffen.

An Stelle der strikenden Kellnerinnen im sog. „Frick House" sind jetzt Neger getreten.

Die Wirren in Idaho.

Spokane, Wash., 16. Juli. Wie man hört, ist in Wallace jetzt Alles ruhig, und wird es wohl auch bleiben. Die Ankunft der Truppen hat bis jetzt nicht die Wirkung gehabt, überall die Gewerkschaftsbergleute zur Ruhe zu bringen, aber immerhin die Befürchtungen der Bürger gelindert. Etwa 100 Mann Soldaten sind in verflossener Nacht in die Berge gesandt worden, um Versammlungen der Gewerkschaftler aufzuspüren. Noch immer werden fern und nah Leute, die es mit den Nichtgewerkschaftlern hielten, von Gewerkschaftlern vertrieben oder soviel wie möglich bedroht.

Am Galgen.

Caldwell, Texas, 16. Juli. Der wegen Mordes zum Tode verurtheilte Cal. Parks wurde gestern im Beisein von etwa 3000 Menschen gehängt. Es wurde ihm der Hals gebrochen und der Tod trat binnen 7½ Minuten ein.

Antlanta, Ga., 16. Juli. Merkwürdige Auftritte gab es bei der Hinrichtung des Negers Peter Daniels, der wegen Ermordung seiner Geliebten Sylvia Lyle, vor einem Jahr, zum Tode verurtheilt wurde. Etwa 100 Neger waren um den Galgen versammelt und sangen Plantagenlieder, wobei der Todescandidat den Vorsänger machte. Er betheuerte bis zum letzten Augenblick seine Unschuld.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Colorado von Hull; Werkendam von Rotterdam; Lepanto von Antwerpen; Adriatic von Liverpool; Columbia von Hamburg;

Baltimore: Chicago von Rotterdam;

Liverpool: City of Berlin von New York; Philadelphia von Boston;

Abgegangen.

New York: Furnessia nach Glasgow;

Liverpool: Gallia und Maronic nach New York;

Havre: Fürst Bismarck von Hamburg nach New York;

Der Dampfer „Loe" von New York traf in St. Petersburg mit Lebensmitteln für die russischen Nothleidenden ein. Die Behörden verehrten dem Capitän Caines ein silbernes Sprachrohr und jedem der Officiere eine silberne Bowle.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; die Winde verwandeln sich in südöstliche; wärmer in nördlichen Theilen.

Sturmeswüthen.

Cincinnati, 16. Juli. Der gestrige Sturm dauerte nur wenige Minuten, richtete aber während dieser Zeit viel Unheil an. Häuser wurden abgedeckt, Kamine weggerissen, eine Unmasse Schilder auf die Straße geschleudert, viel Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört, und Polizei-Patrolkästen brannten aus. Verschiedene Personen wurden verletzt. Zu Mount Auburn wurde ein elektrischer Waggon umgeworfen.

Oswego, N. Y., 16. Juli. Ein Sturm von ungewöhnlicher Heftigkeit brauste gestern Abend über den Ontariosee dahin. Gegen 2 Uhr heute früh blies der Wind mit einer Geschwindigkeit von 40—50 Meilen die Stunde. Vier mit Kohlen beladene Barken (die von ihrem Schleppboot losgerissen wurden), ein Schooner und mehrere andere Fahrzeuge sind gestrandet, man glaubt indeß, daß Niemand umgekommen ist.

Kingsville, Ont., 16. Juli. Zwei männliche und zwei weibliche Angestellte des „Mattawas Hotel" dahier sind wahrscheinlich bei dem Sturme in vergangener Nacht auf dem Eriesee umgekommen. Sie hatten sich trotz aller Warnung in einem Boote hinausgewagt. Eine Rettungspartie hat vergebens nach ihnen gesucht.

Explosion und Feuer.

Pittsburg, 16. Juli. Heute früh gegen 2 Uhr ereignete sich in der Zinnwaaren-Fabrik von Fleming & Hamilton eine Explosion, wahrscheinlich von Gas, welcher eine Feuersbrunst folgte. Das Gebäude und der Inhalt wurden vollständig vernichtet. Seit drei Monaten hat es in diesem Gebäude schon dreimal gebrannt, und jedesmal hatten unbekannte Brandstifter das Feuer angelegt. Ob dieselben auch diesmal ihre Hand im Spiele hatten, muß dahingestellt bleiben.

Ausland.

Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 16. Julir Das „B. Tageblatt" läßt sich aus Sansibar telegraphiren, daß in Unianiembe ein Aufstand gegen die Deutschen ausgebrochen ist, und die Eingeborenen eine feindselige Haltung gegen die Europäer überhaupt einnehmen.

Verhängnißvolle Lampenexplosion.

Berlin, 16. Juli. Frau Scheve und ihre zwei Kinder sind durch ein Feuer umgekommen, welches durch die Explosion einer Petroleumlampe in ihrer Wohnung dahier entstand.

Reichstagsgebäude nach Chicago.

Berlin, 16. Juli. Die Architecten, welche den Plan des neuen Reichstagsgebäudes gemacht haben, arbeiten jetzt an einem Modell desselben, welches der deutschen Abtheilung der Chicagoer Weltausstellung einverleibt werden soll. Dasselbe wird ein Fünfundzwanzigstel so groß sein wie das Original.

Endgiltig freigesprochen.

Berlin, 16. Juli. Der zweite Criminalproceß gegen den jüdischen Metzger Buschoff von Xanten in Rheinpreußen, welcher bekanntlich beschuldigt war, einen christlichen Knaben Namens Johann Hegemund zu religiösen Zwecken abgeschlachtet zu haben, endete ebenso wie der erste, mit völliger Freisprechung des Angeklagten.

Die Soden'sche Mißverwaltung.

Berlin, 16. Juli. Hier ist ein Buch von Richard Schmidt, einem ehemaligen Officier der deutschen ostafrikanischen Schutztruppe, erschienen, worin das Soden'sche Regiment in Deutsch-Ostafrika sehr heruntergerissen wird. Dasselbe war bekanntlich schon früher von anderer Seite geschehen; aber immer hieß es wieder, das seien elende Verleumdungen.

Civilisten gegen Soldaten.

Hannover, 16. Juli. In der Vorstadt Linden wurde eine Abtheilung Soldaten von einer Schaar Arbeiter verhöhnt. Der befehlshabende Sergeant gab Befehl, die Menge mit dem Seitengewehr anzugreifen. Das geschah, das Volk stob rasch auseinander, wurde aber von den Soldaten verfolgt, und mehrere gänzlich unschuldige Personen sollen in dem allgemeinen Kuddelmuddel verwundet worden sein. Der Vorfall wird untersucht werden.

Die „Home Rule" Frage.

London, 16. Juli. Mit den Aussichten auf Einführung der Selbstverwaltung für Irland steht es „man swak." Erstens wird die Mehrheit der Liberalen bei den Parlamentswahlen auf alle Fälle nur eine sehr knappe sein. Sodann hat die Home Rule" auch bei vielen Liberalen nur eine sehr lauwarme Unterstützung, und was die irischen Parlamentsmitglieder betrifft, so werden zwar die Anti-Parnelliten dafür, aber gerade deswegen die Parnelliten versteckt oder offen dagegen sein, denn sie wollen kein Selbstverwaltungsgesetz aus den Händen von Gladstone, Healey & Co. Die Arbeiterparteiler endlich sind zwar keine Gegner der „Home Rule", es sieht aber auch nicht darnach aus, daß sie sich besonders für dieselbe ins Zeug werfen werden. Die Organe der unterlegenen Conservativen treten denn auch dafür ein, die Flinte nicht ins Korn zu werfen.

Großer Waldbrand.

Paris, 16. Juli. Der Wald von Bagno im südlichen Frankreich, welcher 7 Meilen lang und 4 Meilen breit ist, steht in Flammen.

96 Leichen.

Paris, 16. Juli. Bis jetzt sind die Leichen von 96 Personen gefunden worden, welche bei der nächtlichen Regen- und Gletschersturz-Katastrophe im Chamounythal ihr Leben verloren.

Telegraphische Notizen.

— Verschiedene Theile Deutschlands wurden von schweren Gewittern und Regenstürmen heimgesucht. Die Berliner Feuerwehr wurde binnen 24 Stunden 60mal herausgerufen, entweder um Brände zu löschen, welche durch Blitzschlag entstanden waren, oder um aus überschwemmten Erdgeschossen Wasser zu pumpen.

— Die heißen Schwefelquellen, aus denen die Bäder von St. Gervais im Chamounythale gespeist wurden, liegen jetzt 40 Fuß unter Schutt und Erde vergraben. Die Gewalt des angeschwollenen Bergstromes trieb ein ganzes Häusergeviert etwa 30 Fuß weit buchstäblich als ganze Masse fort, ehe die Häuser in Trümmer fielen. Ein eiserner Geldschrank wurde 5 englische Meilen weit geschwemmt. Amerikaner waren zur Zeit des Unglücks nicht im Badeort.

— Wie aus Paris gemeldet wird, sind jetzt in Aubervilliers bereits 14 Personen an der Krankheit gestorben, welche von den Behörden für Cholerine erklärt, von den meisten Andern aber für echt asiatische Cholera gehalten wird. Es scheint, daß auch Professor Pasteur, der bekannte Erfinder der Tollwuth-Impfung, dieser Krankheit erliegen wird.

— Jetzt ist in London ein „amtlicher" Bericht von Capitän Lugard, dem Agenten der britischen Ostafrika-Compagnie in Uganda, über den von den Engländern daselbst angefangenen Religionskrieg und die Greuelthaten gegen französische Katholiken und katholisirte Eingeborene eingetroffen. Lugard behauptet, die französischen Katholiken hätten zuerst angefangen.

— Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß die russische Regierung ein Decret erlassen hat, wodurch zur Besiedelung des Kuschk-Flußthales, an der Grenze von Afghanisten, aufgefordert oder eingeladen wird. Zweihundertachtzehn Familien, welche sich dort ansiedeln wollen, sind die Steuern erlassen worden, und allen Colonistan wird directe Unterstützung gewährt werden. Damit kommen die Russen wieder etwas näher an Indien heran.

— Die strikenden Bergwerksarbeiter im Coeur d'Alene-Bezirke von Idaho haben wieder zwei Eisenbahnbrücken in die Luft gesprengt und eine Anzahl Telegraphenpfosten umgehauen. Tausend Mann Bundestruppen sind jetzt in der Gegend. Eine Anzahl Striker wurde verhaftet. Der ganze District ist für den Verkehr abgeschlossen.

— Powderly, der Arbeitsritter-Großmeister, hat an den Präsidenten Harrison sowie an den Gouverneur Pattison von Pennsylvanien geschrieben und die Herren darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesetze der Ver. Staaten und die von Pennsylvanien durch das Vorgehen der Pinkerton'schen Blutsöldlinge und ihrer Auftraggeber verletzt worden seien.

— In den gestern abgelaufenen 7 Tagen betrug die Zahl der Bankerotte in den Ver. Staaten 168, in Canada 22, zusammen also 190, gegen 274 in der entsprechenden Woche des Vorjahres, 176 in der vorigen und 197 in der vorvorigen Woche.

— Das Wrack des Dampfers „Frankie Folsom", welcher auf dem Peoriasee unweit Peoria, Ill., während eines Wirbelsturmes unterging, ist gestern vom Dampfer „City of Peoria" an's Land gebracht worden. Die Zahl der Umgekommenen wird jetzt auf genau 12 angegeben. Doch wird noch ein Mann Namens Metcalf vermißt.

— Die vom „Philadelphia Inquirer" ausgesprengte Nachricht, daß die Gattin des Präsidenten Harrison schwer krank sei und am Loon Lake zwischen Leben und Tod darniederliege, wird von Washington aus für einen grausamen Jux erklärt.

Zur Hundesperre.

Die zahlreichen Unglücksfälle, die in letzter Zeit durch bissige Köter angerichtet worden sind, haben bekanntlich zu strenger polizeilicher Handhabung der auf die Hundesperre bezüglichen Verordnungen geführt. In dem Polizeigericht in Lake View wurden heute eine ganze Anzahl Uebertreter dieser Gesetzesparagraphen abgeurtheilt und mit Strafen bis zu fünf Dollars belegt.

Zur Vermeidung von Irrthümern in unserem Leserkreise sei hier erwähnt, daß Jedermann für jeden Hund, den er am 1. Juli dieses Jahres besessen oder später angeschafft hat, die Steuer zu bezahlen verpflichtet ist.

Das Alter des Hundes hat auf die Steuer keinen Einfluß, und der Umstand, daß der Hund an der Kette oder in geschlossenen Räumen gehalten wird, entbindet nicht von der Verpflichtung zur Lösung der Marke.

Ebenso wenig gelten Ausreden wie: das Thier ist mir zugelaufen; es ist herrenlos; ich gebe ihm aus Barmherzigkeit etwas zu fressen; es ist Eigenthum eines Mannes der verreist ist, füttere das Thier für ihn u. s. w.

Sollte Jemand die Steuer nicht entrichten wollen, so thut er besser daran, den Hund bei der ersten polizeilichen Nachfrage erschießen zu lassen, als sich später Laufereien und Kosten zu machen. Das Ende des Thieres ist in diesem Falle doch besiegelt.

Mitternächtiger Spuk.

Abenteuer eines Polizisten auf dem Kirchhof Rosehill.

In der verflossenen Nacht vernahm ein Polizist, als er den Friedhof „Rosehill" passirte, ächzendes Stöhnen, welches einer jener Kisten entstieg, welche zur Aufnahme der Särge dienen. Mit einem Stoßgebet auf den Lippen und dem Herz in den Hosen näherte sich der Vertreter der irdischen Gerechtigkeit der gespenstischen Erscheinung — langsam, vorsichtig, Schritt für Schritt. Da plötzlich ertönte aus der Sargkiste das dumpfe Geräusch einer schweren Bewegung und vor den Augen des Beamten flimmerte es, denn über den Kistenrand huschte ein grellrother, unheimlicher Lichtglanz geisterhaft hinweg.

„Alle guten Geister" stotterte er und bereuete alle seine Sünden; im nächsten Moment hatte er jedoch seine ganze Fassung und Würde wiedergefunden. Der Lichteffect entpuppte sich nämlich bei genauer Beobachtung als eine pompöse blaurothe Riesenschnapsnase, die einem alten Herumtreiber angehörte. Besagter Herumtreiber hatte es sich aber in Ermangelung einer besseren Lagerstätte in einer der Sargkisten bequem gemacht und dort unter schrecklichem Schnarchen den Schlaf des Gerechten geschlummert. Heute früh wurde der Kirchhofschläfer dem Richter Mahoney vorgeführt und dieser sandte ihn auf vierzehn Tage in's Arbeitshaus.

Unter den Rädern.

Dem Arbeiter Will. Bach wird von einer Locomotive der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Wilhelm Bach versuchte heute Morgen in der Nähe der Archer Ave. auf eine in Bewegung befindliche Locomotive der Santa Fe Bahn zu springen, glitt aus und gerieth unter die Räder.

Dem Unglücklichen wurde durch die Räder der Kopf völlig vom Rumpfe abgeschnitten.

Bach war erst 23 Jahre alt und in der Gießerei von Weir & Craig, Ecke 24. und Wallace Str. bedienstet. Er war, als er um's Leben kam, auf dem Wege nach seinem Arbeitsplatze.

Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Wasserscheu constatirt.

Es ist nunmehr über allen Zweifel festgestellt, daß der Fuhrmann James Schwager aus dem Town of Lake, der bekanntlich vor einigen Wochen im County-Hospital starb, der Wasserscheu erlegen ist. Um sich darüber klar zu werden, secirten die Hospitalärzte die Leiche und stellten mit dem derselben entnommenen Infectionsstoff Versuche an zwei lebenden Kaninchen an. Beide Thierchen starben binnen Kurzem unter allen Anzeichen der Wasserscheu.

Schwager wurde am 29. April von einem kleinen Hunde in die Hand gebissen.

Die Wunde heilte schnell und der Vorfall war bereits vergessen, bis sich am 27. Juni die ersten Anzeichen der schrecklichen Krankheit an Schwager bemerkbar machten. Zwei Tage später verfiel er in Raserei und mußte nach dem Hospital gebracht werden, wo 24 Stunden darauf der Tod seinem Leiden ein Ende machte.

Kurz und Neu.

* Gestern Abend versammelte sich das Executiv-Comite des St. John Hülfvereins in No. 177 LaSalle Str. um den Finanzbericht entgegenzunehmen. Es ergab sich, daß in kurzer Zeit $6000 aufgebracht wurden, die Hauptbeträge kamen von der Börse und den verschiedenen Banken der Stadt. Gestern wurde vom Bürgermeister ein Comite ernannt, um weitere Gelder für die Brandbeschädigten St. John's zu collektieren.

* Rev. Arthur Williams wurde gestern von seiner neuen Gemeinde in Woodlawn Park in der Wohnung von L. O. Cornish, 6456 Oglesby Ave., ein Festmahl zu seinem Amtsantritt gegeben. Es waren mehr als 200 Gäste anwesend.

* Gestern wurde ein Inquest über die Leiche der am Donnerstag Abend an Randolph Str. verunglückten Frl. Belle Snell abgehalten. Das Verdikt lautet: Tod durch Zufall. Es konnte nicht nachgewiesen werden, wie Belle unter die Räder des Straßenbahnwagons kam, auch konnten die Angestellten keiner Nachlässigkeit beschuldigt werden.

* Maud Hania, die nach ihrer Freisprechung von der Anklage der Brandstiftung wieder in die Klemme gerieth, indem ihr wegen Erlangung von Geld unter falschen Vorspiegelungen Verhaftung bevorstand, schüttelte sofort nach ihrer Freisprechung den Staub Chicagos von ihren Pantoffeln.

* Einem Plane des Ald. Hepburn zufolge, den er in der gestrigen Sitzung des Comites für Straßen und Alleys unterbreitete, soll sich die Frage der Straßenreinigung nur dadurch lösen lassen, daß das Amt eines Vorstehers für das betreffende Departement mit einem Jahresgehalt von $3000 geschaffen wird. Mayor Washburne erklärt sich mit dem Plane einverstanden, doch dürfte dessen Durchführung im Stadtrath auf bedeutende Schwierigkeiten stoßen.

* Pearl Hart und Dottie Lee wurden gestern von Richter Lyon wegen unordentlichem Betragen um $20 bestraft. Sie waren von der Polizei an State Str. betrunken angetroffen worden. Als sie verhaftet wurden, setzte sich Pearl zur Wehre. Sie fiel auf das Pflaster und brach den Arm.

Gestrige Unglücksfälle.

Vater und Sohn von einem Eisenbahn-Zuge überfahren.

Der Gärtner John Kegelbein aus Lake View kreuzte gestern Nachmittag mit einem Buggy, in welchem sich nebst ihm selbst auch sein 5jähriger Sohn befand, an der Weber Ave. die Schienen der Northwestern-Bahn. In dem Augenblicke brauste ein Zug heran und schleuderte das Buggy zur Seite. Kegelbein kam unter die Räder des Zuges und wurde augenblicklich getödtet. Das Kind erlitt schwere Wunden am Kopfe und wird kaum wieder aufkommen.

Wer die Schuld an dem Unglücksfalle trägt ist noch nicht festgestellt. Wie es heißt, waren die Bahnschranken nicht geschlossen.

Der im Hause No. 294 26. Str. wohnhafte James P. Crow, ein Bediensteter der Firma Siegel, Cooper & Co. wurde auf seinem Arbeitsplatze von dem nach abwärts gehenden Fahrstuhl erfaßt und so furchtbar gequetscht, daß sein Ableben stündlich zu erwarten ist.

Der 85-jährige Steinhauer Joe Spaulding wurde gestern Abend an der Ecke von Milwaukee Ave. und Erie Str. von einem Kabelbahnzuge überfahren. Dem Unglücklichen wurde das linke Bein durch die Räder vollständig vom Rumpfe abgeschnitten. Er wurde nach seiner Wohnung, No. 814 Milwaukee Ave., geschafft.

Bei einem Sturze von einem beladenen Holzwagen erlitt gestern der bei seinen Eltern, No. 43 O. Indiana Str. wohnhafte 14jährige Fred. Bergstein an der Ecke von St. Clair und Indiana Str. einen Beinbruch.

Joseph Eidelshein, ein sechsjähriger Knabe stürzte gestern Abend aus einem im zweiten Stockwerke gelegenen Fenster eines Neubaues an der 47. Str. auf das Straßenpflaster. Der arme Junge erlitt einen Schädelbruch und wurde sterbend in das Wohnhaus seiner Eltern, No. 156 O. 47. Str. gebracht.

A. C. Wehrhahn, No. 613 N. Franklin Str. wohnhaft wurde gestern Abend bei einem Spazierritte von seinem Pferde an der Eugene Str. abgeworfen und brach das rechte Schlüsselbein. Wehrhahn wurde ins Alexianer Hospital geschafft. Seine Verletzungen sind nicht gefährlich.

Ausstellungs-Notizen.

In Bezug auf die Sonntagsschließungs-Clausel rückte gestern endlich auch Präsident Baker mit seiner so lange zurückgehaltenen Meinung heraus, indem er äußerte, er halte es für unklug, wenn man unter solchen Umständen jene $5,000,000 annehmen würde. Alle vernünftigen Menschen sind derselben Meinung, doch geben sie derselben weit ungenirter Ausdruck.

Die Frage, ob der von der nationalen Controllbehörde vorgeschlagene „Board of Administration" errichtet werden soll, wurde an das Referenz-Comite verwiesen, welches in der nächsten Sitzung seine diesbezügliche Entscheidung abgeben wird. Das Referenzcomite besteht aus den Herren Walker, Stone, Gage, Ripley, Odell, Baker, Higinbotham und Waller.

Die National-Commission hat die Herren Geo. V. Massey (Delaware) und Oberst J. W. St. Clair (W. Virginia) als Mitglieder des Board of Administrion in Aussicht genommen.

Die Arbeiten im Jackson Park schreiten rüstig vorwärts. Der Waarenpalast und die Maschinenhalle werden schon in nächster Woche fertiggestellt sein. Auch an allen übrigen Gebäuden wird mit Eifer gearbeitet. Von den Staatsgebäuden sind folgende ausgebaut:

Massachusetts, Indiana, Wisconsin, Ohio, W. Virginia, Rhode Island, Connecticut und Montana.

Das französische Gartenbau-Comite hat sich bereit erklärt, die Decoration und Anlage der Gärten beim Frauenpalast und dem Gartenbau-Gebäude auf eigene Kosten durchzuführen.

Für die Verkehrsmittel-Ausstellung hat die Firma Thos. Kock & Son in London eine Reihe sehr interessanter Objecte — Fahrzeuge der verschiedensten Nationen — angemeldet.

In einer gestern stattgehabten Versammlung der Eisenbahn-Agenten wurde beschlossen, daß für die Reise nach Chicago bei Gelegenheit der Feierlichkeiten im October keine Preisnachlässe zu bewilligen seien, während für die Rückreise — nach allen Punkten der Ver. Staaten — nur ein Dritttheil des gewöhnlichen Tarifses berechnet wird.

Künstliche Arme.

Die kleine Katie Smith, jenes unglückliche Mädchen, welches durch einen Sturz auf einen geheizten Ofen vor einigen Monaten um beide Arme kam, befindet sich nun im Besitze von künstlichen Armen, welche bis zu einem gewissen Grade die natürlichen zu ersetzen vermögen.

Die Arme sind aus Aluminium hergestellt und mit einer Maschinerie versehen, welche es gestattet, sie sowie Hände und Finger willkürlich zu bewegen. Das bedauernswerthe Kind kann beispielsweise derzeit wieder Messer, Gabel und Löffel handhaben und wird, wenn es nur einmal die nöthige Uebung hat, leichtere Hand-Arbeiten ganz gut verrichten können.

* Ein nur unter dem Namen „little Gimp" bekannter Knabe, dessen Heimath das Waisenhaus No. 44 State Straße war, fiel gestern vom Pier an der 13. Str. aus in den See und ertrank. Die Leiche wurde später gefunden und nach der Morgue gebracht.

Weitere Ehescheidungen.

Mißhandelte Frauen und ein geprügelter Eheherr.

Als die erste Scheidungswerberin erschien heute Frau Johanna Schröder vor dem gestrengen Antlitze des Richters Anthony.

Die Klägerin erzählte dem Richter, daß ihr Gatte John L. Schröder, welchem sie vor 16 Jahren angetraut wurde, eine unüberwindliche Abneigung gegen Wasser habe, um so größer sei dagegen seine Vorliebe für andere trinkbare Flüssigkeiten. In Folge dessen soll das Leben dieses Mannes, wie seine Gattin behauptet, „eine einzige Kette riesiger Räusche" gewesen sein.

Vor zwei Jahren nun wurde Frau Schröder von ihrem Eheherrn, als dieser wieder des Guten zu viel genossen hatte, aus der gemeinschaftlichen Wohnung, No. 519 S. Halsted Str. hinausgeworfen und hat sich seither selbst erhalten, ohne sich weiter um den brutalen Gatten zu kümmern.

Der Richter versprach die Ertheilung eines Decretes.

Die bessere Hälte von Charles Hallburg soll, wie dieser angiebt, eine „vollkommene Amazone" sein.

Das liebenswürdige Weibchen heißt Tina. Ihr „Gebieter" hatte bei ihr schlimme Tage, denn anstatt ehelicher Zärtlichkeiten fielen hier nur Prügel — diese aber überaus reichlich — ab. Eines Tages wünschte die Walküre einen Frühjahrshut und da Hallburg sich zu dem unerhörten Wagestück aufschwang, auf die Ueberflüssigkeit einer derartigen Auslage hinzuweisen, ergriff Frau Tina Hallburg einen mächtigen Prügel und schlug dem widerspenstigen Gattin einige Beulen, jede davon so groß, wie eine gut ausgewachsene Kartoffel.

Aus Furcht, unter den Händen der Gewaltigen eines Tages seinen letzten Seufzer zu verhauchen, bittet Hallburg um ein Scheidungs-Decret und dieses wird ihm gewährt werden.

Frau Emma Rosenberg, welche ebenfalls Scheidung ihrer Ehe anstrebt behauptet, ihr Gatte habe es gewissermaßen als seine Aufgabe betrachtet, sie alltäglich zu mißhandeln. „Jeden Abend zwischen sechs und sieben Uhr bekam ich meine Prügel", versicherte die Klägerin den Richter und da die tägliche Dosis stets auch noch sehr reichlich bemessen gewesen sein soll, versprach der Richter die erbetene Abhilfe zu schaffen.

Auch Frau Emma Stegner, bis vor sechs Wochen mit ihrem Gatten im Hause No. 353 W. Harrison Str. wohnhaft, behauptet von ihrem Gatten nur selten etwas anderes als Mißhandlungen empfangen zu haben. Der Richter versprach auch ihr Ausfertigung eines Decretes.

Ein mißrathener Sohn.

„Ich bin Kesselschmied und deshalb im Arbeitsausstand und finde keine Arbeit," sagte heute der 25jährige Wilhelm Steiner zu Richter Severson, welcher ihn gefragt hatte, warum er nicht arbeite. „Wir würden ihn gerne erhalten," sagten seine betagten Eltern, welche No. 87 Cornelia Str. wohnen, „wenn er nur brav und ordentlich wäre." Sie beschwerten sich, daß er sich in Gesellschaft von Tagedieben herumtreibe, betrunken nach Hause komme und Thüren und Fenster einschlage. „Drei Monate Aufenthalt in der Bridewell wird ihm gut thun," entschied der Richter.

Eine Spielbude.

J. Bremer von No. 111 W. Erie Str. wurde heute im W. Chicago Ave. Polizeigericht vor Richter Severson beschuldigt, in seinem Hause eine Spielbude zu halten. Er gab dies zu, doch bestritt er, Billets verkauft zu haben, als er verhaftet wurde. Richter Severson strafte ihn um $25 und Kosten. Drei Frauen waren ebenfalls in dem Lakale Bremers verhaftet worden und des Spielens beschuldigt. Zwei, Hulda Krüger und Annie May, ließen den Fall nach Richter Scullys Gericht verlegen und Annie Morris wurde in Abwesenheit zu $10 Strafe und Kosten verurtheilt.

Inquest.

In dem heute Vormittag an der Leiche von Joseph Wolff vorgenommenen Inquest, entschieden die Coroners-Geschworenen, daß Wolff Selbstmord begangen habe.

Aus den Zeugenaussagen geht hervor, daß Wolff am Donnerstag betrunken in seine Wohnung in Bloom gekommen sei und dort seine Frau mißhandelt habe. Unmittelbar darnach ergriff er eine in seinem Schlafzimmer stehende Büchse und schoß sich damit eine Kugel durch den Kopf.

Theure Zeche.

Heute Morgen kam in der W. Chicago Ave. Station vor Richter Severson der Fall von Alb. Bissa und James Nash zur Verhandlung. Die „Abendpost" berichtete s. Z. wie die zwei Burschen in der Wirthschaft von J. Davis 311 Elston Ave. Unfug trieben bis sie verhaftet wurden.

Gegen Bissa lag außerdem eine Klage wegen Diebstahls vor. Er hatte seinem Freunde J. Meyer von 149 Augusta Str. ein Paar goldene Manschettenknöpfe im Werthe von $8 gestohlen und versetzt. Beide wurden heute wegen unordentlichem Betragen um $25 bestraft, Bissa wurde wegen Diebstahl unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Plötzlicher Tod.

Der Gastwirth James Foley brach gestern Abend in seinem Locale No. 805 Clybourn Ave. plötzlich todt zusammen. Er hatte gerade einen ungezogenen Gast aus der Thür geworfen und trat eben hinter den Schanktisch, als ihn der Tod ereilte. Man glaubt, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte.

Purdy frei.

Wie gestern bereits richtig vermuthet wurde, ist William Purdy, der unter der Anklage stand, Samuel Reininger ermordet zu haben, heute aus dem County-Gefängnisse entlassen und sein Prozeß vom Gerichtskalender gestrichen worden. Bekanntlich war Purdy in seinem ersten Prozesse zum Tode verurtheilt worden.

Soll untersucht werden.

Mit blutendem Kopfe wurde Charles A. Buggerman von No. 382 Dearborn St. gestern Abend nach der Harrison Str.-Station gebracht. Er erzählte dem Inspector Koch, daß er ohne Grund und Ursache von Polizist Donovan mit dem Knüppel mehrere Male auf den Kopf geschlagen wurde. Donovan behauptet, daß sich Buggerman seiner Verhaftung widersetzte. Der Polizei-Untersuchungsrath wird die Sache untersuchen.

Auszahlung der Pensionen.

Pensions-Agent Clements empfing heute vom Bundes-Commissär Raum aus Washington eine Depesche, in welcher mitgetheilt wird, daß die zur Auszahlung der Pensionen nöthigen $1,900,000 zur Verfügung ständen.

Demnach wird am Montag mit der Ausbezahlung der Pensionen begonnen werden.

Bekanntlich fehlte es bisher an den nöthigen Mitteln, um die Ansprüche der Pensionäre zu befriedigen und unter diesen machte sich bereits große Unzufriedenheit bemerkbar.

Neuer Prozeß bewilligt.

Auf Antrag von Hülfsstaatsanwalt Nealy gewährte Richter Hawes dem Andreas Anderson einen neuen Prozeß. Anderson war wegen Ermordung seiner Frau angeklagt, hatte sich des Todschlages schuldig bekannt und war zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Anwalt Nealy wurde beschuldigt, Anderson das Versprechen gegeben zu haben, daß er nicht mehr als 10 Jahre Zuchthausstrafe erhalte, wenn er sich des Todschlags schuldig bekenne. Nealy war über dieses Gerücht empört, er ließ den Gefangenen heute vorführen und dieser sagte, daß ihm sein Anwalt dieses Versprechen gemacht habe. Unter diesen Umständen wurde es Anderson freigestellt, um einen neuen Prozeß nachzusuchen. Als er dies Gesuch stellte, wurde es ihm vom Richter bewilligt. Er wird nun wegen Mord und nicht wegen Todschlag prozessiert werden.

Von der Polizei mißhandelt.

B. M. Johnston, ein Angestellter der „Times", war heute wegen unordentlichem Betragen vor Richter Woodmann in der Desplaines Str. Station angeklagt. Johnston begab sich gestern Morgen 1 Uhr von seiner Arbeit auf den Heimweg. An Green, nahe Adams Str. stand er still, um mit einem Freunde zu sprechen.

Polizist Michael D. Long erschien und forderte die Beiden auf, den Platz zu verlassen. „Ich habe nichts gehan und deßhalb brauche ich nicht zu gehen," sagte Johnston. Auf diese Worte erfaßte ihn der Polizist am Kragen und erklärte ihn für verhaftet. Johnston leistete Wiederstand und der Polizist soll ihn tüchtig gewürgt haben. Nachher zog der Polizist den Revolver und schlug ihn mit dem Knüppel. Der Polizist glaubte, er sei zu dieser Behandlung berechtigt gewesen, doch Richter Woodman war Heute anderer Meinung und sprach den Angeklagten frei. Long wird wahrscheinlich ein Verhör vor der Polizei-Untersuchungsbehörde zu bestehen haben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Es wurde konstatiert, daß der Preis des Fleisches, besonders des Schweinefleisches, seit der Einführung einer genauen Inspektion und der Aufhebung der Ausfuhr desselben nach Auswärts um mindestens 1 Cents pro Pfund gestiegen ist.

* Unter dem Bürgersteige vor dem Hause No. 246 S. Green Str. wurde heute Morgen die Leiche eines unbekannten, etwa 35 Jahre alten Mannes gefunden und nach der Morgue gebracht.

* Hilda Johnson starb heute Nacht im County-Hospital an den Folgen einer an ihr vorgenommenen verbrecherischen Operation. Wie den Lesern der „Abendpost" bekannt, ist Frau Ida v. Schulz von No. 360 O. North Ave. beschuldigt, jene Operation an dem Mädchen vorgenommen zu haben.

* John Reid war heute vor Richter Woodman des Diebstahls angeklagt. Er stahl am 13. Juli aus dem Zimmer des John Schambuch im Sheridan House, No. 38 W. Madison Str. eine Koffer im Werthe von $200. Als er dieselbe auf einen Expreßwagen laden wollte, wurde er verhaftet. Der Richter überwies ihn unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

CHICAGO HEIGHTS

140 Fuß über dem Spiegel des Sees.

Große freie Excursion
nach
Chicago Heights

Via Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn.

Spezial-Zug verläßt Polk Straßen-Depot um 1 Uhr,

Sonntag, den 17. Juli 1892,

Hält an Archer Ave., 41. Str., 55. Str., 63. Str. und Kensington

Benützt diese günstige Gelegenheit und besucht Chicago Heights, das große Fabriks-Centrum.

$500,000 werden verausgabt für Verbesserungen.

20 Meilen macadamisirter Straßen und 40 Meilen steinerne Seitenwege werden fertig diese Saison.

Kommt und seht die neuen Fabriken, die neuen Häuser und die macadamisirten Straßen. Schließt Euch uns für diesen Tag an, Ihr werdet es nicht bedauern.

Frei-Tickets kann man haben in der Office von J. E. McElroy & Co., Haupt-Floor Chamber of Commerce, E. S. Dreyer & Co., Bankiers, Ecke Washington- und Dearborn Str., oder von irgend einem unserer Agenten, welche sich alle auf dem Zuge befinden werden.

Chicago Heights Land Association,
820—821 Chamber of Commeace.

Nur noch kurze Zeit

ist Euch die Gelegenheit geboten, Euer Geld sicher und mit großem Profit anzulegen. Ihr habt jetzt die beste Chance, die billigsten und schönsten Lotten zu kaufen, die je in Chicago offerirt wurden. **Mit $25 könnt Ihr Euch ein eigenes Heim gründen,** die weiteren monatlichen Zahlungen nach Eurem eigenen Belieben. Die Preise sind von $300 aufwärts.

Großer freier Extrazug,
jeden Sonntag, Nachmittags 1.30,
nach Fullerton, Central, Grand u. Armitage Ave.-Station, nahe Cragin,
nur 6½ Meilen vom Court-Hause.

Der Zug verläßt das Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str., punkt 1.30 Uhr Nachmittags.

Dieses Land ist hoch gelegen, trocken, hat Seitenwege, Straßen und liegt innerhalb vierer Sektions-Linien an Grand, Central, Fullerton u. Armitage Ave., ist 2 Meilen innerhalb der Stadtgrenze. Die **C. & J. U. Transit Co.** hat bereits den Bau einer **elektrischen Car-Verbindung** beschlossen und dieselbe wird in kurzer Zeit an der Grand Ave. gebaut werden.

Ein Abstrakt wird mit jeder Lot ertheilt. Titel perfekt. Versäumt nicht diese seltene Gelegenheit!

☞ Freie Excursions-Tickets sind in unserer Office, **Zimmer 57—59, 162 Washington Str.,** oder am Union-Depot vor Abgang des Zuges zu haben.

Für die neue Picture Mouldings und Fancy Cabinet Fabrik, (auf unsern Lotten gebaut), **werden 200 Arbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht.**

Ferner wird die Chicago, Milwaukee & St. Paul R. R. eine große Car Shop mit Fracht Yards, 1½ Meilen lang und ungefähr 660 Fuß breit, bauen; 4000 Menschen werden Beschäftigung finden.

Nähere Auskunft in unserer Office.

SCHWARTZ & REHFELD,
162 Washington St.

dofrsabw

Zu verkaufen:

CLYBOURN AVE.-ADDITION

zu Lake View und Chicago.

Die noch übrigen Lotten in dieser populären Subdivision zu sehr niedrigen Preisen und auf leichte Abzahlung.

140 Häuser fertig gestellt & bewohnt!

Lotten 25X125 Fuß, mit Wasser, Bürgersteigen 2c.

Lotten an Clybourn Ave.	$900
Lotten an Webster Ave.	$650
Lotten an Diversey Ave.	$650
Lotten an Wolfram Ave.	$650
Lotten an Oakdale Ave.	$450
Lotten an Fletcher Str.	$450

Fünf Jahre Zeit. 6 Prozent Zinsen. Monatliche Zahlungen.

☞ Alle Noten können zu jeder beliebigen Zeit vor dem Fälligkeitstermin bezahlt werden. Wir verweisen auf 250 Leute, welche Lotten in dieser Subdivision gekauft haben.

Nehmt Clybourn Ave.-Kabelbahn; Fahrgeld 5 Cts. zur Branchoffice, Ecke Clybourn und Belmont Ave.

A. O. BOSWORTH,
805 TACOMA BLDG., 2jlsamidw
Nordost-Ecke Madison und LaSalle Str.

35 Minuten Fahrt von der Stadt.

Das herrliche

ELMHURST.

Kein Wasser — Gas und Kanalisation, gelegen an der Chicago & Northwestern Eisenbahn. Lotten $150 bis $300.

$10.00 baar, $1.00 per Woche. Keine Zinsen berechnet.

„Abstract of Title" wird mit jeder Lot geliefert.

☞ Freie Sonntags-Excursion ☞ Tickets in unserer Office.

CHENEY, DELANEY & PADDOCK,
(Nachfolger von Delaney & Salzman.)
Zimmer 34 und 35, 115 Dearborn Str.
Montag Abend offen bis 9 Uhr.

LOTTEN in ALMIRA.

Kleine LOTTEN weiter entfernt zu $300 bis $400,

und die vorzüglich als die großen Lotten zu $500 in

Winkelmanns Subdivision zu

$500.

F. A. Winkelmann,
No. 165 Randolph Str., Zimmer 6.

Offen von 2—5 Uhr in der Zweig-Office.

Ecke Elston Str. und Bloomington Ave.

$500

MEYER BALLIN.
165 Randolph Str., Zimmer 6.

Um Bargains in Dry-Goods zu erlangen geht Montag und Donnerstag nach

Geo. E. Cave,
3229 und 3231 State Street.

Die WISCONSIN CENTRAL LINES befördern:

Schnellzüge mit Pullman Vestibuled Drawing Room Schlafwagen, Dining Cars und Coaches neuester Construction, zwischen Chicago und Milwaukee und St. Paul und Minneapolis.

Schnellzüge mit Pullman Vestibuled Drawing Room Schlafwagen, Dining Car und Coaches neuester Construction, zwischen Chicago und Milwaukee und Ashland und Duluth.

Durchfahrende Pullman Vestibuled Drawing Room und Touristen Schlafwagen via der Northern Pacific Eisenbahn zwischen Chicago und Portland, Ore., und Tacoma, Wash.

Bequeme Züge von und nach östlichen, westlichen, Nord- und Central-Wisconsin Plätzen, ununterbrochener Dienst von und nach Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Chippewa Falls, Eau Claire, Hurley, Wis., und Ironwood und Bessemer, Mich.

Wegen Tickets, Plätze in Schlafwagen, Fahrpläne und andere Informationen wende man sich an die Agenten der Bahn oder an die Ticket-Agenten in den Ver. Staaten und Canada.

S. R. Ainslie, Gen. Manager, Chicago, Ill.
J. M. Hannaford, General Betriebsleiter, St. Paul, Minn.
H. C. Barlow, Betriebsleiter, Chicago, Ill.
Jas. C. Pond, General Passagier und Ticket Agent, Chicago, Ill.

Burlington Route

BEST LINE TO St. Paul AND Minneapolis.

2 Trains Daily.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von

Baltimore nach Bremen.

I. Cajüte, $60 bis $90.
Zwischendeck, $22.50.

Rundreise-Billete zu ermäßigten Preisen.

Die prächtigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglicher Bauart und in allen Theilen bequem eingerichtet.

Länge 415—435 Fuß. Breite 48 Fuß. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co.,
5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
oder deren Vertreter im Inlande.

J. W. Eschenburg, 78 5th Ave., Chicago, Ill.

Schiffskarten

billiger als irgend eine andere Agentur.

Geldsendungen pünktlich und billig besorgt.

KOPPERL & HUNSBERGER,
52 Clark Street.

Schönes, prächtiges,

„Magnetisches" Großdale,

populärer als je.

Ueber 300 Lots verkauft während der letzten 60 Tage, — über 4,000 Lots bis heute verkauft, — 1,000 ausgezeichnete Lots noch zum Verkauf.

S. E. GROSS' GRAND FREE PALACE EXCURSION TRAIN

Lots $150 und aufwärts.

Großdale ist nur 25 Minuten Fahrt von der untern Stadt.

Grosse freie Excursion

morgen, **Sonntag den 17. Juli,** um 1.45 Nachm., vom Union-Bahnhof, Ecke Canal und Adams Str.

Großdale ist populärer als jemals.

S. E. CROSS,
Südost Ecke Dearborn und Randolph Str.

Große Freie Excursion!

Suchen Sie ein Heim, oder wünschen Sie, einige Dollars anzulegen, wo sich Ihr Geld innerhalb eines Jahres verdoppeln wird?

Jedenfalls kommen Sie mit uns.

Große Freie Excursion nach
Blue Island Park Addition zu West Pullman

Am Sonntag, den 17. Juli, 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Mit der Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn.

Die feinste und blühendste Vorstadt Chicagos. Zehn neue Fabriken, welche mehrere Tausende Arbeiter beschäftigen, sowie die neuen Werkstätten der C. R. J. & P. Eisenbahn in nächster Nähe.

Freie Tickets sind zu haben in unserer Office oder von unseren Agenten, unmittelbar vor Abgang des Zuges, wie folgt:

Von Van Buren Straße 1 Uhr 15 Min.; von 22. Str. 1 Uhr 23 Min.; von 31. Str. 1 Uhr 27 Min.; von 47. Str. 1 Uhr 35 Min.; von Englewood 1 Uhr 41 Min. Nachm.

Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich gefälligst an

UTITZ & HEIMANN,
79 DEARBORN ST., Room 425.

Norddeutscher Lloyd.

Schnelldampfer-Linie

Spree, Havel, Lahn, Aller, Saale, Trave, **BREMEN** und **New York** Eider, Ems, Elbe, Werra, Fulda, Kaiser Wilhelm II.

Kurze Reisezeit. Billige Preise. Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.

H. CLAUSSENIUS & CO.
General-Agenten für den Westen.
80 Fifth Ave. Chicago.

UNION TICKET OFFICE.

Von Chicago nach Hamburg oder Bremen, nur **$32.**

Retour-Billetten, **$31.50.**

Leute sollten diese Gelegenheit nicht versäumen, die ihre Verwandten und Freunde kommen lassen wollen von Deutschland nach Amerika, zu dem sehr billigen Preis für $21.

GUS. HUMBOLD & CO.,
171 E. Harrison Str.,
gegenüber dem Grand Central-Bahnhof
Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot. Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited *	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.00 AM	4.45 PM
St. Louis Palace Express *	9.00 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	9.00 AM	7.30 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	11.30 PM	8.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation †	5.05 PM	9.40 AM

Halbe Raten

Ernte-Excursionen

Vorkehrungen sind getroffen für eine Anzahl Herbst-Ernte-Excursionen, um Käufern eine Gelegenheit zu geben, Arkansas, Kansas, Texas und Südwest-Missouri zu besuchen. Tickets sind am 30. August, 27. September und 25. October verkauft, und besitzen 20 Tage Gültigkeit. Wegen weiterer Auskunft, sowie wende man sich an

JOHN E. ENNIS, D. P. A., Mo. Pac. Ry.,
199 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Billig! Billig! Billig!

Passagen von und nach Europa

in Cajüte und Zwischendeck.

C. B. Richard & Co.
General Passage-Agenten,
62 Clark Str. (Sherman Haus).
Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr.

Die Schnellverkehrs-Frage.

Für alle unsere Weltstädte ist die Vervollkommnung des Schnellverkehrs eine brennende Frage von der weittragendsten Bedeutung. Billigerweise muß zugegeben werden, daß die amerikanischen Großstädte, trotz aller vorhandenen Mängel und Mißstände, in der praktischen Entwicklung der Verkehrsmittel, sowohl was schnelle und bequeme, wie auch, was wohlfeile Beförderung anbelangt, zu den fortgeschrittensten gehören. Wie viele europäische Städte haben z. B. das System der Transferirung von Passagieren auf andere Linien ohne Neuzahlung und überhaupt so einheitliche Preise auf sehr großen Strecken? Die Hochbahn ist Berlin ist unstreitig eine mustergiltige; aber über die sonstigen Berliner „Schnellverkehrs"-Mittel haben wir oft geborene Berliner, die sich in amerikanische Verhältnisse eingelebt hatten, sich sehr abfällig äußern hören (was doch gewiß viel heißen will!).

Auch in der Fähigkeit, einen gelegentlichen bedeutenden Extra-Zudrang zu bewältigen, sind die meisten europäischen Städte mit ihren Verkehrseinrichtungen auffallend weit in der Hintergasse. So hat sich Berlin in dieser Beziehung gelegentlich des großen Schützenfestes im Sommer 1890 jämmerlich blamirt! Solche Beispiele ließen sich noch in Menge beibringen, und unsere amerikanischen Straßenbahnbarone, resp. ihre Anwälte, wissen ziemlich gut Bescheid auf diesem Gebiete und versäumen nicht, sich gegenüber Legislatur- oder Gemeinderaths-Ausschüssen darauf zu berufen, so oft an ihren erschlichenen Privilegien ein Bischen abgezwackt werden soll. Bei alledem steht unser Schnellverkehr erst im Beginn seiner Leistungs-Möglichkeiten. Beachtenswerth sind die Anregungen, welche Thomas Curtis Clarke zu seiner Weiterverbesserung in einem jüngst erschienenen Aufsatz gibt.

Ein bestimmtes Stadtbahnsystem — schreibt er — läßt sich natürlich nicht allgemeinhin empfehlen, da der Werth der Pferde-, Kabel-, Dampf-, Elektricitäts-, Luftdruck- und sonstiger Bahnen zum großen Theil von den localen Verhältnissen abhängt. Es sollten überall auf weiten und verschiedengearteten Strecken Combinationssysteme eingeführt werden, besonders was die Höhe der Geleise und die allgemeine Anlage des Bahnbettes anbelangt. Ein vollkommenes Schnellverkehr-System sollte folgenden Anforderungen genügen:

1) Die Linien sollten, wie die Speichen eines Rades, vom Geschäftscentrum der Stadt in allen Richtungen nach dem Vorstadtgebiet laufen, soweit die natürliche Beschaffenheiten des Landes das zuläßt. 2) Die Linien sollten denjenigen Straßen folgen, die bereits große Geschäftswege sind. 3) Es sollte so eingerichtet sein, daß die Waggons in allen Theilen der Stadt mit gleicher Geschwindigkeit fahren können (wenn auch nicht müssen). 4) Kein Umsteigen sollte nothwendig sein. 5) Das System sollte ein dehnbares sein.

Zu diesem Behuf wird nun im Einzelnen Folgendes empfohlen: In den Vorstädten beginnend, sollten wir dort die jetzigen ebenen Elektricitäts- oder Kabelbahnen haben, wo kein gewöhnlicher Fahrverkehr von solcher Bedeutung vorhanden ist, um eine Schnelligkeit von 9 bis 10 Meilen die Stunde, oder selbst mehr, zu verhindern. Weiter drinnen in der Stadt sollten die Wagen auf eine Hochbahn übergehen und auf derselben laufen, bis engere Straßen oder andere Umstände dies unthunlich machen. Dann sollte es umgekehrt unter der Erdoberfläche weiter gehen, so lange wie zweckmäßig. Später kann die Linie wieder steigen und wieder hinabgehen und vielleicht am anderen Stadtende wieder auf der Ebene laufen. (Selbstverständlich sind nicht alle diese Veränderungen in allen Fällen nothwendig.) Es ist nicht einzusehen, warum dies nicht durch Kabelmotoren geschehen kann, welche entsprechende Wagen nach sich ziehen, oder durch Wagen, von denen jeder seinen eigenen elektrischen Motor hat. Nicht nur die kleinen elektrischen Wagen in Boston, sondern auch der große, mit Doppeldeck versehene Pullman-Wagen, welcher 30 Passagiere im unteren und 30 im oberen Sitzraume befördern kann, bewältigen mit Leichtigkeit Steigungen von 6 Procent.

Es wird nun hauptsächlich in Bezug auf Boston, New York und Chicago dieser Gedanke weiterentwickelt, und gezeigt, wie gut er sich durchführen ließe, und wie leicht ein solches System auch mit den verschiedenen Eisenbahnen in Verbindung gesetzt werden könnte. Conservative Leser werden gegen einen solchen Plan vor Allem den Kostenpunkt geltend machen. Der Verfasser zeigt aber Stück für Stück, daß auch in dieser Hinsicht der Plan durchaus kein Luftschloß ist. Eine solche Reform des Schnellverkehrs würde der Entwicklung unserer Großstädte erst recht einen ungeahnten Aufschwung verleihen, die dichtgedrängte arbeitende Bevölkerung wieder in engere Fühlung mit dem umgebenden Lande bringen, überhaupt trotz der Vergrößerung der Städte auch dem ersehnten Ausgleich zwischen Stadt und Land näher führen, und in jeder Beziehung ein Segen sein. Geben wir uns nur auch Stadtverwaltungen, die von Gemeinsinn und Freiheitsgeist durchdrungen sind!

Die „Abendpost" hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Endlich ist es nach fünfwöchentlicher Jagd dem Bundesmarschall Grimes von Oklahoma mit zwei Gehilfen gelungen, die Räuberbande dingfest zu machen, welche bei Red Rock im Indianergebiete einen Zug der Santa-Fe-Bahn angefallen und später versucht hat, einen Zug der Pan Handle-Bahn zum Entgleisen zu bringen. Der Bundesmarschall hatte erfahren, daß die Bahnräuber in der Nähe von Guthrie gesehen worden sind und sich mit den beiden Hilfsmarschällen unverzüglich an die Verfolgung gemacht. Nach einem Ritt von vierzig Meilen nahmen sie ein Mitglied der Bande Namens Billy Fox in der Nähe von Union City in Oklahoma gefangen; nachdem sie ihn in das dortige Gefängniß eingeliefert und die Pferde gewechselt hatten, verfolgten sie die übrigen Räuber und holten sie am Washita Flusse in der Caddo-Gegend ein. Nach einem kurzen Feuergefecht, in welchem den Strolchen die Pferde unter dem Leibe geschossen wurden, wurden die Räuber entwaffnet und in Eisen gelegt. Die Sheriffsbeamten haben auf der Verfolgung der Räuber in acht Stunden einhundertundsechzig Meilen zu Pferde zurückgelegt.

Ein Quarzlager mit eingesprengtem Golde ist kürzlich innerhalb der Ortsgrenzen von Fremont in Colorado auf dem vom Richter Hayes bewohnten Grundstück gefunden worden. Der diesem Lager nur einen Fuß unter der Erdoberfläche entnommene Quarz ergab bei gehöriger Prüfung Gold im Werthe von $9,300 von der Tonne. Die Eigenthümer der Ader haben bereits ein Angebot von $60,000 dafür abgelehnt. Die Fundstätte liegt in der Gegend von Cripple Creek.

Ungefähr 350 Bären sind in der Zeit vom 1. Juni 1891 bis 31. Mai d. J. in Maine getödtet worden. Für manche Jäger hat sich die Bärenjagd als einträgliches Geschäft erwiesen, da dieselben nicht nur die Pelze verkaufen, sondern auch für jeden erlegten Pelz $5 vom Staate erhielten.

We use Alcohol

pure alcohol to make WOLFF'S ACME BLACKING. Alcohol is good for leather; it is good for the skin. Alcohol is the chief ingredient of Cologne, Florida Water, and Bay Rum the well known face washes. We think there is nothing too costly to use in a good leather preservative.

Acme Blacking retails at 20c.

and at that price sells readily. Many people are so accustomed to buying a dressing or blacking at 5c. and 10c. a bottle that they cannot understand that a blacking can be **cheap** at 20c. We want to meet them with cheapness if we can, and to accomplish this we offer a reward of

$10,000

for a recipe which will enable us to make WOLFF'S ACME BLACKING at such a price that a retailer can profitably sell it at 10c. a bottle. We hold this offer open until Jan. 1st, 1893.

WOLFF & RANDOLPH, Philadelphia.

MON. TUES. WED. THUR. FRI. SAT. SUN.

SAPOLIO

Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.

Jeder braucht's zu was Anderem.

Zum Grabsteinreinigen. — Zum Auffrischen des Oelanstrichs.
Zum Messer poliren. — Zum Auswaschen von „Sinks".
Zum Auffrischen von Oeltuch. — Um Metall glänzend zu machen.
Zum Scheuern von Böden. — Zum Auswaschen von Badewannen.
Zum Weißmachen von Marmor. — Zum Kesselscheuern.
Zum Geschirrwaschen. — Zur Beseitigung des Rost's.

Castoria

für Unerwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Recepte."
H. A. Archer, M. D.,
111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangsklagen,
Aufstoßen, Diarrhöe und sauren Magen,
Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen,
Ohn' jeden Schaden kannst du ihm vertrauen.

THE CENTAUR COMPANY, 77 Murray Street, N. Y.

Vom Büchertisch.

Im Verlage von H. Krause, W. 203 Fifth Ave., ist unter dem Titel „Der lustige Bote" ein sehr empfehlenswerther Kalender für das Jahr 1893 erschienen. Das Büchelchen enthält neben den üblichen Kalendernotizen eine überaus reiche Fülle sorgfältig ausgewählten Lesestoffes, neben trefflichen Erzählungen ernsten Inhalts ist dem Humor ein weites Feld gelassen. „Der lustige Bote" bietet dem Publikum einen Anecdotenstrauß in Wort und Bild, wie er reichhaltiger und gediegener in einem ähnlichen Werke kaum noch geboten worden ist. „Der Lustige Bote" kann durch alle Buchhandlungen, Bücher-Agenten, Zeitungsverkäufer und Zeitungsträger bezogen werden.

Der Thäter nicht ermittelt.

Gestern wurde die Leiche des Schiffs-Maats R. J. Walker vom Schooner „Midleser, welcher am letzten Mittwoch durch einen Unbekannten in den Fluß gestoßen wurde und ertrank, begraben. Die Polizei hat sich umsonst bemüht, den Thäter zu ermitteln und so wird Walkers Tod wohl ungesühnt bleiben. Soviel scheint festzustehen, daß der Mann, welcher die feige That beging, kein Mitglied der Matrosen-Union war.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

L. S. Sie können erst dann Bürger werden, nachdem Sie sich zwei Jahre lang im Besitz des „ersten Papieres" befunden haben. Durch den Umstand, daß Sie schon 8 Jahre im Lande sind, wird die Wartezeit nicht abgekürzt. 2. Eine Stadt Born giebt es unseres Wissens nicht. Meinen Sie vielleicht Borna in Sachsen? Dieses liegt an der Eisenbahn von Leipzig nach Chemnitz und ist der Sitz einer Amtsmannschaft.

J. B. Wenden Sie sich an den „Nord Town Collector" im städtischen Collectorsamt. Sie können Ihre Beschwerde zu irgend einer Zeit während der Amtsstunden vorbringen.

R. K. Wie viel Holz in den Gebäuden Chicago's steckt? Das genau zu erforschen, wäre für uns doch wohl eine zu schwere Aufgabe. Aber ein aus Hochstämmen bestehender Wald in der Größe des Areals, welches Chicago bedeckt, würde wohl ungefähr die Menge des Holzes liefern, welches in Chicago (wie es jetzt steht) verwendet wurde.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licencen wurden in der Office des County-Clercs ausgestellt:

Joseph Djanis, Anna Zingor, 24, 18.
Dort Besit, Marie Djanes, 29, 20.
Joseph Duda, Alvinia Wolf, 22, 20.
Hanford L. Gordon, Nellie Kennedy, 23, 21.
Wesley Graham, Jeanne Jaques, 24, 21.
Mathias Kohl, Margarethe Meyer, 58, 48.
H. Lester Barnett, Lillian M. McLoud, 23, 19.
Karzunie Hupszliesky, Eva Ekertody, 27, 25.
Peter Plaß, Nellie Freudenberg, 25, 18.
Edward Cary, Alice Stanton, 41, 25.
August Meyer, Caroline Behrend, 29, 21.
Carl Peterson, Anna Hammerland, 29, 28.
Claude Stilson, Bertha Wensch, 22, 21.
John Nicol, Annie Nassau, 25, 22.
Erik A. Sundberg, Johanna C. Carlson, 25, 26.
Christian J. Schubert, Centa Bernhard, 22, 26.
Frantisek Brider, Frantiska Frintera, 26, 24.
Hans . Bjerkseth, Gurina Jacobson, 28, 24.
Edward Raßmußen, Emma Johnson, 27, 22.
Emanuel Swansen, Maria Larson, 26, 24.
Alexander Brown, Hulda Olson, 26, 23.
Charles Walker, Kate Howard, 28, 18.
Benjamin Winberg, Christina Petersen, 34, 30.
John Ferrell, Addie Brooks, 30, 30.
Charles Lembach, Marie F. Eckberg, 23, 1.
Charles Splinter, jr., Anna Rossom, 25, 16.
Benjamin Leuchtenberger, Ida Torn, 32, 28.
Gustav Gorbardt, Juliane Rodolph, 45, 32.
William P. Ballow, Minnie Fien, 29, 18.
Constantin Walczinski, Mary Winiarska, 27, 23.
James H. Rogers, Etta Olson, 30, 26.
Harley Border, May Cloud, 21, 18.
Hermann Zinke, Wilhelmine Schönfeld, 26, 25.
Charles Iversen, Annie McKinzie, 25, 28.
Joseph Fink, Laura Wentzel, 22, 26.
Anton Caproni, Margaretha Nichloc, 26, 26.
Thomas Mulligan, Margarethe O'Brien, 25, 22.
Walentky Kosmatka, Anie Loutowska, 24, 19.
Henry Troney, Mary Nagle, 30, 28.
August H. Skogland, Augusta J. Anderson, 21, 20.
Joseph Kozewinski, Wictonia Kopec, 25, 19.
Gustav Eriksen, Helga Strom, 27, 23.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Ella W. Hanswald, 16 Wesson Alley, 8 M.
Betzie Rothstein, Mich Reesett Str., 62 J.
Harry Horenburg, 3241 Lone Ave., 14 J.
Dan. Sieben, 735 Elston Str., 6 M.
Martha Hirochke, 292 Augusta Str., 26 J.
Augusta Koch, 639 N. Lincoln Str., 24 J.
Mary Gaffer, 411 S. Clark Str.
John Selbach, 257 N. Franklin Str., 12 J.
Charles Schreiber, Maywood, 48 J.
Nikolaus Kroeger, 666 N. Henry Str., —
Mary Kessel, 159 W. 18. Str., 40 J.
Caroline Koeppen, 476 W. 14. Str., 71 J.
Fried. Andreas, 406 N. State Str., 16 J.
H. L. Riedelhuber, 283 Webster Ave., —
Rebecca Ruhmann, 3227 Vermont Ave., 62 J.

Bauerlaubniß-Scheine

Folgende Bauerlaubnißscheine wurden gestern ausgestellt: H. E. Bennett, 2 4stöck. Flats No. 2611—3 Armour Ave., $15,000. F. S. Baird, 2 3stöck. Store und Flats No. 1476—8 W. Lake Str., $15,000; Edmund Burke, 2stöck. Wohnhaus No. 183 Paulina St. $4000; Richard Gootnhagen, 2 4stöck. Flats No. 499 bis 501 Dearborn Ave., $25,000; Henry Breyer, 3 2stöck. Store und Flats S.-Ecke 63. und Sherman-Str., $15,000; F. H. Henning, 5 4stöck. Store und Flats No. 1749 N. Clark Str., $40,000; Thompson Blair und Wm. Bliß, 2 3stöck. Flats und Store an 79. Str., nahe Coles Ave., $4700; Erste Reformirte Kirche von Gano, 2stöck. Wohnhaus, Clark Str., nahe 117. Str., $2900; L. E. Carter, 2 3stöck. Flats No. 634—36 Boulevard Av., $20,000; Washington Park M. E. Kirche, 1stöck. Kirche 47. und Champlain Ave. $2500; Susan M. Anthony, 2stöck. Flats No. 7036 Stony Island Blvd., $2300; Edwin L. Stiliman, 2stöck. Wohnhaus No. 5408 Monroe Str., $2500; T. Benton Leiter, 2 4stöck. Flats No. 211—17 Jackson Park Terrace, $170,000; Samuel Page, 2stöck. Lagerhaus No. 6304 Grace Ave., $2000; George A. Fuller Co., 5stöck. Wohnhaus No. 164—68 Astor Str., $70,000. Lester Brown, 2stöck. Wohnhaus an Greenwood- und Centre Ave., $3000; W. H. Mallory, 3- und 2stöck. Wohnhaus No. 409 Prairie Ave., $6500; Hood McKerlie, 4 4stöck. Flats No. 6406—10 Ellis Ave., $2400; Peter A. Johnson, 3stöck. Flats No. 174 Racine Ave., $6000.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Barbara gegen Waclaf Cukrank, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Justina gegen Carl Friedrich Scheef, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Sarah P. gegen William Stovall, wegen Grausamkeit und Trunksucht; John H. gegen Anna Miller, wegen Grausamkeit und Ehebruchs.

Bewilligt wurde folgende: Friedericke von Wm. H. Kücker, wegen Grausamkeit.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen vom unten stehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, 15. Juli 1892.

761 Adamtek Karl
762 Alexander Alois
763 Appel Alex
764 Arons Marris
765 Asenpadt Jacob
766 Azpodien D J H Mrs
767 Bach Jan
768 Bahovec Franz
769 Bakert Herman
770 Banas Jacham
771 Barosko Geo
772 Barzezona Katangne
773 Bauer Adam
774 Bayer Nicolaus
775 Bauer Josef
776 Baumann John
777 Beck Oscar
778 Bednar Filipina
779 Beiman Gustaf B
780 Bewaligs Albert
781 Berg Peter
782 Berger T
783 Bergher Jozab
784 Bernstein H
785 Bisesthoff Louis
786 Bleck Stefan
787 Block H
788 Block Pinkus
789 Bloedorn Karl
790 Boldt Margaretha
791 Bollinger K
792 Bonas Josef
793 Borenstein A
794 Bortkiewi Alexander
795 Bosey Josef
796 Brauer Edward
797 Briger H
798 Brozek Antonie
799 Bruckner Otto
800 Brugger Gotzfried
801 Brzoja Friedrich
802 Buble Karel
803 Buchholz Franz
804 Buchholz Rudolf
805 Buhler Henri
806 Busche Mrs
807 Caplan B
808 Carstens Harris
809 Carus Paul
810 Cejelski J
811 Choen Jacob
812 Chorus Hursch
813 Christeson Jessy B
814 Claussen Nick
815 Chowlas Franz
816 Cohen L
817 Cohen Moris
818 Cohn Louis
819 Cohn S
820 Cymanowski Paul
821 Day & M
822 Diehl Daniel
823 Diehl Geo
824 Diezel Chas
825 Drella Franzenka
826 Drezer Carl
827 Drobnik Marie
828 Drozd Ferdinand
829 Dumte Albert
830 Durik Andreas
831 Domacek Emanuel
832 Eckl Michel
833 Eckens Henry
834 Edelmann Abraham
835 Ehrhardt Geo
836 Engel Henri
837 Engelbrecht Wm
838 Angelberg Theo
839 Eppstein Josef
840 Fabiau D
841 Faulmann Rich
842 Faustman Reinhold
843 Fiß Carl
844 Firmilian A
845 Fortkinbeuer
846 Franciskovich Anton
847 Frank August
848 Frank Fritz
849 Frndrizel Pawel
850 Gauger Wilhelm
851 Gauron Michel
852 Geise Gustaf
853 Gerdsen M
854 Glajeu Jos
855 Glodlefski Juzefa
256 Goldberg Ben J
857 Gordon Joseph
858 Gorimoda Johann
859 Gorgolewski J
860 Greenberg Lupu
861 Grunt G
862 Grunholz Johan
863 Gusdek Jos
864 Guthman E
865 Guzik Teofil
866 Gazikowski Constantin
867 Gza Stanislaus
868 Haas Thos
869 Hagner Mary Mrs
870 Handzel Josef
871 Hansen L P
872 Heid Edward
873 Hellmann Cath Mrs
874 Hellfman T
875 Hellwig Albert
876 Herzberg T
877 Hesell Wilhelm
877 Hiller T
879 Hoepner H
880 Horrmann A
881 Holz August
882 Hoyer Herman
883 Hornung Jan
884 Huska Stefan
885 Ikstadt Philip
886 Israelson Harry
887 Jacobson A Mrs
888 Jacobowitz Sam
889 Jager Emil Mrs
890 Jankelown S
891 Janontowski W
892 Jaszla Josef
893 Jendrzynski Ludwick
894 Jochiem Stanislau
895 John Elise
896 Jorgensen Marie
897 Juszkiewicz Jan
898 Kammieska Jan
899 Kampfert Ottilia
900 Kampwirth Adolf
901 Kaplan Meir
902 Kaplan Johan
903 Kauß Franz
904 Kaztavcznos Jnazopas
905 Kensit Leo
906 Keppler Ottilie Mrs
907 Kilianski Julius
908 Kimmie August
909 Kliese Edward
910 Klassen Peter
911 Klein Jennie
912 Klemm Arthur
913 Klima Jan
914 Kithn Staer
915 Kopendka John
916 Koppie Bertha
917 Korak Jgnaz
918 Kajelnik Jan
919 Koka Jan
920 Koitowska M
921 Krepela Mary Mrs
922 Krattlinger Franz
923 Kuciapinski Jan 2
924 Kujana Johan
925 Lang H
926 Lewbin Joda
927 Lewin Sally
928 Lezman Geim
929 Liebert H Emil
930 Lipke Gustav
930 Löwe August
931 Losa Leopold
932 Luina Teofil
933 Ludtke Miß Stanisl.
934 Lyncker Carl
935 Maaß Albert
936 Mack Christian
937 Mahr Anton
938 Mojt Waclaw
939 Mareimak Anton
940 Meuskel C
941 Meyer Hermann
942 Mielcarek Jan
943 Migalski Franz
944 Mituszki Josef
945 Mirhea Mrs
946 Medizine. D
947 Moller Albert
948 Moller Carl
949 Moscinski W
950 Moritz Zabler
951 Moskar Mr
952 Mozna Wilhelm
953 Muller W Chris
954 Muitgaup Ernest
955 Nadolski Johann
956 Narusiener Pawel
957 Nebrensky John
958 Nowakowski Jan
959 Nuziak John
960 Olomiewski Max
961 Oldrich Josef
962 Olef Jakob
963 Pasiowiec Jan
964 Paulsen H S
965 Pavestek Lula
966 Pavestek Marek
967 Pawlik L
968 Pawlowska Mary A
969 Pazhuski Panek
970 Perger Bertha
971 Perman O
972 Perman Robert
973 Petersen Henry
974 Peutuna Jennrey
975 Pfannis Josef
976 Phisehowski Dowes
977 Pick Sigmund
978 Pils Mathias
979 Pietrowski Josef
980 Piasik Josef
981 Podraza Jakob
982 Pokokowski John
983 Polein Hamilton
984 Poleoun Franz
985 Polewski Johann
986 Prinz Theodor W
987 Prozaska Jochem
988 Przygodski Kazimers
989 Przybylski Josef
990 Przygocki K
991 Puncochach Jos
992 Puvogel Mr
993 Radamiecze D
994 Rahowiak John
995 Ranich Pieko
996 Ranik Alojze
997 Rasdik John
998 Rathines A
999 Reichert Louise
1000 Reichenber Eugen
1001 Rijhlski Franz
1002 Riger T
1003 Rimann John
1004 Rosenberg Mr
1005 Rosch E
1006 Rosencivap Rosa
1007 Rotschnik Vinzenz
1008 Rautman M
1009 Ruf Franz
1010 Rutter Stanislow
1011 Schafar R Mrs
1012 Scharr Ernest
1013 Schelling Wilh
1014 Scheb Fr
1015 Schinberg B
1016 Schlonga Carl
1017 Schlosser Fritz
1018 Schmidt Adolf
1019 Schön Haus
1020 Schrinan Elizabeth
1021 Schubert Carl
1022 Schuchinan B (2)
1023 Schaukel Mina
1024 Schulz F
1025 Schulte Wm
1026 Schur Johanna
1027 Schwartz Wm
1028 Schwartz Anton
1029 Segaß Mr
1030 Seidel Wm
1031 Seifke Rob
1032 Sempil Frank
1033 Shert Philip
1034 Shainman A
1035 Shapf H
1036 Shapiro Hyman (2)
1037 Spoulder Wm
1038 Schwarz Nathan
1039 Sierleben Louise
1010 Silberman L
1041 Simon Isidor
1042 Siskind Marie
1043 Skupien Tekla
1044 Sobanska Leonarda
1045 Sorensen N
1046 Stachowak Tomas
1047 Stahlpe Auguste Mrs
1048 Stange Wm
1049 Stamm Emma
1050 Stasik Michael
1051 Staszkowski Stannisl.
1052 Stempniewska Michael
1053 Stefana Katanne
1054 Stiola Anna
1055 Stinzendorfer John
1056 Stockinger Leonard
1057 Stohr Matthias
1058 Svehla Jan
1059 Szawnaro Karol
1060 Sztarupowski Ignaz
1061 Szule Waddilon
1062 Szmejkowski F
1063 Teigmann Elise
1064 Thambert August
1065 Tarand Mrs
1066 Tomazin Franz Mrs
1067 Tydropemi M
1068 Ulger Jacob
1069 Verzman T M
1070 Vobolny Pawel
1071 Vogtman Amalia
1072 Voubrecht Herman
1073 Walter Andreas
1074 Walter Henry (2)
1075 Walter Mary
1076 Weber Ferdinand
1077 Weinberg Julius (2)
1078 Weik Mrs
1079 Welt Clara
1080 Wengert Geo
1081 Wiatroski Jendzey
1082 Wick Henrig
1083 Wiegel August
1084 Witrowski Jan
1085 Wineberg John
1086 Witzman Jakob
1087 Wigler Theodor
1088 Walberg A
1089 Zabeda Julian
1090 Zaborecki Marian
1091 Zaja Teofil
1092 Zielinskiego Ignatz
1093 Zieniak Ignac
1094 Zimmerman Mr
1095 Zink Walirin
1096 Zirka Martin
1097 Zschocke M Richard
1098 Zuezal Hanniflan
1099 Zuch Wiktorie
1100 [illegible]

Der Letzte von Mexican-Camp.

Von Joaquin Miller.

Deutsch von A. V. Gühlen (Mürenberg).

„Mexican-Camp" war ein Nestchen aus schneeweißen, in einem engen Thale der Sierra zusammengedrängten Goldgräberzelten. Hätte der Leser nahe beim Flaggenmast in der Mitte des Lagers gestanden, auf welchem bei Ankunft und Abgang des „Mustang-Expreß" — des einzigen Fadens, welcher diesen Ort mit der Außenwelt verband — das Sternenbanner aufgezogen ward, und scharf nach Westen geblickt, er würde an einem besonders klaren Tage den Stillen Ozean in der Sonne glitzern gesehen haben. Die Berge hinter ihm, unten dunkel von Tannen und Cedern, darüber grau von Granit und Basalt, hoch droben aber weiß von ewigem Schnee, hätten ihm das Gefühl verliehen, im Rücken sicher gedeckt zu sein. Er würde rings um sich herum, an den Hügelhängen und im Thale, Riesenbäume ihre schützenden Arme über Tausende von Männern haben strecken sehen, welche zur Zeit kein anderes Obdach kannten, während zu seinen Füßen in der Schlucht, soweit das Auge zu spähen vermochte, der kleine, schlammige Bach sich durch ganze Geschwader von zinnernen und eisernen Pfannen und größeren mexikanischen Holzbecken, durch Waschbänke, Schleusen und kleine Seen Bahn brach. Er würde lange, graue Züge mexikanischer Maulthiere gesehen haben, welche sich um den Berg herum in das Lager wanden, und die stark mit Flüchen gepfefferten Zurufe der Treiber gehört haben. Auch der Klang der Axt und des Hammers hätte er von allen Seiten vernommen, denn eine neue Stadt war — so zu sagen in der letzten Nacht — zur Welt gekommen, und was er rings hörte, war nur das erste Regen, Schreien und Händchenausstrecken des neugeborenen Kindchens. Den ganzen Tag über hockte an jeder Seite des Baches eine Reihe von Männern, die Gold wuschen. Mexikaner und Amerikaner, die bei Monterey Brust gegen Brust gestanden, saßen hier friedlich Seite an Seite. Der Advocat schaffte neben seinem Clienten; der Knecht entdeckte, daß seine kräftigeren Arme ihn dem weichlichen Herrn überlegen machten, den er einstmals bedient hatte.

Das war reine, schlichte Demokratie! Hier herrschte Leben, Energie und Ernst. Es war der Beginn einer Wettjagd nach dem Glücke mit gleichem Anlauf für Alle. Welch' einen Antrieb das gab! Es feuerte selbst den Trägsten an, es durchdrang den Gleichgiltigsten und riß ihn mit fort, es hob und veredelte auch den Schlechtesten. Maxican-Camp ist längst dahin; aber es hat seine Lehre hinterlassen — einen unzweideutigen Wahrspruch zu Gunsten der absoluten Gleichheit aller Menschen.

Jeder Mann, ob hoch oder niedrig, eignete seine sechs Fuß Grund und Boden. Das war an demselben Tage, an welchem der Flaggenmast aufgerichtet wurde, von einem an dessen Fuße abgehaltenen Goldgräber-Parlamente zum Gesetz erhoben worden. „Känguruh-Brown" hatte den Vorsitz geführt, und zwar mit überraschender Würde, wenn man den langen Kursus bedachte, welchen er in Sidney durchgemacht, gar nicht zu reden von den vielen unbesonnenen Handlungen, deren man ihn beschuldigte, ehe er sein Vaterland auf dessen Kosten und zu dessen Bestem verließ.

Man hatte anfänglich beschlossen, daß jeder nur fünf Fuß haben solle. Aber ein Yankee, welchem eine außerordentlich ergiebige Stelle zugefallen war, beantragte eine nochmalige Erwägung des Gegenstandes. Folgendes war sein, im höchsten, ihm zu Gebote stehenden Tone eingebrachter Antrag:

„Jungens, ich bin für einen Fuß mehr! Hol's der Geier, laßt uns wenigstens Jedem soviel geben, daß er sich darin begraben lassen kann. Alle, die für sechs Fuß sind, wollen „Ja" sagen.

Der ganze Chor stimmte zu. „Die Ja's haben die Majorität, und sechs Fuß sind Gesetz, und damit erkläre ich die Versammlung sine die vertagt." Mit diesen Worten stieg der Präsident-Zuchthäusler von dem Fichtenstumpf, auf welchem er in Hemdsärmeln gestanden hatte, nahm Picke und Pfanne und begab sich, seiner einstündigen Würde entkleidet, an seinen Arbeitsplatz, um weiter zu schaffen. Dasselbe thaten die Tausende von Männern um ihn her.

Als wahrheitsgetreuer Chronist bin ich so zu sagen gezwungen, daß der Sabbath niemals großen Werth für den Goldgräber am Stillen Meere hatte. Es war Gebrauch, daß Alle an diesem Tage in der „Stadt" blieben, und die Straßen wimmelten dann von bärtigen Männern. Kein Weib, kein Kind war weit und breit zu erblicken.

Neun Zehntel aller Verbrechen wurden am Sonntage begangen. Nachdem man Lebensmittel für die Woche eingekauft oder durch den „Expreß" Goldstaub an die Angehörigen in der Heimath abgeschickt hatte, gab man sich den einzigen Unterhaltungen hin, welche das Land zu bieten schien — dem Kartenspiele und dem Trunke. Die Männer des Stillen Oceans waren ursprünglich ein Heldenheer ohne Gleichen. Nervenschwache machten sich niemals auf den Weg dorthin, Körperschwache starben auf der Wanderung, und das Ergebniß war, daß nur eine auserlesene Schaar, gleich befähigt, im Guten wie im Bösen Großes zu leisten, an Ort und Stelle gelangte. Sie hatten nichts gemein mit den Männern anderer Länder. Der lärmende Grenzstrolch des Missouri zum Beispiel findet in Californien kein Seitenstück. Der Tollkopf des Stillen Oceans verschmäht die Worte.

Ein halbes Dutzend Deutsche oder Irländer würde mehr Lärm über den Preis eines Glases Bier machen, als ein ganzes Lager Californier über eine Mißhelligkeit, welches mit eben so vielen Tödtungen endet.

Mexican-Camp blühte viele Jahre lang gleich einer Palme; dann aber begann es, wie alle Goldlager des Placo, allmählich abzusterben. Die goldhaltigsten Stellen der Schlucht waren ausgewaschen und die besten Männer des Lagers kehrten einer nach dem andern in ihre ferne Heimath zurück, oder drangen auch wohl tiefer in das Gebirge ein. An die Stelle des Germanen trat der Chinese; aber er hauchte dem Orte kein neues Leben ein. Leere Blockhäuser und Adobe-Schornsteine standen die ganze Schlucht entlang, und ungestört sonnten sich auf ihnen die Eidechsen. Der Fleischer, dieser große Autokrat eines jeden Goldgräberlagers, langte mit seinen beladenen Maulthieren nur noch zweimal in der Woche an, statt, wie ehedem, zweimal des Tages — ein böses Zeichen.

Aber e i n e Hütte gab es noch, die niemals leer stand. Sie lag abseits von der Stadt am braunen Hügelhange, und wie sie eine der ersten gewesen war, schien sie auch die letzte sein zu wollen. Sie hatte stets eine häßliche Bulldogge als Wächter an der Thür und war selber ein niederer, verdächtig aussehender Bau, der von Jahr zu Jahr tiefer einsank, je höher das Gras ringsum emporwucherte, bis es schien, als wolle er sich im Gestrüpp und Buschwerk verstecken. Diese Hütte hatte nur einen einzigen Bewohner, einen schweigsamen, egoistischen Menschen, der den ganzen Tag über nicht herauskam, außer wenn er nach seinem Platze am Ufer ging, um dort allein zu schaffen. Man wußte nichts über ihn, als daß er einmal vor langer, langer Zeit, um 1849 herum, seinen Kameraden in einer Spielhölle getödtet habe. Alle fürchteten und mieden ihn, und er redete Niemanden an. Ich glaube jedoch, daß jener alte, unter dem Namen Jimmy Neunundvierzig bekannte Auswürfling sich zuweilen mit dem Mörder unterhielt, wenn dieser auf seinem Antheil arbeitete. Ja, man behauptete sogar, daß „Neunundvierzig" mit dem Hunde an der Hüttenthür auf freundschaftlichem Fuße stehe; da aber derjenige Mann, welcher die einzige in Mexican-Camp verbliebene Schänkwirthschaft hielt und in Folge dessen als Autorität galt, dies bezweifelte, so schenkte Niemand der Sache rechten Glauben.

Es sei hier gleich bemerkt, daß, wenn ein Goldgräberlager in jenen chronischen Zustand geräth, in welchen Mexikan-Camp versunken war, die darin Zurückbleibenden der Regel nach Tagediebe und nichts weniger als echte Repräsentanten der Goldgräber-Zunft sind. Sie verhalten sich zu dem wirklichen, energischen „miner" etwa ebenso, wie jene jämmerlichen Indianer, welche sich auf einer Reservation unterbringen lassen, zu den wilden Söhnen der Wälder, die sich vor ihren Feinden in's Gebirge zurückziehen.

Der einsame Mann mit dem bissigen Köter führte den Namen „der Hamster". Er war ihm natürlich nicht von seinen Eltern gegeben worden, sondern von fast einem Menschenalter von den Insassen Mexikan-Camp's, und einen andern kannte man nicht. Der Werth des Goldes, welches er in den vielen, vielen Jahren des unaufhörlichen Schaffens in dieser elenden Hütte aufgespeichert und versteckt hatte, wurde als ein ganz kolossaler geschätzt.

Jahraus jahrein stahl sich das Gras weiter hernieder von den Gipfeln der Hügel, zu welchen es in der Blüthezeit des Lagers hinaufgedrängt worden war, bis es zuletzt die wenigen übriggebliebenen Hütten umringten, als beabsichtigte es eine Belagerung, und hoch emporschießend stand es jetzt unangefochten in der einzigen noch übrigen Gasse. Aber noch immer kräuselte sich regelmäßig dreimal des Tages der Rauch von der Hütte des „Hamsters" empor, und die Bulldogge hielt ununterbrochen die Wacht vor deren Thüre.

Ein Stückchen Weges weiter die Schlucht hinauf war eine Quarzgrube aufgefunden und eine neue Stadt gegründet worden. Die Eigenthümer des jungen Lagers tauften es „Orodelphi"; aber jener einzige Schankwirth von Mexican-Camp, welcher stets behaupet hatte, er sei ein geborener Poet, nannte es „Hogem". Der Name blieb haften, und bis auf den heutigen Tag kennt man die kleine Ortschaft unter keinem anderen.

Eines Abends herrschte Bestürzung unter den Bummlern von Mexican-Camp. Sie hatten erfahren, daß nun auch die letzte Kneipe nach Hagem überzusiedeln gedenke. Schon sprach man davon, Einwand erheben zu wollen. Als jedoch ein Mann, der wegen seiner Kaltblütigkeit angesichts der größten Kalamitäten den Namen „der Richter" führte, darauf hinwies, daß das Unglück nicht so groß sei, weil ja ein Jeder mit Leichtigkeit seine Wolldecken nebst Bratpfanne in eine der leeren Hütten von Hogem tragen könne, da waren Alle befriedigt.

Im nächsten Winter war der Hamster ganz allein zurückgeblieben, und in dem darauf folgenden Januar-Frühling krochen Gras und Klee in noch dichteren Massen von den Hügeln hernieder, als je zuvor, um sich als herrlicher Teppich über die unausgemessenen Gassen des einst so volkreichen und blühenden Mexican-Camp auszubreiten. Kleine graugehörnte Kröten sonnten sich auf den großen flachen Felsblöcken, welche einst als Herdsteine gedient hatten, und die wilden Hopfenranken kletterten an den überhängenden, formlosen Schornsteinen empor.

Um diese Zeit traf es sich, daß eine Wahl bevorstand, bei welcher beide Parteien gleich große Hoffnung auf den Sieg hegten. Es war ein kühner und origineller Gedanke des einen Candidaten, sich dem Hamster nähern und um dessen Votum bewerben zu wollen. Seine Freunde schüttelten bedenklich die Köpfe; aber die Situation war eine verzweifelte, und so wagte er denn, sich förmlich in dem hohen Grase und dem Gesträuch Deckung suchend, den Gang nach der altersgrauen Hütte. Der Hund erhob Protest, und der Candidat wollte eben den Stil einer Picke gegen ihn erheben, als die Thür aufging und er sich der Mündung einer doppelläufigen Flinte unmittelbar gegenüber sah.

Der Stellensucher nahm sich nicht die Zeit, seine Wünsche vorzubringen und die politische Ansicht des Hamsters blieb ein Geheimniß.

Ich kenne nur noch ein einziges Ereigniß, welche die Oede und Eintönigkeit im Leben dieses seltsamen und selbstischen Menschen unterbrach. In einer sehr finstern Nacht fand man auf dem Fußwege nach Hogem zwei verdächtige Individuen, die sich mühsam fortzuschleppen suchten. Sie waren von Schrotkörnern vollständig durchlöchert, wie ein Seiher, und hatten, wie sie später einräumten, diese Feuertaufe empfangen, als sie auf einer Schürftour nach dem Golde des Hamsters den Versuch machten, durch dessen Schornstein einzusteigen.

Hier in diesem Sonnenlande greifen die Tage tief in die Nächte der mehr nördlich gelegenen Länder ein, und Vögel und Vierfüßer gehen schon vor Sonnenuntergang zur Ruhe — ein Gebrauch, welchen der hierher verpflanzte Germane zu adoptiren sich weigern.

Etliche Müßiggänger saßen um Sonnenuntergang auf der Veranda des „Salons" zu Hogem und blickten die Schlucht hinunter nach dem Manzinnetta-Rauche, welcher sich kräuselnd aus dem Blockhause des Hamsters emporstieg.

Ein Matrose brach zuerst das Schweigen.

„Schaut aus wie ein Fidschilager auf einer Südseeinsel," meinte er.

„Robinson Crusoe — der Letzte von Mexican-Camp — des Sommers letzte Rose", bemerkte ein Jüngling, der unlängst Verse an das „Hangtown-Wochenblatt" geschickt hatte.

„Kommt mir vor wie ein Schippenaß", fügte ein Anderer hinzu, welcher abseits saß und soeben das Wachs am Nagel seines rechten Zeigefingers betrachtete.

Jetzt hob „der Schulmeister" eine Karte auf, zog seinen Bleistift hervor und begann hastig zu rechnen.

„So!" rief er, die Karte schwenkend, „ich habe täglich nur eine Unze angenommen — macht in achtzehn Jahren diesen Betrag!"

Das Produkt setzte Alle in Erstaunen. Sie waren zu der Ueberzeugung gelangt, daß der alte Geizhals mindestens eine Maulthierlast an Gold in seiner Hütte haben müsse.

„Nach meiner Ansicht," sagte der „Squire", der von kleiner Statur und folglich naseweis und frech war, „sollte man ihn verhaften, prozessiren und hängen, weil er 1849 seinen Partner umgebracht hat."

„Die Sache ist verjährt," warf der „Coroner" ein, welcher jetzt, einen hohen Hut auf dem Kopfe, an den er augenscheinlich noch nicht so gewöhnt war, hinzutrat. „Die Zeit für einen derartigen Prozeß ist abgelaufen, von Rechts wegen, und nach meiner Meinung ist da nichts mehr zu machen."

Bald nach dem obigen Gespräche bemerkte man, daß der Hamster nicht mehr an seine Arbeit ging. Dann kam der Bericht, daß er sehr krank sei und daß man den alten Neunundvierzig aus seiner Hütte treten gesehen habe.

Früh an einem frostigen Herbstmorgen saß Neunundvierzig vor der Thür der Schankwirthschaft zu Hogem. Er hielt eine alte erblindete Bulldogge an einem Tauende, und Mann und Hund glichen Bildern des Jammers, so zitterten und bebten sie von dem eiskalten Winde, welcher von den Schneegipfeln herniederfegte. Als ich mich ihm näherte, hörte ich, wie dem Alten die Zähne klapperten. Sobald ich vor ihm stand, blickte er traurig zu mir auf.

„Charlie ist todt", murmelte er.

„Was für ein Charlie? Wer ist Charlie?"

„Charlie Godfrey — der Hamster — und hier ist sein Hund." Und indem er so sprach, schmiegte sich das Thier, als ob es den Namen seines Herrn verstände und dessen Verlust fühlte, dichter an die Kniee des alten Mannes.

Nun kam große Aufregung über Hogem. Man mag vom Golde denken was man will — sobald Jemand die Augen schließt und sich, gleichsam wie in Verachtung, von demselben abwendet, erlangt auch sein Name auf kurze Zeit eine Majestät, welche derjenigen Summe entspricht, die er zurückließ und nun zu verschmähen scheint.

Der Coroner trommelte die Honoratioren zusammen und brach mit ihnen nach der Hütte auf, wo der Todte lag. Er fühlte, daß seine Reputation als Beamter und Candidat für höhere Stellen auf dem Spiele stand, und sagte daher beim Eintreten mit feierlicher Stimme: „Im Namen des Gesetzes nehme ich Besitz von diesen Räumen." Da Niemand etwas gegen diese Erklärung erwiderte, so befand sich jetzt der todte Hamster mit sammt all seinem Golde in den Händen der Gerichtsbehörde.

Man mußte übrigens zugeben, daß der Todte durchaus keinen so abschreckenden Anblick darbot, als ihn die Phantasie sich ausgemalt hatte. Seine weit offenen Augen waren fest auf Diejenigen gerichtet, welche nur kamen, um ihn zu verlästern, und sich die Köpfe darüber zerbrachen, wo wohl sein Gold verscharrt sein möge.

Die Geschworenen gaben unter Anleitung des Coroners den Wahrspruch ab: „Tod infolge von Altersschwäche." Einer machte den Versuch, den Beamten in Mißkredit zu bringen, indem er nachträglich bemerkte, daß derselbe vergessen habe die Jury einzuschwören. Allein dieser entgegnete: „Das ist in solchen Fällen nicht nöthig — von Rechts wegen," und damit gab man sich zufrieden.

Man trug die Leiche des Letzten von Mexican-Camp nach dem Friedhofe auf dem Hügel — ein klein wenig näher zum Himmel. Den Platz der Hauptleidtragenden erhielten Neunundvierzig und der Hund. Ob dies geschah, weil jener der einzige persönliche Bekannte des Dahingeschiedenen gewesen, oder ob die von ihm geführte Bulldogge auf einem Rechte bestand, welches ihr Niemand streitig zu machen wagte, bleibe dahinaestellt.

Als diese bärtigen Männer in den blauen Wollhemden ihre Bürde neben dem offenen Grabe niedergesetzt hatten, blickten sie einander an, und eine peinliche Pause entstand. Vielleicht dachten sie an christliche Begräbnisse in anderen Ländern und waren sich bewußt, daß hier etwas fehle. Endlich stahl sich Neunundvierzig dicht an das Kopfende der Gruft, besann sich, nahm seinen alten Schlapphut ab, legte ihn beiseite und sagte dann, starr zur Erde blickend, im leisen Tone der Verlegenheit:

„Erde zu Erde, und Staub zum Staube...."

Dann besann er sich nochmals, und schließlich fuhr er fort:

„Der Same von Senf und Klee sind nur kleine Körnchen, und Niemand vermag den einen von den anderen zu unterscheiden. Und dennoch bringt ein jedes, wenn man es in die Erde versenkt, seine Art schön und vollendet hervor. Und .... und .... der Mensch ist sicherlich mehr werth, als ein kleines Samenkorn ...... und ...... und...."

Hier blieb er vollständig stecken, und dann kniete er nieder und küßte das Antlitz des Todten.

Die Männer wendeten eine Zeitlang die Augen ab, als suchten sie etwas am Horizonte, und dann senkten sie, ohne sich anzublicken oder das Schweigen zu unterbrechen, den formlosen Kasten nieder, griffen zu den Spaten und schaufelten das Grab mit Emsigkeit zu.

Der Coroner machte sich nun daran, nach den vergrabenen Schätzen zu suchen. „Wie es das Gesetz in solchen Fällen erheischt, und zwar von Rechts wegen," sagte er. Backpulverschachteln, Austern- und Sardinenbüchsen, alte Stiefel und Quecksilberbehälter wurden ohne Erfolg herausgeholt und untersucht. „Im Lagerstroh," meinte der Beamte, und Decken, Stroh und die ganze Pritsche wurden an's Sonnenlicht befördert; aber es fand sich auch nicht eine einzige Unze Gold. Um vor dem Eindringen Unbefugter sicher zu sein, schlug der unermüdliche Coroner sein Nachtlager in der Hütte auf.

Am nächsten Tage ward der Herd sorgfältig Stück für Stück auseinandergenommen; aber nur schwarze Heimchen und weiße Mäuse mit rothen Aeugelchen kamen zum Vorschein. Schließlich sprach Jemand die Vermuthung aus, daß der Fußboden aus hartgebranntem Lehm der letzte Ort sei, an welchem man verborgene Schätze suchen würde, folglich aller Wahrscheinlichkeit nach der erste, an den der Hamster als passendes Versteck für sein Gold gedacht habe. Dieser Gedanke belebte den Enthusiasmus des Coroners auf's Neue. Er schickte nach Picken, und wenn ich die Wahrheit, die ganze Wahrheit sagen muß, er schickte auch nach Branntwein. Bis Sonnenuntergang war der ganze Fußboden in beträchtlicher Tiefe aufgebrochen, ausgegraben und vor die Thür geschüttet. Nicht eines Penny's werth Gold wurde gefunden.

Tags darauf trug man den Schornstein ab. Eidechsen, Staub von Adobes, aber sonst nichts. Ich muß das Bekenntniß ablegen, daß das Andenken desjenigen Mannes, welchen man soeben erst nach dem Hügel getragen hatte, zu diesem Zeitpunkt sehr wenig in Ehren gehalten wurde, und daß sein guter oder schlechter Ruf, wenigstens soweit es den übereiligen Coroner betraf, lediglich von dem Endresultat dieser Nachforschungen abhing.

Nur eins schien noch übrig: man mußte das Blockhaus niederreißen. Schindel um Schindel, Holzblock um Holzblock trug man den Bau ab. Holzratten, Kängurumäuse, Hornkröten, etliche Klapperschlangen — das war alles. Auch nicht ein einziges Körnchen Gold fand sich in der letzten Hütte von Mexican-Camp.

Hierauf grenzten einige unternehmende Fremdlinge die ganze Fläche ab, um darin nach allen Regeln der Bergmannskunst nach Gold zu graben. Sie führten einen Kanal darüber hinweg und schwemmten zwei Monate lang alles lose Erdreich fort, bis sie auf den nackten Grundfelsen stießen, dann waren die Schatzgräber bankerott, ohne auch nur eine Spur von dem Golde des Todten entdeckt zu haben.

Hogem war außer sich vor Entrüstung, und der todte Hamster stand in noch weit schlechterem Rufe, als einst der lebende. Indessen begann man darauf aufmerksam zu werden, daß der alte Neunundvierzig sich seit dem Tode seines geheimnißvollen Bekannten etwas minder zerlumpt kleidete, und alsbald flüsterte man einander zu, daß er um den Schatz wissen müsse. Ja, einige gingen sogar so weit, zu behaupten, er habe den ganzen Haufen Goldes in seinem Besitz. Und um dem Ort Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß man zugeben, daß dieser Verdacht nicht ganz unbegründet erschien. War etwa Neunundvierzig nicht bei dem Manne gewesen, als dieser starb? Und wenn er dessen Hund bekommen hatte — konnte er nicht ebensogut zu dessen Golde gelangt sein?

Eines Abends humpelte Neunundvierzig, das bekannte Tauende fest in der Hand haltend, im Schenklocale zu mir herüber, zupfte mich schüchtern am Aermel und begann:

„Ihr geht fort, wie ich höre?"

„Ja."

„Nach den Oststaaten?"

„Ja."

„In die Nähe von Boston?"

„Kann sein."

„Na, dann — wißt Ihr was — kommt mit mir."

Und während der alte blinde Hund beständig mit dem Kopfe gegen seine Beute anstieß, ging er mir voran zur Thür hinaus und die Schlucht hinab nach seiner Hütte. Er öffnete die Thür, trat ein und zündete schließlich ein Licht an. Dann steckte er die Kerze in eine Branntweinflasche, die auf dem von Fett glänzenden Tische in der Mitte stand, faßte das Tauende wieder und deutete nach der Pritsche in der Ecke. Wir setzten uns darauf nieder, und das Thier legte seine Nase auf die Kniee des neuen Herrn.

Nachdem er eine Weile wie rathlos im Zimmer umhergeblickt, stand Neunundvierzig, plötzlich eine entschlossene Miene annehmend, auf, gab mir das Tau, schritt zu einer Art in der Wand befindlichen Nische, holte ein altes Messer hervor und stach es mit kräftiger Hand dicht über der Klinke in die Thür der Hütte.

„Das hat etwas zu bedeuten!" sagte ich mir. „Jetzt gibt es eine Enthüllung.

Und ich gestehe, daß ich in dem Augenblicke eine sehr lebhafte Vision hatte, in welcher die Goldsäcke des Hamsters die Hauptrolle spielten.

Nach einem Weilchen kehrte der Alte zurück, erhob die Branntweinflasche, nahm die Kerze heraus und bot mir die Flasche stillschweigend an. Als ich seine freundliche Einladung ablehnte, nahm er hastig einen tüchtigen Schluck, setzte sich dann wieder dicht neben mich und ergriff das Tauende, worauf der alte Hund deshalb wieder die Nase auf seine Kniee legte.

„Seht Ihr," hob er, sich zu mir herüberbeugend und in einem so eigenthümlichen Flüstertone sprechend an, daß man hätte glauben können, er rede irre, „seht Ihr, wir sind alle drei zusammen von Boston fortgegangen, Godfrey — das war der Hamster, — Wilson — das war Krauskopf, — und ich. Mir hat es niemals recht glücken wollen, aber Godfrey und Wilson ging es gut, bis Wilson ermordet wurde."

„Bis der Hamster ihn ermordete," warf ich ein.

„Ja, da sitzt es eben," sagte Neunundvierzig zusammenschaudernd. Auch der Hund schien nervös zu werden und drückte seinen häßlichen Kopf dichter an die Beine des alten Mannes.

Dieser überreichte mir abermals das Tauende, erhob sich langsam, nahm bedächtig den Lichtstumpf aus der Flasche heraus und bot mir dieselbe nochmals an.

Ich lehnte auch diesmal ab, denn ich hatte nur einen einzigen Gedanken: Wo mochte er wohl die Säcke mit dem Golde versteckt halten.

Der Alte nahm wieder Platz und fuhr in seiner Erzählung fort:

„Da sitzt es eben, Godfrey hat den Wilson n i c h t ermordet — nein, nein, der Hamster ist ebensowenig schuld an dem Tode des Krauskopfs, wie Ihr oder ich. Seht Ihr, Krauskopf war ein junges Bürschchen, ein lebenslustiger, prächtiger Kerl, den Mutter und Schwester verhätschelt hatten, und so kam es denn, daß er hier draußen manchmal über die Stränge schlug, spielte und auch wohl einen Schluck zu viel nahm. Eines Abends, als Godfrey sich vergebens bemüht hatte, ihn von den Karten wegzubringen, fingen etliche Raufbolde Standal an, warfen den Tisch um, und Krauskopf erhielt von einem derselben einen Messerstich. Godfrey hielt darauf den Jungen fest, denn dieser war toll vom Trinken. Der arme Kerl sagte nichts weiter als: „Laß es die zu Hause nicht erfahren!" und starb darauf in seinen Armen. Keiner kannte dort den Andern, und Niemand kümmerte sich viel um das, was ihn nicht direct anging. Godfrey widerlegte nie mit einem einzigen Worte das Gerücht, daß er selbst die That begangen habe, sondern ging still in die gemeinschaftliche Hütte, nahm Besitz von Allem, arbeitete wie ein Chinese und betheiligte sich niemals an den Versammlungen. Bald fingen die Leute an, sich vor ihm zu fürchten und ihm aus dem Wege zu gehen. Schließlich waren alle seine alten Bekannten gestorben oder fortgezogen bis auf mich, und man kannte ihn nur noch als den Hamster."

Wiederum hielt Neunundvierzig inne, und wiederum drängte sich das blinde Thier dichter an ihn heran, als hätte es den Namen seines todten Gebieters verstanden.

Jetzt stand der Mann abermals auf, trank den Rest seines Leuchters leer, setzte sich aber diesmal nicht wieder, sondern zog die Wolldecken am Kopfende der Lagerpritsche fort.

„Hab's doch gedacht," sagte ich mir; „das Gold ist im Stroh versteckt."

„Seht Euch die da an!" Mit diesen Worten warf er mir einen ganzen Pack Papiere vor und hielt das Licht, damit ich lesen könne.

Es waren Hunderte von Briefen, alle in zierlicher Frauenhand, zum Theil an Godfrey, zum Theil an Wilson adressirt. Dann und wann brachte einer mit schwarzem Rande die Nachricht, daß irgend einer von den Lieben daheim nicht länger auf seine Rückkehr warte. Ich las einige von den Briefen. „Kehr heim! Kehr heim!" klang es aus allen heraus. Ich stieß auch auf einen von ganz neuem Datum. Er war an Wilson gerichtet, welchem Mutter und Schwester in den herzlichsten Worten ihren Dank aussprachen für all' das Geld, das er ihnen die vielen, vielen Jahre hindurch so regelmäßig geschickt habe.

Ich konnte den Brief mir nicht erklären und sah den Alten an. Er beugte sich dicht zu mir herüber:

„Das war es ja, seht Ihr — das war es ja. Weil Godfrey — ich meine, der Hamster — nun gestorben ist und ihnen kein Geld mehr schicken kann, und weil Ihr doch nach dem Osten geht, so dachte ich, es wäre am besten, wenn Ihr dort vorsprächet und dem Fräulein — mit Schonung, wißt Ihr — die Nachricht brächtet, daß sie beide todt sind. Sagt ihnen nur, sie wären erst kürzlich und rasch hintereinander gestorben. Acht Tage vor seinem Tode schickte ihnen Godfrey alles Gold, welches er noch besaß, bis auf die letzte Unze, und übergab mir diese Briefe, damit der Coroner sie nicht finde und die Verwandten niemals erführen, daß Krauskopf schon längst gestorben, und noch dazu in einer Spielhölle gestorben sei. Nehmt einen davon an Euch, dann habt Ihr gleich die richtige Adresse."

Neunundvierzig griff wieder nach dem Tauende. Dann warf er einen Blick nach der Thüre und sobald ich die Schwelle überschritten hatte, blies er das Licht aus und folgte mir.

Die alte Bulldogge wußte, daß es nur einen einzigen Ort außerhalb der Hütte gab, wohin ihr Herr um diese späte Zeit zu wallfahrten pflegte und, wie ein Blinder die anderen, führte sie uns durch die finstere Nacht dorthin.

Wie man Häuser stiehlt.

Zu den zum Stehlen besonders geeigneten Gegenständen pflegte man Häuser bisher nicht gerade zu rechnen, doch scheint das jetzt in Paris anders werden zu sollen, da im Zeitraum von etwa zwei Wochen zwei Häuser nach allen Regeln der Kunst gestohlen worden sind. Der erste Fall kam im Stadtrath zur Sprache und erregte nicht geringes Erstaunen. Einer der Stadtväter stellte nämlich die Frage, was aus einem Hause geworden wäre, das sich auf einem kürzlich von der Stadt angekauften Gelände befunden habe. Die Baubehörde schüttelte erheblich den Kopf und erklärte, daß ihr von dem Abhandenkommen besagten Hauses nichts bekannt sei, mußte aber in einer zweiten Sitzung zugeben, daß die Sache ihre Richtigkeit habe. Nach Ankauf des in Rede stehenden Grundstückes habe man dem Miether gekündigt, und dieser, der nebenan ein anderes Grundstück besaß, sei nun nicht nur mit seinen Sachen auf dieses übergesiedelt, sondern habe auch langsam das Haus abgetragen und auf seinem Grundstück wieder aufgerichtet.

Er habe das so allmälig und langsam gemacht, daß es Niemandem aufgefallen sei und das Unglück sei auch nicht groß, da das Haus doch zum Abbruch bestimmt war und die Abbruchskosten jedenfalls den Erlös aus den Materialien übersteigen würden. Der Stadtrath wunderte sich zwar sehr, daß ein städtisches Gebäude so ohne Wissen der Verwaltung verschwinden könnte, nahm aber die Sache humoristisch auf und verzichtete auf eine Verfolgung des Häuserdiebes, der ja eigentlich durch kostenlose Abtragung des Hauses der Stadt einen finanziellen Vortheil zugewendet habe.

Der andere Fall ist nach der „Köln. Zeitung" der folgende: Ein Herr hatte begonnen, sich auf dem Montmartre ein Haus zu bauen, zu dem wegen schlechten Untergrundes große massive Steinquadern benutzt werden mußten. Nachdem das Haus zu einem Viertel beendet war, mußte der Erbauer aber wegen Mangels an Geld den Bau unterbrechen. Als er nun einige Zeit darauf ihn wieder aufnehmen wollte und sich seinen Neubau ansah, fand er zu seinem Entsetzen, daß derselbe gänzlich verschwunden war. Die Anwohner erzählten, daß Maurer gekommen seien, die ruhig am hellen, lichten Tage den Bau abgetragen und die Quadern fortgeschafft hätten. Im Glauben, daß sie im Auftrage des Eigenthümers handelten, habe Niemand daran gedacht, sie in ihrer Arbeit zu stören. Nun kann der Eigenthümer, ein Schuster, seinem Hause nachlaufen! Ein Gegenstück hierzu bietet folgende Geschichte:

Auf einem öffentlichen Platze im Osten der Stadt richteten vor einigen Monaten Arbeiter einen großen Mastbaum auf, der mit Fahnen und Flaggen reich geschmückt wurde. Dieser Mastbaum blieb ruhig stehen, und mit der Zeit, als die Flaggen unter den Unbilden der Witterung verblaßten, fragten sich die Anwohner, was dieser Mast wohl zu bedeuten haben könne. Auch die Polizei nahm sich der Sache an, aber alles Bemühen war vergeblich, denn es gelang nicht, den Eigenthümer des Mastes zu ermitteln, und es konnte auch nicht festgestellt werden, zu welchem Zwecke er wohl errichtet worden war. Schließlich blieb der Polizei nichts anderes übrig, als ihn auf ihre Kosten entfernen zu lassen.

Beim „Reinemachen".

„Gefreiter L." sagte der Corporalschaftsführer zu einem Einjährig-Freiwilligen, „ich jehe mal nach der Kantine, um mir zu restauriren. Wenn der Spieß kommen sollte, lassen Sie mir holen. Die Jewehre sind jeputzt, beaufsichtijen Sie die Kerls beim Reinemachen, bis ick retour komme." Kaum hatte der Gestrenge das Zimmer verlassen, da meinte ein Witzbold, der auf Kosten seiner Kameraden sich dem süßen Nichtsthun hingab und von dem Einjährigen wiederholt zur Arbeit angehalten werden mußte: „Ja, wie sollen wir denn den Fußboden reene machen, wenn wir keene Seefe nich haben? Zu die Feiertage muß allens propper sind, als sonstens". — „Habt Ihr denn keine Seife jefaßt?" forschte unter dem Gekicher der Vaterlandsvertheidiger, der zum ersten Mal mit der Reinigungsaufsicht betraute Freiwillige, worauf er zur Antwort erhielt: „Nee, die muß vom Feldwebel erst jeholt werden." — „Sie, du jour, das ist Ihre Sache — dann gehen Sie mal gleich zum Spieß," befahl der Einjährige.

„Der ist jetzt nicht da", versetzte die Stuben-du-jour. „So werde ich das Geld auslegen; wie viel braucht Ihr?" fragte der Einjährige, und da ihm Niemand antwortete, so griff er in sein Portemonnaie und wollte eben der Stuben-du juor ein Fünfzigpfennigstück einhändigen, als die Compagniemutter mit einem Donnerwetter in's Zimmer trat und schrie: „Da steht die Blase herum und döst, während sie in den anderen Stuben mit's Reinemachen beinahe fertig sind. Wo steckt denn der Unterofficier?!" — „Der muß gleich wieder kommen, Herr Feldwebel," rapportirte der Einjährige und fuhr dann fort: „Wir wären schon weiter, aber es fehlt uns die Seife; darf ich darum bitten?" — „Seife? Seife? Herr, wozu brauchen Sie Seife?!" — „Zum Fußboden scheuern, Herr Feldwebel." — Unsinn, Herr! bei uns scheuert man nicht mit Seife, sondern mit Sand und mit die Knochen, und zwar so lange, bis in die Lamängs sich Blasen bilden wie die Luftballons, verstanden?" — „Jawohl, Herr Feldwebel," ließ sich kleinlaut der Freiwillige vernehmen, während die Mannschaft sich des Lachens nicht enthalten konnte.

(„Berl. Tagbl.")

Ist Hafergrütze zur Ernährung des Kindes geeignet?

Ueber diese für die Ernährung der Kinder wichtige Frage schreibt Dr. Sch. in Schorrers Familienblatt: Angesichts der in der jüngsten Zeit immer mehr auftretenden Bestrebungen, dem Hafer eine größere Verbreitung als Kindernährmittel zu verschaffen, erscheint es nothwendig, sich näher mit der Frage zu beschäftigen: „Ist der Hafer überhaupt für diese Zwecke geeignet? und, wenn dies zu bejahen ist, in welcher Form?" Was den ersten Theil der Frage betrifft, so darf man wohl sagen, daß der hohe Gehalt von Stickstoff-Substanz und Fett den Hafer zwar als ein Mittel von hohem Nährwerth und bedeutendem Wärme-Effekt erscheinen läßt, daß aber dieser Vorzug in der volksthümlichen und gebräuchlichen Hafergrütze nur unvollkommen zur Geltung gelangt, die günstigste chemische Zusammensetzung zum Theil unverwerthet bleibt.

Denn im Gegensatze zu den anderen Getreidearten besitzt der Hafer eine so bedeutende, das Korn umschließende Spelze (Kleie), es ist aus diesem Grunde der für die Ernährung werthlose Holzfasergehalt ein so hoher, daß der Hafer in der üblichen Form zum Backen fast untauglich und selbst zur Herstellung eines gehaltreichen Haferschleims nicht geeignet ist. Hierzu kommt, daß das Stärkekorn des Hafers, wie man sich durch eine mikroskopische Prüfung leicht überzeugen kann, in dem aus „Grütze" bereiteten Haferschleim nur gequollen, nicht gelöst, also unverdaulich ist. Es war daher schon lange ein Erforderniß, mit dem Schlendrian der bisherigen Bereitungsart des Haferschleims endgiltig zu brechen. Das führt uns zu dem zweiten Theil der Frage: „Welches ist die geeignetste Form zur Herstellung eines wirklich verdaulichen Haferschleims?" Dieser Aufgabe sind die Industriellen der neueren Zeit mit großem Eifer näher getreten. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die an und für sich hohen aber bisher nicht ausgenutzten Nährwertheinheiten des Hafers nur durch die gründliche Befreiung derselben vom Faserstoff und die vollständige Aufschließung der Stärkemehl-Körper zur Ausnützung gelangen können.

Durch bloße feine Vermahlung allein läßt sich wohl der Faserstoff schließlich beseitigen und durch das meist für genügend erachtete Darren ein Zerfall der Stärke einleiten, aber die völlige Auflösung derselben, also auch ihre Verdauungsfähigkeit nicht erzielen. Deshalb mußte man das von Otto Rademann in Bockenheim (Frankfurt a. M.) angegebene Verfahren, die fein vermahlene Grütze mit Nährsalzen zu verbacken, wieder zu vermahlen und so das Mehl zweimal Temperaturen von 200 Grad Cels. auszusetzen, als einen wesentlichen Fortschritt bezeichnen. Durch diese Behandlung ist, wie künstliche Verdauungsversuche bestätigt haben und die mikroskopische Untersuchung beweist, die gesammte Stärke thatsächlich aufgeschlossen und somit erst eine Aufnahme vom Darme des Kindes aus möglich geworden.

Wir dürfen über dieses rationelle Verfahren eines deutschen pharmacentrischen Technikers um so mehr Genugthuung empfinden, als es dadurch gelungen ist, Mißstände zu beseitigen, die sich besonders bei ausländischen, speciell amerikanischen Hafermehl-Producten herausgestellt haben. Dieselben enthalten die Stärke mehr oder weniger in rohem, unaufgeschlossenem Zustande, während das erwähnte deutsche Präparat „Rademanns Kindermehl" ein wirklich resorbirbares Nährmittel ist. Es enthält (nach König berechnet) in 1 Kilo 1558,0 Nährwerth-Einheiten, 136,2 Gramm Stickstoffsubstanz, 53,7 Gramm Fett und 40,6 Gramm Mineralsubstanz-Werthe, welche über die sonstigen Mehle mit hinausragen.

Ein mit diesem Rademannschen Mehle hergestellter Schleim ist, da er nur gelöstes Stärkemehl enthält, von viel höherem Nährwerthe, als der aus der üblichen Hafergrütze bereitete. Das Kind erhält damit in einem geringen Quantum von Getränk ein concentrirtes Nährmittel. Es braucht sich den Magen nicht mit großen Mengen werthloseren Schleims anzufüllen.

Mit Milch oder Fleischbrühe bereitet, wird auf diese Weise der Hafer zu einem Nahrungsmittel ersten Ranges, zugleich zu einem Mittel, Diarrhoe zu verhüten und zu heilen, sowie (vermöge des Gehaltes an Nährsalzen) Knochenschwäche und Rachitis zu beseitigen — Anforderungen, denen weder die gewöhnliche Hafergrütze, noch die unaufgeschlossenen Hafermehle entsprechen können. Denn beide enthalten das Stärkemehl in einer Form, die selbst einem zehnstündigen Einwirken der Verdauungssäfte widersteht, können deshalb also nur sättigen, aber nicht ernähren.

Gedankensplitter.

Das Leben könnte viel heitrer sein, wenn die Menschen es ernster nehmen wollten.

* *

Unverständige Frauen halten sich meist für unverstanden.

* * *

Zum Unglücklichsein hat Jeder Ursache; wohl dem, der keine Zeit dazu hat.

* * *

Denken vereinsamt, fühlen vereint.

* * *

Für einen Mann, der sich von seiner Frau beherrschen läßt, ist es allerdings gut, daß er beherrscht wird.

— Scherzfrage. In welches Buch werden die kühnsten Heldenthaten des Menschengeschlechts eingetragen? — In das standesamtliche Heirathsregister!

— Boshaft. Dame: „Sie haben meine Tochter singen gehört; glauben Sie nicht auch, daß sie eine Zukunft hat?" Herr: „O gewiß; sie kann sehr — alt werden!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wenn mittels verbesserter Maschinen die Gesellschaft die gleiche Waarenmenge für weniger Geld herstellen kann, sollte sie dann nicht willens sein, höhere Löhne zu zahlen? — Diese Frage wurde von einem der Mitglieder des Congreß-Untersuchungsausschusses an den Vorsteher der Carnegie'schen Werke gestellt und von Letzterem nicht beantwortet. Es ist auch nicht leicht, eine befriedigende Antwort zu geben. Höchstens hätte Herr Potter erwidern können: „Das hängt von den Umständen ab."

Wenn beispielsweise eine Arbeit, die früher nur von einem geschulten, erfahrenen und geschickten Handwerker verrichtet werden konnte, mittels der Maschine schon durch einen fünfzehnjährigen Knaben besorgt werden kann, so wird dieser Knabe keineswegs denselben Lohn erhalten, wie vorher der tüchtige Handwerker. Oder wenn Letzterer mit Hilfe der Maschine viermal so viel herstellen kann, wie mit der Hand allein, so wird er nicht viermal so viel Lohn beanspruchen. Auf der anderen Seite wird ein gewöhnlicher Tagelöhner an der Maschine mehr verdienen können, als auf dem Felde oder als Lastträger. Aus letzterem Grunde strömen so viele Menschen aus dem flachen Lande in die Städte hinein. Es wird Niemand bestreiten können, daß selbst in Pennsylvania die Lage der untergeordnetsten Handlanger in den Gruben und Fabriken noch immer ungleich besser ist, als die der Guts-Tagelöhner in den östlichen Ländern Europas.

Ohne Dampfkraft und Maschinen, zu denen auch die Locomotiven u. s. w. gezählt werden müssen, könnte die jetzige Bevölkerung der Culturländer wahrscheinlich überhaupt nicht bestehen. Jedenfalls wäre sie häufig der Hungersnoth ausgesetzt, und die große Masse müßte auf alle Annehmlichkeiten des Lebens verzichten. Wie in Rußland oder Persien, wo der „Capitalismus" noch nicht eingeführt ist, würden die Wohnungen zum allergrößten Theile aus elenden Lehm- oder Holzhütten bestehen, die Nahrung würde sich auf das Unentbehrlichste beschränken, und die Kleidung würde nicht genügenden Schutz gegen die Unbilden der Witterung bieten. Von Büchern, Zimmerschmuck und dergleichen könnte vollends keine Rede sein. Die fortgeschrittenen Arbeiter wissen das recht gut und erklären deshalb stets, daß sie den technischen Fortschritt keineswegs hemmen wollen.

Aus reiner Menschenliebe aber fördert kein Mensch diesen Fortschritt. Der Erfinder jeder neuartigen Maschine verlangt seinen Lohn und ist vollauf dazu berechtigt, weil er ja die Produktionsfähigkeit, also auch das Wohlbehagen seiner Mitmenschen steigert. Neue Maschinen kosten somit viel Geld, und wer sie anschafft, thut es nur in der Erwartung, daß sie ihm zur Erhöhung seines Gewinnstes verhelfen werden. Er läuft das Risico, daß die von ihm gekauften Maschinen durch noch bessere nutzlos gemacht werden, oder daß sie in Folge ungünstiger Geschäftsverhältnisse lange Zeit still stehen müssen. Deshalb würde er sich auf den gewagten Versuch gar nicht einlassen, wenn bei dem Wagen nichts zu gewinnen wäre.

Die Capitalisten sind nicht alle gleich unternehmend und kühn. Soll nun derjenige, der seinen Mitbewerbern vorauseilt, seinen Arbeitern für eine bestimmte Arbeitsleistung mehr zahlen, als den allgemein üblichen Lohn? Inwiefern wäre es gerecht, daß die Arbeiter eines thatkräftigen Unternehmers für die gleiche Leistung höheren Lohn fordern dürften, als andere Arbeiter desselben Zweiges, die bei „conservativen" Unternehmern in Diensten stehen? Diese Andeutungen genügen schon, um zu zeigen, wie verwickelt die Sache ist.

Ueber die Mangelhaftigkeit der Verkehrsmittel auf der Nordseite und im früheren Lake View ist schon genug geklagt worden. Das „Nordufer" ist so schwer zu erreichen, daß es in der Entwicklung trotz seiner günstigen Lage zurückbleiben mußte. Es konnten eigentlich nur vereinzelte Ansiedelungen entstehen, die durch große Begräbnißplätze von einander getrennt sind und anscheinend nicht zusammenwachsen können. Ein so dünnbesiedeltes Gebiet in verhältnißmäßig geringer Entfernung vom Geschäftsmittelpunkte ist schwer zu verwalten. Es liegt daher im Interesse der ganzen Stadt, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die seine Entwicklung bis jetzt verhindert haben.

Eine Gesellschaft bewirbt sich um das Recht, im Anschlusse an die Kabelbahn der Nordseite längs der Evanston Avenue eine elektrische Bahn bis nach Evanston zu bauen. Sie besteht vorwiegend aus Leuten, die große Landflächen auf dem Nordufer besitzen und dieselben besiedeln wollen. Schon aus diesem Grunde muß sie bestrebt sein, das von ihr in Aussicht genommene Verkehrsmittel dem Publikum annehmbar zu machen, denn wenn dasselbe unzulänglich ist, so werden ihre Grundstücke nach wie vor unverkäuflich sein. Dessenungeachtet darf die Stadt das verlangte Wegerecht natürlich nicht bedingungslos verschenken. Der Stadtrath hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, von der Gesellschaft zu verlangen, daß sie das denkbar beste Betriebssystem einführt, genügendes Rollmaterial anschafft und die Wagen in möglichst kurzen Zwischenräumen fahren läßt. Mit diesen Beschränkungen sollte er aber die Ordinanz ohne Weiteres annehmen.

Selbstverständlich fehlt es nicht an Einsprüchen gegen die geplante Bahn, denn es gibt immer Leute die ihren wirklichen oder vermeintlichen Privatvortheil nicht dem allgemeinen Wohle unterordnen wollen. Auf augenscheinlich selbstsüchtige Einwände sollte aber der Stadtrath keine Rücksicht nehmen. Wenn er die Rechte der Stadt genügend geschützt hat, so sollte er mit der Verleihung des Freibriefes nicht länger zögern.

Der Schreckensherrschaft im Coeur d'Alene-Bezirke in Idaho ist durch die Bundestruppen schnell ein Ende gemacht worden. Nachdem der Versuch mißlungen war, den anrückenden Soldaten durch Brückensprengungen den Weg abzuschneiden, konnten sich die gewaltthätigen Grubenleute nicht mehr lange halten. Sie werden jetzt schaarenweise eingefangen und wegen Mordes und Eigenthumszerstörung vor Gericht gestellt. Die Bevölkerung aber, die mit ihnen „sympathisirte", solange sie das Heft in Händen hatten, jubelt jetzt laut über ihren Sturz und verhöhnt öffentlich die wehrlos gemachten Rädelsführer.

Etwas Anderes war von vornherein nicht zu erwarten. Die friedlichen Bürger, oder „Philister" sehen es ganz gerne, daß die Arbeiter recht viel verdienen, aber wenn ihr eigener Geldbeutel in Gefahr geräth, so hört bei ihnen die Arbeiterfreundschaft auf. Auch können die Arbeiter schließlich nicht verlangen, daß andere Leute weniger auf ihren Vermögensvortheil bedacht sein sollen, als sie selber. Wenn sie es auf's Aeußerste ankommen lassen, um Lohnherabsetzungen zu verhindern, so können sie es dem Geschäftsmann nicht übel nehmen, daß auch er keine Verluste erleiden will. Vor der Anarchie hat das Kleinbürgerthum eine noch größere Angst, als das Großcapital. Wenn Jemand wenig hat, dieses Wenige aber sein Alles ist, so ist er weit „conservativer," als der Mann, der viel zu verlieren hat und große Verluste verhältnißmäßig leicht verschmerzen kann. Deshalb ist der Mittelstand zu allen Zeiten die festeste Stütze der bestehenden Ordnung.

Was kann es übrigens den Arbeitern selbst nützen, wenn alle Betriebe still stehen, kostspielige Anlagen vernichtet und blutige Schlachten geschlagen werden? Der Bürgerkrieg schafft ihnen keine Arbeitsgelegenheit und keinen Verdienst, sondern beraubt sie im Gegentheil ihrer ganzen Habe und kostet vielen von ihnen das Leben. Mit Pulver und Dynamit lassen sich „die Uebel der capitalistischen Productionsweise" ganz bestimmt nicht heilen.

Lokalbericht.

Kein Resultat.

Die drei Mitglieder der zwischenstaatlichen Handels-Commission, welche Anfangs dieser Woche hierherkamen, um eine Untersuchung darüber anzustellen, in wieweit die Eisenbahn-Gesellschaften das Handelsgesetz bezüglich der Frachtraten übertreten haben, sind gestern Abend wieder abgereist, ohne ihren Zweck erreicht zu haben. Bekanntlich wurden alle ihre Bemühungen dadurch illusorisch, daß die Vertreter der Bahngesellschaften sich weigerten, irgend welche, das Treiben der letzteren berührende Fragen zu beantworten. Nun hatte sich zwar der Bundes-Distriktsanwalt Milchrist an Richter Gresham gewandt, mit dem Ersuchen, die Bahnbeamten durch richterlichen Machtspruch zur Rechenschaftsabgabe zu zwingen, aber die Anwälte der Bahngesellschaften erklärten, in einer so wichtigen Angelegenheit, in der es sich möglicherweise um Selbstanklagen handle, Zeit haben zu müssen. Demzufolge entschied der Richter, die Angelegenheit bis zum 6. September zu verschieben, was einem Fallenlassen der ganzen Untersuchung so ziemlich gleichkommt.

Holla! Reisender, nehme Becham's Pillen mit dir.

Die Alkire-Hahn-Mordaffaire.

Fred Hahn, der Mörder von Harry Alkire wurde gestern Nachmittag nach dem Schauplatz seiner That zurückgebracht und an die Leiche seines Opfers geführt. Dann fand der übliche Coroners-Inquest statt, durch welchen festgestellt wurde, daß Alkire an drei Schußwunden starb, die ihm von Hahn beigebracht wurden.

Hahn bleibt dabei, daß ihm Alkire nach dem Leben getrachtet hat und ist überhaupt so nervöser Natur, daß die Vertheidigung bei seinem Proceß wahrscheinlich Wahnsinn als Vertheidigungsgrund geltend machen wird. Er ist noch gestern Abend nach dem County-Gefängniß zurückgebracht worden.

Kern legt Rechnung ab.

County Schatzmeister Kern hatte am 14. Juli $5,495,079,69 in der Kasse. So berichtete er gestern an den Präsidenten und das Finanz-Comite des Countyrathes. Das Comite hatte sich alle Mühe gegeben, einen Einblick in den Finanzbestand zu erhalten, mußte sich aber damit begnügen von 2900 Contos das Totale zu erfahren. Der Countyrath weiß nun über wie viel Geld der Schatzmeister verfügt und wo sich dasselbe befindet, wie viel davon der Stadt gehört, wurde nicht entdeckt.

Vermißt.

Mai. George W. Hatton, ein alter Veteran, wurde vor 3 Wochen auf Betreiben seiner Freunde nach dem Washingtonian Home gesandt, da er an Delerium Tremens litt. Er verließ diese Anstalt letzten Dienstag und kam am Mittwoch betrunken in seiner Wohnung No. 1428 Wabash Ave. an. Am Mittwoch verließ er dieselbe und wurde seither nicht mehr gesehen. Seine Freunde befürchten, daß er Selbstmord beging und es wurde letzte Nacht der Centralpolizeistation Anzeige gemacht.

Unsere Sicherheitszustände.

Raubmord-Anfall am hellen Tage.

Räuberei im Theater-Foyer.

Die löbliche Chicagoer Polizei ist, wie aus den gelegentlichen Aeußerungen ihrer verschiedenen Dignitäre hervorgeht, mit den hiesigen Sicherheitszuständen sehr zufrieden und kann nicht finden, daß Chicago in dieser Hinsicht schlimmer daran ist, als irgend eine Stadt der Union — der wildeste Westen nicht ausgenommen. Die Bürgerschaft ist dagegen anderer Ansicht und wer da weiß, daß Dank der Geheimnißkrämerei unserer Sicherheitsbehörden immer nur ein sehr kleiner Bruchtheil der verschiedenen Verbrechen an die Oeffentlichkeit kommt, der wird ohne weiteres wissen, was er von den beruhigenden Versicherungen der Herren von der Polizei zu halten hat.

Ein Raubanfall, der an Frechheit seines Gleichen sucht, wurde gestern Abend in dem hellerleuchteten, mit Menschen angefüllten Foyer des „Grand Opera-House" verübt.

Die Vorstellung war eben beendet und das Publikum strömte in Massen aus dem Theater. Unter den Leuten befand sich der im Hause No. 302 Erie Str. wohnhafte C. T. Hudson. Plötzlich fühlte Hudson eine Hand an seiner Brust und im nächsten Augenblicke schlug ihn eine geballte Faust so furchtbar mitten ins Gesicht, daß er mit Blut überströmt zu Boden stürzte.

Der freche Gauner hatte seinem Opfer eine Diamantnadel im Werthe von $125 entrissen und suchte nun mitten durch die Menge hindurch sich seinen Weg ins Freie zu bahnen. Eine Anzahl von Theater-Besuchern folgte dem Burschen, und nach längerer Jagd wurde er an der Lasalle Str. endlich festgenommen.

In der Central-Station nannte der Gefangene sich Frank Smith und gab an, er sei als Kassier in dem Kleiderladen von J. Griesheimer bedienstet.

Die Polizei ist der Meinung, daß der angebliche Smith ein professioneller Dieb sei, glaubt aber, daß er sich noch nicht allzulange hier herumtrieb.

Am hellichten Tage wurde gestern der im Hause No. 445 Sedgwickstraße wohnhafte Arbeiter Henry Arbenston von Straßenräubern überfallen und, da er sich zur Wehre setzte, niedergeschossen.

Arbenston gab an, er habe sich am Nachmittage gegen 3 Uhr in der Clarkstr., nahe Webber Ave., unter einen Baum gesetzt, um auszuruhen. Kurz darauf seien zwei Männer an ihn herangetreten, von welchen Einer sein Geld verlangte. Arbenston weigerte sich und stieß den Banditen zurück. Darauf zog dieser seinen Revolver und feuerte drei Schüsse auf sein Opfer ab. Alle drei Kugeln trafen und die Verletzungen des Unglücklichen sind der Art, daß keine Hoffnung auf Wiederherstellung gegeben wird.

Die Straßenräuber erbeuteten $3 und entkamen, ohne von irgend Jemandem bemerkt worden zu sein. Arbenston hat keine Beschreibung von den Strolchen gegeben, da er kurz nachdem er im Alerianer Hospital angekommen war, das Bewußtsein verlor.

Die Polizei war zuerst geneigt, anzunehmen, daß die ganze Raubanfall-Geschichte erfunden sei und ein Selbstmord-Versuch vorliege. Als jedoch der Platz, den Arbenston als die Stätte des Verbrechens angegeben hatte, von Polizisten untersucht wurde, fand man unter dichtem Buschwerke sorgfältig versteckt einen 32 Kaliber Revolver und es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Arbenston mit seinen furchtbaren Wunden im Kopfe die Waffe selbst dorthin gebracht haben könnte.

Von den Thätern hat man natürlich nicht die geringste Spur.

Richter Porter verhaftet.

Michael C. Jennings, der Arzt, welcher vor einiger Zeit so viel von sich reden machte, weil er den Polizeimagistrat Caldwell in Englewood wegen Amtsmißbrauch vor die Großgeschworenen brachte, bereitete gestern seinen Mitbürgern eine neue Ueberraschung. Er ließ Richter Porter verhaften und beschuldigte denselben vor Richter Tolgo, daß er von ihm $5 erpreßt habe. Das Verhör wurde in Abwesenheit wichtiger Zeugen auf den 25. Juli verschoben.

Vor einiger Zeit wurde Dr. Jennings wegen unordentlichen Betragens von Richter Porter um $5 bestraft. Er appelirte und behauptet, daß Richter Porter ihm verweigerte, sich nach Bürgen umsehen zu dürfen und daß er ihn in der Hyde Park-Station zu Diebsgesindel einsperren ließ. Als er schließlich dennoch Bürgen auftrieb, soll ihm Richter Porter $5 für den Bond abverlangt haben. Jennings protestirte und wurde vom Richter, wie er sagt, wegen Mißachtung des Gerichts prompt um $5 bestraft, obwohl die Gerichtssitzung vorüber war. Erst als Jennings bezahlt hatte, wurde er in Freiheit gesetzt.

Kerns Restaurant und Bier-Vault, 103 La Salle Str. Heute an Zapf: Anheuser-Busch Pilsener, Budweiser und Burgunder, Blatz Private Stock, importirtes Pilsener, Münchener, Würzburger, Culmbacher. 90,3110

(Eingesandt.)

Chicago, 14. Juli, '92.

Verschiedene Bürger, an der String Straße wohnend, lassen Klagen darüber laut werden, daß die dort in der Alley sich befindlichen Abfallkasten schon seit drei Wochen nicht mehr gereinigt wurden und demzufolge zum Uebermaße gefüllt sind. Bei dieser Hitze verbreiten dieselben einen solchen Gestank, daß die dortherumwohnenden Bürger ernstlich gegen diese Unreinlichkeit protestiren. Man hat bereits verschiedene dort patrollirende Polizisten von der Sachlage in Kenntniß gesetzt, sie haben auch ihre Nasen in die Kasten gesteckt, aber keine Abhilfe verschafft. Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß und bitten, am geeigneten Platz die Sache zu Gemüth zu nehmen und dafür zu sorgen, daß die Kasten geleert werden.

Sollten dessentwegen Krankheiten entstehen, wen will man verantwortlich machen? Achtungsvoll, P.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Der gestrige Sturm.

Unbegründete Besorgniße um das Schicksal des Excursionsdampfers „John A. Dix".

Strandungen.

Der gestrige Nordwest-Sturm hat auf den Seen verschiedentlich Unheil angerichtet. Von Ludington, Muskegon und Mackinaw wurden Strandungen berichtet, doch ist bis jetzt von Verlusten an Menschenleben nichts bekannt geworden.

Große Besorgnisse hegte man hier um das Schicksal der Passagiere und Mannschaft des Excursions-Dampfers „John A. Dix," als dieser, der fahrplanmäßig um 6 Uhr an der Clark Str. Brücke eintreffen sollte, um 10 Uhr noch nicht zur Stelle war. Die Sache klärte sich indeß endlich zur allseitigen Zufriedenheit auf, als man den Bericht empfing, daß Kapitain Cochrane nur mit geringer Verspätung eingetroffen sei, sein Schiff indeß statt an der üblichen Stelle hinter den Getreidespeichern an Slip 3 angelegt hatte. Eine Erklärung für diese auffallende Maßnahme wurde nicht gegeben.

Der Kapitain erzählte, daß er bald nach dem Verlassen von Michigan City in den Sturm gerathen sei, das Schiff sich indeß so vortrefflich gehalten habe, daß kaum ein einziger der Passagiere ernstlich seekrank geworden sei.

Feste und Vergnügungen.

Deutscher Krieger-Verein.

Am Sonntag den 17. d. M. findet das große Picnic und Sommernachts-Fest des „Deutschen Krieger-Vereins" in Ogdens Grove statt.

Es wird dieses eines der schönsten Feste sein, da die Vorbereitungen des Arrangements-Comites die großartigsten sind.

Am Vormittag findet eine große Parade statt, an der sich beinahe alle militärischen Organisationen und andere befreundete Vereine betheiligen werden.

Der Zug formirt sich an Illinois Str. und LaSalle Ave., bewegt sich von da nördlich an La Salle Ave. zu Ohio-, Ohio- zu Wells-, Wells- zu Division-, Division Str. zu Clybourn-, Clybourn Ave. zu Larrabee-, Larrabee Str. zu North-, North Ave. zu Halsted-, Halsted- zu Willow-, Willow Str. zum Grove.

Hoffentlich wird „Kaiser-Wetter" sein, sodaß dieses wirklich große Fest von Erfolg gekrönt wird. Wer also recht vergnügte Stunden verleben will, der versäume nicht, nach Ogdens Grove zu gehen. Denn das Motto der alten Soldaten ist ja bekanntlich:

„Geselligkeit sei unsere Parole,
Wohlthun unser Feldgeschrei!"

Neue Bavaria Loge K. L. of H.

Die neue Bavaria Loge No. 1177 vom Orden der Ehrenritter und Damen hält morgen, Sonntag auf der Insel im Nordseite Schützen-Park ein großartiges Picnic ab. Alle Vorbereitungen sind mit größter Sorgfalt und Umsicht getroffen und lassen ein glänzend erfolgreiches Fest erwarten.

Damen- und Kinderchöre.

Morgen Abend findet in der Battery D. Halle an der Michigan Ave. und Monroe Str. das seit Langem sorgfältig vorbereitete Concert der unter der Leitung von Direktor G. Katzenberger stehenden Damen- und Kinderchöre statt. Abgesehen von der Thatsache, daß in dem geschulten Gesang frischer Kinderstimmen immer etwas ungemein Reizvolles liegt, ist für diese Gelegenheit ein Programm aufgestellt worden, durch dessen Ausführung auch dem verwöhnten Geschmack Rechnung getragen wird. Anerkannte Künstlerinnen und Künstler haben die Solo-Parthien übernommen, die Damen haben ein vierfaches Quartett gebildet und werden u. a. die beiden herrlichen Lieder „Wanderer" v. Rubenstein und „Walzer aus Cinderella" v. Abt vortragen, ein ergreifender Prolog zum Lobe der deutschen Sprache wird gesprochen werden; kurz—, das ganze Programm ist so gediegen und sorgfältig zusammen gestellt, daß ein wirklich genußreicher Abend für die Besucher in Aussicht steht.

Hoffentlich ist der Besuch ein recht zahlreicher, damit dem tüchtigen Leiter des mit großen Schwierigkeiten verbundenen Unternehmens auch in dieser Hinsicht die verdiente Anerkennung zu Theil wird.

Pond's Extract

sollte sein, wie ein

Trauring

Immer zur Hand.

Ihr wißt nicht, wenn Ihr es am meisten nöthig habt — **das Pond's Extract** — und Ihr solltet es daher immer bereit haben. Gebraucht es freigebig in allen Fällen von **Wunden, Quetschungen, Schnittwunden, Schwären, Rissen,** gegen **Kopfweh, Zahnweh, Ohrenweh, entzündete Augen, wunde Füße, lahme Muskeln,** ferner gegen **wunden Hals, Heiserkeit, Rheumatismus, Neuralgie,** wo immer Ihr **Schmerzen** spürt und wenn sich **Entzündung** einstellt, und Ihr werdet bald finden, daß Euch viele Schmerzen erspart wurden. Versuchtet Ihr jemals

POND'S EXTRACT OINTMENT?

Es ist wunderbar, wie es hilft in allen Fällen, wo eine Einreibung am Platze ist. Es ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen **Hämorrhoiden.** Nur 50 Cents. Verkauft bei allen Apothekern.

Nehmt keine Substitute für diese Sachen.

Allein hergestellt von

POND'S EXTRACT Co.,

NEW YORK UND LONDON.

Vereins-Angelegenheiten.

Turnverein Freiheit.

Nachstehend benannte Turner wurden in der General-Versammlung des Turnverein Freiheit als Beamte gewählt: Albert Rose 1. Sprecher; Heinrich Orloff 2. Sprecher; 1. Turnwart Adolf Meier, 2. Turnw. John Klein; prot. Schriftwart Georg Baudler; corresp. Schriftwart Vincenz Kaukusch; Schatzmeister Gustav Sievert; Kassirer Jacob Heimann; Zeugwart Jacob Schmidt; Bibliothekar Otto Wolfram; Comite für geistige Bestrebungen R. Kiesling, Hugo Schmidt, Ernst Kübler; Finanz-Comite Gehke, Max Gareis, Reichelt; Turnrath H. Schmidt, Gehke, Siegmund; Fahnenträger Gums und Pulmaker.

Die Schlesier.

Der Schlesische Kranken Unterst.-Verein hat folgende Beamte für das nächste Halbjahr erwählt: Präsident Fritz Schöpke; Vice-Präsident Arthur Berliner; prot. Sekretär Hermann Kosche; Finanz-Sekr. Hugo Zebolsky; Schatzmeister Julius Mader; Verwaltungsrath Gustav Hildebrand, Ernst Kochale und August Krause.

Südseite Turnerschaft.

Die nachbenannten Turner wurden von der Südseite Turnerschaft als Beamte gewählt: 1. Turnwart John Kölling; 2. Turnwart Jacob Müller; prot. Schriftwart J. Wilke; corresp. Schriftwart Jak. Grüner; Schatzmeister Theobald Müller; Kassirer August Börner; Zeugwart B. Revier; Comite für geistige Bestrebungen C. Plum, C. Rumpf, Bötter, Beckmann und Heinze.

Oesterreicher und Baiern.

Der Frauen Unterstützungs-Verein der Oesterreicher und Baiern hat nachstehend benannte Damen als Beamte erwählt: Präsidentin Minna Nigg; Vice-Präsidentin Lina Andres; prot. Sekr. Louise Ritt; Finanz-Sekr. Friedericke Vogel; Thürsteherin Annie Ritt; Verwaltungsrath Sabina Wolf, Cary Kööl, Mary Zimmermann; Finanz-Comite Frau Busch, Frau Engler, Frau Petritus.

Central-Turnverein.

Der Central-Turnverein erwählte in seiner General-Versammlung folgende Beamte:

Chas. Frees, 1. Sprecher; Louis Legner, 2. Sprecher; Fritz Schultheis, 1. Turnwart; Edw. Hesner, 2. Turnwart; Gottfr. Thiel, prot. Schriftwart; Fritz Wulf, corr. Schriftwart; Emil Hundt, Kassirer; Hans D. Runge, Schatzmeister; R. Raschdorf, Bibliothekar; Alb. Roehling, 1. Zeugwart; P. Rauchenecker, 2. Zeugwart.

Die gegenwärtige Mitgliederzahl des C. T. V. ist 279; davon betheiligen sich durchschnittlich 40 am activen Turnen. Der Zöglingsverein zählte 37 Mitglieder.

Dacheinsturz im Criminalgerichts-Gebäude.

Hilfsstaatsanwalt Baker entgeht mit knapper Noth dem Tode.

Hilfsstaatsanwalt Baker entging gestern Mittag mit knapper Noth dem Schicksale, in seinem Arbeitszimmer im Criminalgerichts-Gebäude erschlagen zu werden.

Am Dache des Gebäudes waren mehrere Arbeiter mit Reparaturen beschäftigt. Plötzlich fühlten sie den Boden unter sich wanken, retteten sich aber durch rasches Zurseitespringen. Ein Theil des Daches hatte, nachdem die Träger gebrochen waren, nachgegeben und die ganze gewaltige Masse von Sand, Stein und Eisenstücken brach durch die Decke der im 3. Stockwerke des Gebäudes gelegenen Office des Hilfsstaatsanwalt Baker.

Dieser war durch das Krachen und Poltern der Steine noch rechtzeitig gewarnt worden und eilte eben aus der Thüre, als die ganze Masse durchbrach.

Der Trümmerhaufe füllte das ganze Zimmer an und es nahm mehr als eine Stunde, um den Schutt wegzuräumen. Ein eiserner Tragbalken zerschmetterte den Stuhl des Beamten, so daß dieser kaum dem Tode entgangen wäre, hätte er seinen Platz beibehalten.

Wie es heißt, soll der Contractor, welcher die Bauarbeiten am Criminalgerichts-Gebäude leitet, für den Einsturz verantwortlich zu machen sein.

Gegen die Stadt im Prozeß.

Peter Johnstone, der Eigenthümer eines Badehauses am Fuße der Indiana Str., hat gegen die Stadt Chicago einen Einhaltsbefehl erwirkt, um den Ausbau der Indiana Str. bis zum Seeufer zu verhindern, und gibt an, er sei der Eigenthümer des Landes, durch welches die Straße führen soll.

Der städtische Anwalt bestreitet, daß Johnstone's Land durch den Straßenbau irgendwie berührt würde. Richter Tuley setzte das Verhör in dieser Sache für nächsten Donnerstag fest.

Ein Besuch nach dem Weltausstellungsplatze.

Rundfahrt-Rate und häufige Züge der Illinois Central.

Eintritt zum Weltausstellungsplatze kann man für einen mäßigen Preis an dem Eingange erhalten und es giebt keinen bequemeren Weg um dorthin zu gelangen als durch Benutzung der Illinois Central Eisenbahn nach Woodlawn Park, Weltausstellungs-Station. Die Züge fahren von der Stadt und den Zwischenstationen in Zwischenräumen von 15 bis 20 Minuten. Zurückkommende Züge von Mittag bis Dunkelwerden in Zwischenräumen von 15 und 20 Minuten. Billett für die Rundfahrt von der Stadt aus 25 Cents. Kauft Billette, damit Ihr nicht eine höhere Rate auf dem Zuge bezahlen habt.

Wer die „Abendpost" liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Emilie Stephan im Alter von 23 Jahren 11 Monaten 8 Tagen nach kurzen Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause 245 45. Str. Sonntag Morgen um 11 Uhr nach der Petri-Kirche, 30. und Dearborn Str., dann nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen, Friederich und Rosa Stephan, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen Caroline im zarten Alter von 7 Jahren und 11 Monaten uns durch den Tod entrissen wurde. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. Juli, um 12 Uhr vom Trauerhause 3641 S. Halsted Str. nach St. Bonifacius-Kirchhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen, Johann und Caroline Thielmann, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Johanna am Samstag den 16. Juli, Morgens halb vier Uhr nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag den 18. Juli, 1 Uhr, vom Trauerhause, 168 Fry Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Kenning, Gatte,
Louis, Robert und Rudolph, Kinder.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Johanna Zuleg im Alter von 24 Jahren, 4 Monaten und 17 Tagen am Freitag den 15. Juli sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag 1 Uhr vom Trauerhause, 781 W. Henry Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Adam Zuleg, Gatte,
John Hayen, Schwager,
Adam Hollerich, Schwager.

Todes-Anzeige.

Hiermit zeige ich Verwandten und Freunden die Nachricht an, daß mein liebes Töchterchen Margaretha im Alter von 3 Monaten und 4 Tagen am 15. d. M. gestorben ist. Die Beerdigung findet am 17. d. M., Vormittags um 9 Uhr 30 Minuten, von ihrer Großmutters, Frau Rosenbachs Wohnung, 110 Liberty Str., aus statt. Um stille Theilnahme bittet

Johann Schleicher, Vater,
Anna Schleicher, Schwesterchen,
Katherine Schleicher, Großmutter,
Anna Rosenbach, Großmutter,
nebst Verwandten.

Populäre Sammlung von Ansichten von der

Columbischen Weltausstellung

Illustrationen nach Wasser-Farben-Zeichnungen. Text in deutscher, englischer, spanischer und französischer Sprache. Preis, 50 Cents.

Koelling & Klappenbach,
Telephone 2116. 48 Dearborn Str.

Großes Pic-Nic, Volks- und Sommernachtsfest — des — Deutschen Krieger-Vereins — am — Sonntag, den 17. Juli, — in — Ogden's Grove, Ecke Clybourn Ave. und Willow Str.

Tickets, 25 Cents die Person.

Eine große Parade findet am Vormittag statt. Abends Schlachtmusik, verbunden mit Brillant-Feuerwerk unter Leitung des Kapellmeisters Herrn John Meinken. Der Abmarsch findet präcise 10 Uhr 30 Minuten von La Salle Ave. und Illinois Str. aus statt und haben sämmtliche sich an dieser Parade betheiligenden Vereine um 10 Uhr an La Salle Ave., zwischen Illinois- und Ohio Str. anzutreten. Das Comite.

Johannis-Fest
— gefeiert von den Logen —
Herder, Waldeck u. Constantin
— im —
COLUMBIA PARK,
— am —
Sonntag, den 24. Juli.

Die bereits ausgegebenen Tickets sind auch für diesen Tag gültig.

TICKETS, 50 CENTS.

Züge 9:30 und 12 Uhr.

Großes Liederfest
— der —
Deutschen
Damen- u. Kinderchöre
(unter Direktion des Herrn G. Katzenberger.)
am Sonntag Abend, den 17. Juli,
— in —
BATTERY D.

TICKETS, $1.00 and 50 Cts.

Verloren!

Robert Cande oder Eugen Cande werden ersucht, ihren Freund Max Emil Köbler von der Chicago Ave. Polizeistation abzuholen, da derselbe sich nicht zurechtfinden kann.

Deutsches Medizin-College
— und —
Entbindungs-Hospital,
512 NOBLE STRASSE,
Ecke Milwaukee Ave.,

nimmt jetzt Studirende für Geburtshilfe, ꝛc., an. Auch können sich Kranke und Wöchnerinnen melden.

Nähere Auskunft ertheilt der Haus-Arzt. 14jldosadismo

Zither-Unterricht
— wird in —
Rahn's Zither-Akademie
93 FULLERTON AVE.,

in Verbindung mit deren Zweig-Schule, 1038 Belmont Ave., in gründlicher Weise ertheilt. Für 5-maligen Unterricht in der Woche sind im Ganzen nur 50 Cents zu zahlen. Großartiger Erfolg. Weit über 100 Schüler besuchen die Anstalt. Zithern werden für die Anfangszeit unentgeltlich geliehen. Interessirende werden zu den an den Sonntagen, Nachmittags 3 Uhr von den Schülern aufgeführten Frei-Concerten eingeladen. jn9,16

Lake Excursionen von Clark Str. Brücke nach Michigan City. Jeden Morgen um 9 Uhr (ausgenommen Montags). Dampfer „John A. Dix". Rundfahrt 50 Cents. Sonntags 75 Cents. Jeden Sonntag nach South Chicago, 2.30 Nachm. Jeden Mittwoch und Samstag nach Evanston, um 2.30 Nachm. Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag nach Waukegan, 9 Uhr Vorm. Rundfahrt jede 50 Cents.

Mondschein-Excursionen jeden Abend um 8 Uhr. Musik und Tanz auf allen Fahrten.
17jul,1mo D. M. Cochrane, Manager.

Northern Michigan Transportation Co.

„Die große Lake Michigan Route". Abfahrten von Chicago jeden Montag 8 Uhr Abends, Mittwoch 10 Uhr Morgens und Samstag 7 Uhr Abends nach Milwaukee, Traverse City, Charlevoix, Petoskey, Harbor Springs, Mackinaw, Sault St. Marie, Detroit, Cleveland und allen zwischenliegenden Punkten und nördlichen Erholungsplätzen. Nähere Auskunft im Touristen-Führer, zu haben bei B. L. Burke, Gen'l Passenger Agent. Office und Anlegeplatz am östlichen Ende der Michigan Str. (Nordseite), Chicago, Ill. Tel. Main 572. 3julimo

Auf zum großen
Schul-Picnic und Sommerfest
zum Besten der Schule und Kirche zur
Unbefleckten Empfängniß
(31. und Bonfield Str.)
Abgehalten in Oswald's Garten, 52ſt und Halsted Straße.
Montag, den 18. Juli 1892.

Großes Preis-Kegeln!
1. Preis—Werthvolle Kuh mit Kalb.
2. Preis—Schönes Schreibpult.
Und andere anziehende Preise.

Großes Complimentar-Picnic
—veranstaltet von der—
New Bavaria Lodge No. 1177
K. & L. OF H.
am Sonntag, den 17. Juli 1892,
auf der Insel im Nord-Chicago Schützenpark.
Clybourn und Lincoln Avenue Cars fahren bis zum Park.

Thüringer Verein.

Das 13. Vogel-Schießen der Thüringer wird am Sonntag, den 24. Juli, im Nord Chicago Schützen-Park abgehalten werden. Großartige Vorbereitungen werden getroffen, um dieses Fest zu einem der glänzendsten deutschen Volksfeste zu gestalten.
Das Comite.

Deutscher Landwehr-Verein.

Die Kameraden obigen Verein werden aufgefordert, Morgen, 17. Juli, präcis 8 Uhr, im Vereins-Lokal, Schönhofens Halle, zu erscheinen, um an dem Pic-Nic des D.K.V. am Ausmarsch zu betheiligen. Die Kameraden werden gebeten, mit schwarzem Schlapphut zu erscheinen.
Chas. Jlland, Sec.

Achtung!

Alle Kameraden des Deutschen Krieger-Vereins von South Chicago sind ersucht, Sonntag den 17. Juli, Morgens 7 Uhr, in der Vereinshalle anzutreten, für den Ausmarsch nach Chicago. frſe
J. Brown, Präsident.

Gesangverein Harmonia, Achtung!

Alle Mitglieder des Gesangvereins Harmonia, sowie die Vereine der West- und Südseite werden hierdurch aufgefordert, sich Sonntag Vormittag um 8 1/2 Uhr in der Vereinshalle, 172 E. Van Buren Str., einzufinden. Die Battaillons-Musik des deutschen Krieger-Vereins wird sich ebenfalls dort einfinden und unter den Klängen begeisternder Militärmusik werden wir uns zum Hauptquartier begeben und uns dort dem deutschen Kriegerverein anschließen. frſa
Julius Mader.

„Tamtam!"

Ich bedaure, meinen geschätzten Abonnenten mitzutheilen, daß ich, infolge eines heftigen Nervenleidens, ungeachtet des vortrefflichen Erfolges meines „Tamtam", gezwungen bin, die fernere Herausgabe desselben einzustellen. Diejenigen Abonnenten, welche für ein Jahr bezahlt haben, — eine sehr kleine Anzahl, da kein Collector angestellt wurde — werden den ihnen zukommenden Betrag zurück erhalten. Der „Tamtam-Almanach" wird, wie alljährlich, erscheinen. J. A. Seebaum.

Kaiser's Halle, 2988-2990 Archer Ave.
—Morgen Abend:—
Der Zigeuner-Baron.

1872 1895

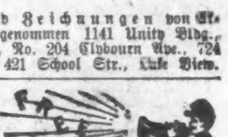
Der bestgehaßte Vorkämpfer reeller Preise in dem Juwelier- und Rauchwaaren-Zweige wird sich in den nächsten 3 Jahren (Länge der Lease) nicht wegen Ueberfluß an Geld, wohl aber groß an Erfahrung, zum Jubel aller mißgünstigen Concurrenten, aus dem Geschäfte zurückziehen und beginnt, in Anbetracht des großen Lagers mit dem stufenweisen Ausverkauf. Extra niedrige Preise somit in Zukunft auf der Tagesordnung. Daß ich Sie während dieser Zeit an der allbekannten Ecke ebenso reell bedienen werde wie schon seit 20 Jahren, und mich auch noch für nach der Zeit verantwortlich halte, dafür bürgt mein populärer Name vollauf und frage ich Sie nur: „Hat je ein Geschäftsmann so offen ehrlich zu Ihnen gesprochen, wie ich auch heute es wieder thue?" — Reparatur wie immer billig und zuverlässig. Reinigen 75 Cts. Triebfeder $1. 1 Jahr Garantie usw. North Ave. und Sedgwick Str. u. 459 N. Clark Str.

dfd,j6mt Eduard Reinke,
North Ave. u. Sedgwick Str., und 459 N. Clark Str.

HARUGARI
Bau- und Leih-Verein.

Geld zu verleihen in Summen von $300 bis $2500 auf erste Hypothek. Leichte Bedingungen, keine Prämien und keine Commission. Wöchentliche Raten-Zahlungen von 30 Cents für jede 100 Dollars; Dauer ca. 7 1/2 Jahre. Eintrittsgebühr für jede Aktie, 25 Cents. Näheres nachzufragen bei dem Sekretär, Zimmer 1141 Unity Building, No. 75–81 Dearborn St. von 10–4 Uhr täglich oder No. 204 Clybourn Ave., von 5–7 Uhr täglich. Zahlungen und Zeichnungen von Aktien werden täglich angenommen 1141 Unity Bldg., 75–81 Dearborn Str., No. 204 Clybourn Ave., 724 Milwaukee Ave., und 421 School Str., Lake View.

Großes Frei-Concert jeden Abend in



Spondlys Garten, Ecke Clark u. Diversey Str., ein Block nördlich vom Endpunkt „Limits"-Kabel-Bahn. 20junimo

Das Chicago Feuer.
CHICAGO FEUER

Eine prachtvolle Wiedergabe des Brandes von Chicago.

„Sogar die Luft ist ein Flammenmeer, die Himmel erfüllt mit brennenden Stoffen; die Straßen sind Feuerströme."

MICHIGAN AVE., zwischen Madison und Monroe Str.

Täglich geöffnet von 10 bis 10, Sonntags 2 bis 10.

Neues Abzahlungs-Geschäft. Sechs Zimmer vollständig angefüllt mit eleganten Kleidern, Frühjahrs-Ueberziehern, Knabenkleidern, Damen-Jackets, Mäntel, Silberwaaren (Rogers Fabrikat), Standuhren, Chenille-Portieres, irländische, englische, schweizer und Brüsseler Gardinen. Preise absolut so niedrig als für Baar. Kommt und seht, was Ihr mit 50 Cts. bis $1 per Woche kaufen könnt. Zimmer 20 bis 22, 162 E. Washington Str. 25jnsbmo,14

Tägliche Lake-Excursionen.

Nach St. Joseph und Benton Harbor, Verbindung herstellend mit der Vandalia Linie nach South Bend, Logansport, Terre Haute, Indianapolis und allen dazwischen liegenden Plätzen; ebenso mit der C. u. W. M. Bahn nach Grand Rapids, Detroit und allen Resorts im nördlichen Michigan. Die eleganten Passagierdampfer „Soo City" und „Ossifrage" fahren ab von Chicago täglich ausgenommen Samstags und Sonntags um 10 Uhr Vorm. und 11 Uhr Abends. Verlassen Chicago Samstags 10 Uhr Vorm., 2 Uhr Nachmittags und 11 Uhr Abends. Verlassen Chicago Sonntags 10.15 V.M., 2 Uhr Nachm. und 11 Uhr Abends. Fahrpreis für die Rundreise (8 Stunden auf dem See) $1.50.

Office und Docks 10junt 4mo
Rush Straßen Brücke (Nordseite).

Tägliche Lake-Excursionen.

Nach St. Joseph und Benton Harbor, Mich., mit den neuen Dampfern „City of Chicago" und „Chicora", den größten, schnellsten und schönsten Dampfschiffen auf dem Michigan See.

Abfahrt 9.30 Morgens. Ankunft 8.30 Abends. $1 für die Rundfahrt. Abfahrt Sonntags 10 Uhr Morgens, Ankunft 10 Uhr Abends. $1.50 für die Rundfahrt. Abfahrt Samstags um 2 Uhr Nachm. Rundfahrtskarte $1, gültig zur Rückfahrt bis zum Montag früh. Ankunft 10 Uhr 30. Graham u. Morton Trans. Co. Dock, Fuß von Wabash Ave., oder State Str. Brücke. 7junt,4mo

An die Ungetreue.

Gleich nach dem Tode Ludwig Anzengrubers ist auf das Zerwürfniß hingewiesen worden, das zwischen dem Dichter und seiner Gattin erstanden war. Letztere hatte das Haus ihres Mannes verlassen, und Anzengruber hatte noch im Sommer vorigen Jahres die Scheidung erwirkt. Die Freunde des Dichters wußten, wie hart ihn dieses Schicksal getroffen. Man wird deshalb kaum fehlgehen, wenn man ein Gedicht, das das „Deutsche Dichterheim" veröffentlicht, und das vom „November 1889" datirt ist, auf dieses Erlebniß deutet. Mangelhaft in der Form, wie so viele lyrische Dichtungen Anzengrubers, gibt es doch einem Empfinden wirksamen Ausdruck. Es lautet:

An die Ungetreue.

Du flohst von mir im frevlen Glauben;
Du brauchtest nur mit Diebes Schlich
Mich meines Glückes zu berauben,
So hättest Du es dann für Dich!

Du wähnst, Dir hätt' das Glück gewunken,
Das Dir gefehlt an meiner Seit'?
Du bist nur in den Traum versunken,
Der mich bethörte lange Zeit.

Auch Dir, Dir drohet ein Erwachen,
Wo vor der Wahrheit flieht der Schein.
Du kannst ja Niemand glücklich machen,
Wie willst Du selber glücklich sein?!

— Einen Würmer fangenden Pilz hat der bekannte Forscher Zopf entdeckt. Es war schon längst bekannt, daß einige phanerogamische Pflanzen Einrichtungen besitzen, vermöge derer es ihnen gelingt, kleinere Thiere zu fangen und auszusaugen. Noch niemals war diese Eigenschaft bei einer kryptogamischen Pflanze nachgewiesen worden. Der betreffende Schimmelpilz, der als die Species Anthrobotys obligospora bestimmt worden ist, bildet eine Menge kurzer, gekrümmter Zweige, die am Ende eine Schlinge bilden. Diese Schlingen dienen nun dazu, kleine Würmer, welche, wie Zopf nachgewiesen hat, zur Gattung der Nomatoden gehören, zu fangen. War eine genügende Anzahl solcher Würmer vorhanden, so befand sich bald in jeder der zahlreichen Schlingen ein Thierchen. Die Bewegungen dieser Thierchen hören in der Regel nach etwa zwei Stunden auf. Sie sind todt. Nun treibt die Wendung der Schlinge einen Keimschlauch, der den Wurm der Länge nach durchwächst, die Nahrungssäfte aussaugt und den Körper bald völlig erfüllt. Nach nicht zu langer Zeit brechen dann nach außen hin wieder neue Fangarme hervor, stets bereit, ihr Opfer zu erfassen.

Pastor Klinge und seine Sänger.

In der Kirche der Lukas Gemeinde an der 62.= und Green Str. wird es morgen sehr still hergehen, indem der Sängerchor, welcher sonst den Gottesdienst durch seine Lieder verherrlichte, außer Thätigkeit gesetzt worden ist.

In genannter Gemeinde rumort es schon seit ungefähr 3 Jahren und wie die Sänger behaupten, ist Pastor Klinge der Urheber einer langen Reihe von Streitigkeiten, welche das Bestehen der Gemeinde gefährden. Am Mittwoch sollte die regelmäßige Versammlung und Beamtenwahl des Gesangvereins stattfinden, als sich zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes der Gemeinde einstellten und von dem Präsidenten des Vereines die Herausgabe des Ertrages eines Conzertes verlangte, das kürzlich zum Besten der Kirche veranstaltet worden war.

Der Präsident erwiderte, daß die Eintrittskarten noch nicht vollzählig verrechnet worden seien und eine Schlußabrechnung deshalb noch nicht erfolgen könne. Daraufhin erklärte Herr Hoffmann, einer der Verwaltungsräthe den Sängerchor für aufgelöst und kündigte an, daß für diesen kein Platz mehr in der Kirche sei. Gleichzeitig verlangte er die Auslieferung der Bücher, doch die Sänger protestirten und verließen die Kirche.

Wie sich die Angelegenheit entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Es kommt darauf an, ob die Freunde des Pastors, der übrigens derselbe ist, auf den am letzten Sonntag ein Attentat verübt worden sein soll, als Sieger aus dem tobenden Kompfe hervorgehen werden oder nicht. In beiden Fällen wird es schwer sein, die gestörte Harmonie wieder herzustellen.

* John Sinclair McCorquolade suchte gestern im Kreisgericht um die Erlaubniß nach, seinen Namen in John Mc.-C. Sinclair umändern zu dürfen. Er meinte, daß die Aussprache des ersteren Namens seinen Bekannten viel Schwierigkeiten bereite und zu häufig Veranlassung zu faulen Witzen biete.

Zu verkaufen
bei Koester & Zander,
69 Dearborn Str.:

50x125 Ecke Ashland Ave und Center Str., Ravenswood	$1750
25x125 an North Str., Summerdale	$525
50x125 an Ashland Ave., Summerdale	$750
50x125 Ecke Milwaukee und Gresham Ave	$2300
50x125 an Central Park Ave nahe Milwaukee Ave., Avondale	$1000
48x125 Ecke Central Park und Garfield Ave.	$1100
124x125 Ecke Chicago Ave und Robinson Ave.	$3000

Alle obigen auf leichte Bedingungen.

Billige Lotten auf monatliche Abzahlungen:

in Groß Park	$700 und aufwärts.
in Grayland Park	$275 und aufwärts.
in Avondale	$350 und aufwärts.
in Linden Park	$500 und aufwärts.

Unsere Grayland Park Lotten haben Cement Seitenwege, Wasser und Bäume und sind die schönsten und billigsten Bauplätze in der Stadt. Preise $275 und aufwärts.

Koester & Zander,
69 Dearborn Str.

Dr. Franklin Brooks—
1393 W. Madison Str., Chicago, Ill.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends.
Sonntags von 2 bis 6 Uhr Nachm.
Krebs, Geschwüre, Dyspepsia, Herzklopfen, Catarrh, Asthma, Schwindsucht, Rheumatismus, Neuralgia, Leber-, Nieren-, Frauenleiden, Wassersucht, Nervenschwäche, Lähmungen, sowie alle chronischen Krankheiten eine Specialität. Krebs geheilt ohne schneiden, ätzen oder brennen, einerlei, wer Euch erfolglos behandelt hat, verzweifelt nicht; vierundvierzig-jährige Praxis. Bandwurm entfernt, vollständig mit Kopf, in 2 Stunden. Sprecht vor oder schreibt; keine Gebühren für Rathertheilung. sadidobw

Dr. Strehz' deutches Heilinstitut
Zur größeren Bequemlichkeit meiner Patienten auf der Süd- und Westseite der Stadt, habe ich eine Office genommen in Central Music Hall, Zimmer 27.
DR. STREHZ.
Specialitäten: Allgemeine Krankheitszustände, insbesondere Hautaffectionen, Nervenleiden und Frauen-Krankheiten.—Sprechstunden von 10—4 Uhr; Sonntags nur auf Verabredung. 16julij

Ayer's Pillen
heilen Verstopfung,
Magenschwäche, Gelbsucht,
Kopfschmerz.
Das Beste
Mittel für alle
Magen-, Leber-
und Unterleibs-Leiden.
Jede Dosis wirkt.

REPORT OF THE CONDITION
OF THE
Continental National Bank
OF CHICAGO.
In the State of Illinois, at the Close of Business, July 12, 1892.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$7,967,395,82
Overdrafts	4,323.28
U. S. Bonds to secure circulation	50,000.00
Other Stocks, Bonds, etc.	8,500.00
Real Estate, Furniture, and Fixtures	213,922.57
Due from Bank and U. S. Treasurer	1,190,335,11
Cash	3,126,952.27
	$12,491,429.05

LIABILITIES.

Capital Stock paid in	$2,000,000.00
Surplus Fund	350,000.00
Undivided Profits	106,172.59
Circulation	21,200.00
Dividends Unpaid	1,632.00
Deposits	10,012,424.46
	$12,491,429.05

A general foreign exchange business transacted. Travelers' circular letters of credit issued available in all parts of the world.

JOHN C. BLACK, President.
ISAAC N. PERRY, 2d Vice-Pres.
DOUGLASS HOYT, Cashier.
IRA P. BOWEN, Asst. Cashier.
ALVA V. SHOEMAKER, 2d Asst. Cashier.

DIRECTORS.
John C. Black, Calvin T. Wheeler, William G. Hibbard, Richard T. Crane, George H. Wheeler, Henry C. Durand. Henry Botsford, James H. Dole, J. Ogden Armour, Isaac N. Perry.

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Medizin-Peddler. Box 690, Peru, Ill. jul9,10t

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Montana und Washington, $2, $2.25 per Tag. Jetzt ist Eure Gelegenheit gekommen. Fahrt nur $10 und Arbeit für ein Jahr. Tägliche Verladungen. 500 Eisenbahnarbeiter für Illinois, Iowa, Wisconsin und Michigan. Guter Lohn und freie Fahrt. Farm-Arbeiter $25 per Monat und Kost. Auch Leute für Steinbrüche, Sägemühlen und Männer um Kohlen zu laden in Minen für $1.75 per Tag; beständige Arbeit Winter und Sommer, bei Roß' Arbeiter-Agentur, 2 S. Market-Str., oben. 11jul,1w

Verlangt: 2 Teamster um Bricks zu fahren. Nachzufragen nach 5 Uhr, 529 Washington Blvd., hinten. mi dofrsa

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. 227 Vine Str. dofrsa

Verlangt: Sofort ein Junge von 15 bis 18 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich anderswie nützlich zu machen. Lohn $12 per Monat und Board. Adr. P 90 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Agenten für Feuer-Versicherung. Höchste Commission. Theodor H. M'Rose, Fire Underwriter, 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Ein Schneider zum Baisten an Shopröcken. 791 N. Halsted Str. frsa

Verlangt: 2 gute Bauschreiner für nächsten Montag, anfangen zu arbeiten. Bei Ch. Streiber, Highland Park. frsa

Verlangt: Einige gute Knaben von 14 bis 15 Jahren, in der Kindling Wood Factory, Elias Court, zwischen Archer Ave. und Lyman Str., nahe Deering. frsa

Verlangt: Ein guter deutscher Junge von 14—15 Jahren, für Milchwagen. 206 Washburne Ave. frsa

Verlangt: 6 Tuck-Pointers an Stein und Brick. 885 W. 21. Str. John Brame. frsamo

Verlangt: 2 gute Hauspainters. Nachzufragen zw. 6 und 7 Uhr Abends. 1063 S. Robey Str. frsa

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen und am Bäckerwagen zu helfen. 1794 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Ein Butcher, der etwas von Wurstmachen versteht. 1099 Lincoln Ave. frsamo

Verlangt: Ein deutscher Junge von 13—14 Jahren in einem Store auszuhelfen. Nur ein ordentlicher braucht sich zu melden. 133 Mohawk Str., Top Floor. jul14,1w

Verlangt: 6 Buchagenten bei hohem Lohn für die Country. Nur gute Canvassers mögen sich melden.— Schriftliche Offerten an P. Williams, 732 6. St., Milwaukee, Wis. frsa

Verlangt: Leute zum Vertrieb eines lohnenden Artikels. Geringe Auslagen, 106 E. Randolph Str., Room 1. Von 9—11 Uhr. misa

Verlangt: Ein junger Mann von 15—18 Jahren im Dry Goods Store. John M. Arens, 885 N. Halsted Str.

Verlangt: 2 Maschinenschlosser. 116 Market St., hinten.

Verlangt: Hosen-Abbügler. 766 N. Paulina Str.

Verlangt: Gute Tischler an Saloon-Fixtures. 941 N. Western Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Geschirr zu waschen. 1 und 3 N. Clark Str. samodi

Verlangt: Lediger Blumengärtner. 11—21 Ciara Place.

Verlangt: Ein Junge zum Tabak-Stripping. 536 Melrose Str.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer; beständige Arbeit. 3355 S. Halsted Str. samo

Verlangt: Ein erster Classe Porter, sofort. $8 wöchentlich. Ashland Exchange, H. L. Brau, 200—202 W. Division Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 766 N. Halsted St.

Verlangt: Gute Painters. 919 49. Court, nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein gut gelernter Painter. Nur ein guter. 428 W. North Ave.

Verlangt: Ein Porter. The Delmonico, Ecke von Michigan Ave. und Jackson Str.

Verlangt: Ein Schmied für Steinhauergeschirr und ein Helfer. 513 N. Halsted Str. samo

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer auf Pferdebeschlag und Wagen-Arbeit. Nachzufragen Sonntags den 17. Juli, von 10 bis 12 Uhr Vorm., 34 Wells Str.

Verlangt: Wenn Ihr Arbeit sucht oder gute Arbeiter haben müßt in allen Branchen, sprecht vor in unserer Office. Central Employment Bureau, 144 La Salle Str., Room 8.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher auf Reparatur. 942 Clybourn Ave. samo

Verlangt: Ein junger Mann, für ein Futtergeschäft Vorzusprechen Samstag und Sonntag Morgen. 1479 Clybourn Ave.

Verlangt: 2 Kellner. 180 Randolph Str.

Verlangt: Ein Junge um ein Geschäft zu erlernen. Anfangs $2.50. Nachzufragen bei L. Stephan, 128 S. Clark Str., Room 9. Auch Sonntags nach 9 Uhr.

Verlangt: Ein junger Mann, sofort, für Küchenarbeit. 18 1/2 Quincy Str.

Verlangt: Agenten und Peddler für einen guten, der Jahreszeit entsprechenden Verkaufsartikel mit sehr gutem Verdienst. Nachzufragen von 6—8, Sonntags von 9—12, 63 Mozart Str., North Ave. Cars.

Verlangt: Leute mit Saloon- oder Barber-Bekanntschaft. Leicht verkäuflicher Artikel. Wenig Kapital. Großer Nutzen. — Auskunft Abends 6 Uhr bei Daniel, 225 Orchard Str.

Verlangt: Ein Junge, um Hosen-Nähte zu bügeln. 707 W. 19. Str.

Verlangt: Ein strebsamer intelligenter Junge, ein modernes Handwerk zu erlernen. Columbian Engraving Co., 334 Dearborn Str.

Verlangt: Knaben, um Borgs „Sure Cure"-Kaugummi zu verkaufen. 119 E. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Mann, Pianospieler, für einige Abende in der Woche. Zu erfragen 817 S. Halsted Str., Restauration.

Verlangt: Junger Mann, um sich in Saloon nützlich zu machen. Nur solche mit guten Empfehlungen brauchen sich zu melden. O. Griesbach, 164 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen 710 Noble Str., oberer Flat.

REPORT OF THE CONDITION
OF THE
NATIONAL BANK OF ILLINOIS
OF CHICAGO,
AT CHICAGO, IN THE STATE OF ILLINOIS,
At the Close of Business, July 12th, '92.

RESOURCES.

Loans and discounts		$9,862,254.77
Overdrafts		6,272.54
U. S. Bonds to secure circulation, par value		50,000.00
U. S. Bonds on hand, par value		200,000.00
Other Bonds, par value		494,500.00
Due from nat'l banks	$1,436,359.72	
Due from State banks and bankers	459,301.23	
Exchanges for clearing house	714,674.83	
Cash	3,390,235.26	
		6,000,564.04
Redemption fund with U. S. Treasurer (5 per cent of circulation)		2,250.00
Due from U. S. Treasurer, other than 5 per cent redemption fund		10,500.00
Total		$16,626,341.35

LIABILITIES.

Capital stock paid in		$1,000,000.00
Surplus fund		1,000,000.00
Undivided profits		92,395.97
National bank notes outstanding		45,000.00
Dividends unpaid		765.00
Deposits, individual	$10,018,470.62	
Deposits, banks	4,469,709.76	
		14,488,180.38
Total		$16,626,341.35

GEO. SCHNEIDER, President.
WM. A. HAMMOND, Cashier.
CARL MOLL, Asst. Cashier.
HENRY D. FIELD, 2d Asst. Cashier.

Schadenersatzforderungen
für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken, usw., übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe
The Casualty Indemnity Bureau,
Zimmer 405, 84 La Salle Str.
(Oxford Bldg.) jul16bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Professor Livingston & Co., 201—207 State Str, Ecke Adams Str., Owen Electric Gebäude, Zimmer 37. Professor Livingston, der große Erfinder und Lehrer der französischen Zuschneiderei, ist selbst hier. Er hat die größten Zuschneide- u. Putzmacheschulen der Welt eröffnet und sich dauernd in dieser Stadt niedergelassen. Es ist der einzige Platz in Chicago, wo Damen die vollständige Kunst der französischen Zuschneiderei lernen können, einschließlich drapiren, entwerfen, heften, das Einsetzen von Stangen, ausstatten, das Zusammenpassen von Streifen und Plaids etc. Wir unterrichten nicht in Stunden oder Klassen, sondern jede Schülerin einzeln, so lange bis sie es erlernt hat. Irgend eine Dame, welche das französische System gelernt hat und welche nicht zuschneiden, heften, aufsäumen, Aermel einsetzen und die Taille ohne irgendwelche Aenderungen fertigstellen kann, kann ihr System zu irgend welcher Zeit innerhalb zweier Jahre zurückgeben und ihr Geld wird zurückerstattet werden. Dies ist das einzige französische System, welches in Amerika gelehrt wird, und jede Dame wird nach einem vollständigen Unterrichts-Cursus im Stande sein, eine A. 1. Stelle anzunehmen oder selbst ein Geschäft anzufangen. Gute Stellen besorgt, wenn competent. Verfehlt nicht, dieses neue französische System zu prüfen. Sprecht vor oder laßt Euch Circular schicken. momisabw

Verlangt: Tüchtige Nähmädchen. Chicago Kidglove Mfg. Co., 615 Central Union Block, Madison- und Market Str.

Verlangt: Eine tüchtige Verkäuferin in einer Bäckerei. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken, 2te und 3te Arbeit. 858 W. 20. Str.

Verlangt: Eine tüchtige Kleidermacherin. 575 W. Chicago Ave.

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Kniehosen. Stolle, 341 Clybourn Ave. samodi

Verlangt: Junge erfahrene Schuhverkäuferin mit Referenzen. 481 Milwaukee Av.

Verlangt: Frau zum Hosen finishen. 2866 Main Str. samo

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und Kleidermachen erlernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Zwei gute Maschinen-Mädchen an Hosen. 112 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen zu m Kleidermachen. 695 Milwaukee Ave.

Verlangt: Operators und Finishers an Hosen. 786 N. Halsted Str. 9ju, 1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets usw., zu lernen. 212 S. Halsted Str. ju3,bw

Verlangt: Erfahrene Ueberhosen-, Beinkleider- und Flanellhemdenmacher in Fabrik. Marshall Field u. Co., Ecke Union und W. Washington Str. dofrsa

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen auf Kniehosen. 675 W. 15. Str. dofrsa

Verlangt: 4 gute Handmädchen und 2 gute Maschinenmädchen an Röcken zu arbeiten. 809 W. 20. Str. July14,7mal

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. jul12, 1w

Verlangt: 100 Mädchen, Lohn $4—$5 für Evanston, Ill. Freie Fahrt und freie Stellen. 587 Larrabee Str., zwischen Wisconsin und Center Str. jun15,1mo

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, das alle Hausarbeit versteht. Guter Lohn wird bezahlt. No. 912 Milwaukee Ave. ju 9 1w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 N. Halsted Str. di—sa

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Stellenvermittlungs-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. jul13,1w

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 206 Washburne Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit im Boardinghaus. 813 W. 22. Str.

Verlangt: 50 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Apel, 518 Wells Str. jul12,1w

Verlangt: Eine deutsche Köchin, sowie ein Mädchen für Küchenarbeit. Stock Exchange Restaurant, Monroe und Dearborn Str. samodi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um die Wäsche zu besorgen im Restaurant. Guter Lohn. Merkel, 19 bis 21 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen in 952 Seminary Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. Deutsches vorgezogen. 182 Bissel Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Guter Lohn. Nachzufragen in 48 Wisconsin Str.

Verlangt: Dienstmädchen. 209 Fremont Str.

Verlangt: Zwei Mädchen. Eins zum waschen, bügeln und kochen und eins für zweite Arbeit und bei den Kindern zu sein. 212 S. Morgan Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 379 Blue Island Ave., 2. Flat.

Verlangt: 3 Mädchen für eine amerikanische Familie, eine Köchin und 2 Mädchen und eine für Laundry. Frau Keller, 507 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit in kleiner Familie und bei Kindern. — Nachzufragen Sonnabend und Sonntag, 409 N. Clark Str., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von Zweien. Nachzufragen morgen (Sonntag) zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags. 614 W. Harrison Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen als zweite Köchin. 284 Wabash Ave. samo

Verlangt: Köchin tüchtig im Orderkochen. 32 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Gute Frau oder Mädchen, als Köchin für Restaurant. Muß gut beim Orderkochen sein. Guter Lohn. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 162 W. Chicago Ave.

Verlangt: Eine Frau zum Office zu schrubben jeden Freitag. Nachzufragen 160 W. Erie Str.

Verlangt: Sofort eine gute Restaurationsköchin. — 415 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Arbeit in einem Restaurant. 155 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutsche Mädchen, eines im Store, ein starkes für gewöhnliche Hausarbeit. 539 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 720 Fullerton Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für Restaurant, sofort, und in der Küche zu helfen und zum Waschen und Bügeln. 18 1/2 Quincy Str.

Verlangt: Herrschaften, welche Dienstmädchen brauchen, und Mädchen, welche gute Plätze suchen, werden es zu Ihrem Nutzen finden, in unserer Office vorzusprechen. Central Employment Bureau, 144 La Salle Str., Room 8.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunchköchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Stellen frei bei Miedlinks Stellenvermittlungsbureau, 587 Larrabee Str. jun25,1mo

Verlangt: Eine deutsche Köchin. Von 8 bis 6 Uhr täglich. Zimmer außer dem Hause. 533 S. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Eine Haushälterin bei zwei Leuten. 632 S. Canal Str. dofrsa

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 1067 Lincoln Ave., oben. dofrsa

Verlangt: Eine alleinstehende Frau für leichte Hausarbeit, die mehr auf ein gutes Heim, als hohen Lohn sieht. Mrs. A. Förster, 381 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 96 Fullerton Ave.

Verlangt: Eine gute deutsche Waschfrau, an der Westseite wohnhaft. 358 Jackson Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Eine Haushälterin bei einem Wittwer mit kleiner Familie. 99 Crystal Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit in Restauration. Muß waschen können. 192 E. Van Buren Str. samo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6341 Woodlawn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 418 N. State Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von 2. 631 S. Centre Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin. 565 W. Kinzie St.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 385 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit für Familie ohne Kinder, bei gutem Lohn. 1427 Washington Boulevard, nahe Garfield Park.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Augusta Str. dofrsa

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit bei hohem Lohn, sowie Kindermädchen. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourne Ave. jul15,1w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit-, 2. Arbeit-, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien. Bei hohem Lohn. Frau Peters, 225 Larrabee Str. frsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 209 Larrabee Str. jul15,1w

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str. frsamo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 153 E. Chicago Ave. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. N. 2324 Wentworth Ave. frsamo

Verlangt: Eine gute Köchin im Saloon. 380 W. Lake Str. frsa

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. jul11,1m

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein 40 Jahre alter Mann (ledig) wünscht Beschäftigung in einer Privatfamilie. Kann mit Pferden umgehen und ist willens, sich im Hause nützlich zu machen, sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Offerten C S Abendpost.

Gesucht: Deutscher tüchtiger Decorationsmaler (Zeichner) sucht irgendwelche Beschäftigung. Nachzufragen 193 Wells Str., oben.

Gesucht: Ein junger Mann, 20 Jahre alt, 4 Jahre im Lande, sucht einen stetigen Platz um einen Wagen zu treiben oder in einer Privatfamilie Pferd u. Buggy zu besorgen. Adr. A 45 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Architekt, tüchtig in statistischen Berechnungen, sucht, um sich in hiesige Verhältnisse einzuarbeiten, Stellung bei hiesigem Baumeister, vorläufig gegen mäßige Vergütung. Adr. D 41 Abendpost.

Gesucht: Beschäftigung für Abendstunden. Offerten D 74 Abendpost. dofrsa

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. Mrs. Steiner, 895 N. Ashland Ave. jul13,1w

Gesucht: Eine junge Frau mit Kind sucht Stelle, als Haushälterin. 4727 Justine Str. frsa

Gesucht: Eine Frau wünscht eine Stelle als Lunchköchin. 291 Blue Island Ave.

Gesucht: Eine gute deutsche Kleidermacherin wünscht Beschäftigung außer dem Hause, $1.50 per Tag. — Richtet Offerten B T 3523 Prairie Ave. samo

Gesucht: Wäsche wird in und außer dem Hause angenommen. 365 Cleveland Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Eine Frau mit 3jährigem Kind sucht Stelle in Hausarbeit. 260 E. Division Str., oben.

Gesucht: Eine ältliche, alleinstehende Frau ohne Kinder sucht einen Platz bei einem ältlichen Herrn ohne Kinder, um den Haushalt zu führen. 17 Fremont Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze. — Frau Klein, 132 North Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht eine Stelle bei Kindern und zum Nähen oder in kleiner Wirthschaft. S. Morgan Str. 519.

Stelle gesucht: Ein deutsches Mädchen, noch nicht lange im Lande, welches gut kochen, waschen und bügeln kann und in allen Hausarbeiten tüchtig ist, sucht sofort Stelle. 673 Washtenaw Ave. frsa

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittags. 16mai1j

Löhne, Noten, Boards-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78, 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. jul11,1w

Uebersetzungen aller Art. Deutsch-Englisch, Englisch-Deutsch prompt und zuverlässig. 357 Hudson Avenue. samisa

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. jul15lw

Advokat untersucht Abstracts für $10. Zimmer 514, 84 La Salle Str.

Freier Rath ertheilt. Alle Rechtsangelegenheiten werden prompt und sorgfältig besorgt. Arbeitslöhne ohne Kosten collectirt. 162 Washington Str., Zimmer 36. jul13,1w

Vollkommenes Dampfreinigen von Teppichen. — Prompte Bedienung. Reinigen von Teppichen aller Art zu 3 Cnts die Yard. The Royal Steam Carpet Cleaning Co., 669 Loomis Str., Ecke Blue Island Ave. jul9,1m

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15ja,1j

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, 29, mit Baarvermögen ($3000) wünscht sich mit einem besseren, unabhängigen Mädchen, — junge Wittwe nicht ausgeschlossen — welches Vorliebe zum Geschäfte hat und baldigst nach Deutschland übersiedeln will, zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Ausführliche Briefe bis Montag unter A. 165, Abendpost. frsamo

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, 35 Jahre, mit Eigenthum und gutem Einkommen möchte ein Mädchen oder Wittwe mit etwas Vermögen heirathen. Religion und Alter Nebensache, jedoch guter Charakter und ehrliche Gesinnungen. Adr., A. 85 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine Dame zwischen 25 und 35 kann einen guten Gatten finden, wenn sie adressirt S 123 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger, vermögender Mann sucht auf diesem Wege Damenbekanntschaft zwecks Heirath. Discretion Ehrensache. Adressen nebst Photographien unter A 74 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine Wittwe mit 2 Kindern, 46 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines Wittwers 8 Fuß Basement und hohem Attic. Nachzufragen verheirathen. 104 Market Str.

Heirathsgesuch: Ein junger Geschäftsmann sucht die Bekanntschaft einer anständigen Dame mit etwas Vermögen, behufs Heirath. Reell denkende Damen werden ersucht, Briefe unter A 107 Abendpost abzugeben.

Heirathsgesuch: Intelligente, jedoch einfache häusliche Wittwe, kinderlos, 32 Jahre, wünscht sich mit einem besseren älteren Wittwer, der sein eigenes Heim besitzt, zu verehelichen. Adresse, M. M., Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine gebildete Wittwe, 43 Jahre alt, mit einem Kinde und eigener Heimath, wünscht die Bekanntschaft eines respektablen, alleinstehenden Geschäfts- oder Handwerksmannes im selben Alter. Geschäfts- oder Handwerksmannes im selben Alter. Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Handwerker in den 30er Jahren sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens oder jungen Wittwe zu machen, zwecks Verheirathung. Adresse: A. 187 Abendpost. frsa

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein oder zwei Herren finden sauberes möblirtes Frontzimmer, auf Wunsch auch Board. Frau Abendroth, 831 N. May Str. dosa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Bad. $1.50 wöchentlich. 7 Gurley Str., 1. Flur. momisa

Verlangt: Boarders. 109 Schiller Str., im Hinterhaus, oben.

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Front-Bettzimmer an zwei Mädchen oder Frauen, $1 die Woche, bei kleiner Familie. 271 N. Market Str.

Zu vermiethen: Ein großes Zimmer, auch 2 junge Männer können Schlafstelle bekommen. 70 Edgemont Ave., im Hinterhaus.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer mit oder ohne Board. 377 Maxwell Str.

Zu vermiethen: Reinliches möblirtes Zimmer. — 306 Cleveland Ave., oben.

Zu verkaufen: Ein möblirtes 10-Zimmer-Haus ist wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen. Näheres No. 70 S. Morgan Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 613 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Kostgänger. Nachzufragen Montag Vormittag 280 Rumsey Str.

Verlangt: 4 Boarders. 100 Mohawe Str., 2. Floor., Müller.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 47 Orchard Str. samodi

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 395 W. Randolph Str., nahe Union Park.

Zu vermiethen: Ein hübscher neuer Store, für Millinery, Schuhstore oder irgend ein Geschäft. — Näheres 658 Belmont Ave.

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, beim Eigenthümer selbst. Nachzufragen 762 Lincoln Ave., hinten, oben. Rente nur $18. samo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 472 Wells Str.

Verlangt: 3 oder 4 Boarders bei einer Wittwe mit Zimmer. 102 Market Str.

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer an einen Herrn mit Besorgung der Wäsche. 470 N. Franklin Str.

Zu vermiethen: Ein schönes, großes, neumöblirtes Zimmer für einen Herrn, $1.50, für 2 Herren $2, mit Bad. 520 W. Madison Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Billig, ein schönes Frontzimmer. 321 Larrabee Str.

Zu vermiethen: 3 Zimmer an kleine Familie. $7. 49 Pearl Str., nahe Webster Ave. samo

Zu vermiethen: Schönes, neues möblirtes Frontzimmer, nahe Milwaukee Ave. 793 N. Robey Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren, billig. 250 N. Market Str., nahe Chicago Ave.

Zu vermiethen: Ein gutmöblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren. Billig. 18 Sedgwick Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer an Clark Str. mit schönster Aussicht auf den Lincoln Park. An ruhige solide Herren, mit oder ohne Mö bel. 991 N. Clark Str.

Zu vermiethen: 1 Bettzimmer zu vermiethen bei kinderlosen Leuten. Mit oder ohne Board. 240 Clybourn Ave., bei Wallowitz, oben.

Zu vermiethen: Brickstall und 6 Zimmer Wohnung. 343 Dayton Str.

Verlangt: 2 oder 3 junge Leute in Logis bei einer sehr anständigen jüdischen Familie. 34 Lytle Str. samo

Verlangt: Roomers mit oder ohne Board bei einer Frau. 263 Larrabee Str., über Store. samo

130 E. Ohio-, nahe Wells Str., möblirte Zimmer mit Board. $4 und $4.25. ju5,2w

Verlangt: 2 Boarders bei einer Privatfamilie. 226 Mohawk Str. dofrsa

Zu vermiethen: Freundliches Bettzimmer mit oder ohne Board, in deutscher Familie. 184 Huron Str. dofrsa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 353 Wells Str., drittes Flat, links. dofrsa

Zu vermiethen: 3 schöne 6 Zimmer Flats mit allen neuesten Einrichtungen. 179 W. 12. Str., ein Block westlich von Douglas Park. W. Ziech. dofrsa

Verlangt: 2 gute Boarders in kleiner Familie. 191 Larrabee Str. frsa

Verlangt: 2 gute Boarders in Privatfamilie. 327 W. Division Str. frsa

Zu vermiethen: Eine freundliche kleine Wohnung an eine ruhige Familie. 891 Mitchel Ave., Humboldt Park. jul15,1w

Zu vermiethen: Ein freundliches Zimmer bei einer allein stehenden Frau. 69 Wieland Str., oben. frsa

Verlangt: Boarders. $4 die Woche mit Wäsche. 3943 Wentworth Ave. frsa

Zu vermiethen: Ein freundliches möblirtes Frontzimmer nebst Schlafzimmer bei einer Wittwe. Wenn gewünscht, mit Board. 115 Mohawk Str. 1 Treppe. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer in kinderloser Familie an 1 oder 2 Herren. Referenzen verlangt. 833 Otto Str. frsa

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn mit oder ohne Kost. Nur ein anständiger braucht sich zu melden. 133 Mohawk Str., Top Floor. jul15,1w

Zu vermiethen: Möblirtes Front Zimmer mit Badezimmer. Bei deutscher Familie. 2251 Wentworth Ave., 2. Floor. frsa

Zu vermiethen: Saloon und Hall in S. Chicago für Theater, Bälle und Hochzeiten passend. 8400 Buffalo Ave. july14,1w

Zu vermiethen: 5 Zimmer. 232 Fremont Str., hinten. dofrsa

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. jul14,1w

Kühle Zimmer mit Board, $4.25 und $4.50. 130 Ost Ohio-, nahe Wells Str. jul14,1w

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Specialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei. Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Specialität. Mai9—6m

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 und 44. 24m1j

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20junbw

Dr. Louisa Hagenow, deutsche Aerztin, 221 W. Division Str. Erster Klasse Privatheim. Specialität: Krebs, Tumor, Unregelmäßigkeiten werden unter Garantie ohne Operationen sicher geheilt. 22jährige Praxis. bw

Dr. Ida von Schulz, Frauenarzt, behandelt mit sicherem Erfolge ohne Operationen alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode, bei strenger Verschwiegenheit. 16jährige Praxis. 360 North Ave. Nehmt Wells Str. Car. jun22 1mt

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

Frau Münster, in Kiel graduirte Hebamme, empfiehlt sich den geehrten Damen in vorkommenden Fällen; Frauenkrankheiten Specialität; langjährige Praxis. 20 Woodside Ave., nahe Lincoln Ave. und School Str. jul, 1mo

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collvers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp und Sons, 199 Randolph-Str.

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3mai3mo

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Lavine, erste Klasse Hebamme, 218 W. Indiana Str. misadoi

An alle Leidenden. Das Curtis German Oil heilte mich von einem tauben Ohre innerhalb 2 Nächten und ich kann es allen Leidenden als das beste Mittel empfehlen, das mir bis jetzt bekannt wurde. Hochachtend Frau Helene Hansen, 22 Wesson Str., Chicago. dosa

Unterricht.

Gründlicher [illegible]lischen Unterricht, nach neuer, leichtfaßlicher Methode, ertheilt der unterzeichnete erfahrene Lehrer Herren und Damen. Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents; kein Massen-Unterricht; nur vier in einer Klasse. P. J. Möller, 585 Larrabee Straße. sadidosa

Chicago Athenäum, „Peoples College", Athenäum-Gebäude, 18—26 Van Buren Str. Besonderer Sommer-Unterricht bis zum 13. August. Beste Gelegenheit für Schüler der öffentlichen Schulen. Tag-Unterricht in Handelswissenschaft, Grammar, Stenographie, Zeichnen, Sprachen, Mathematik, Elocution, Physik, Musik. Abendklassen in Zeichnen am Mittwoch, Donnerstag, Freitag. Feine Bibliothek und Gymnasium mit Natatorium. Jul12,16,19,23,26,30

Verschiedenes.

Verloren: Am Freitag den 15. Juli an Ward Str., zwischen Wrightwood und Webster Ave., ein Beutel mit 40 bis 45 Dollars. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei A. Brena, 1084 Elston Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

137 — Gustav Mayer u. Co., W. Randolph Str. 137. — Offeriren für künftige Uebernahme: Saloon und Boarding $2,500. Grocery und Meat Market mit Pferd und Wagen. N. California Ave., $550. Groceries $500, $850. Bäckereien $1,300, $1,500, $2,500. Samplerooms $1300, $2000, $3000. Saloons $600, $850, 2000, $4500 etc. Käufer sollten unbedingt unsere Offerten durchmustern, bevor sie sich anderweitig durch Kaufabschluß binden. Gustav Mayer u. Co., 137 W. Randolph Str., Sonntag offen.

Zu verkaufen: 4—5 Kannen Milchroute, sehr billig. 79 Walnut Str.

Zu verkaufen: Eine gute englische Morgenzeitungs-Route. 3113 S. Halsted Str. juli11,1w

Zu verkaufen: Bäckerei und Restaurant, Wholesale und Retail. Großer Backofen und Shop. Pferde und Wagen; gute Kundschaft. Verkaufen $100 per Tag. Beste Lage an der Nordseite. Großer Bargain. Adr. P. 166, Abendpost. jul12,1w

Zu verkaufen: Billig, umständehalber, Eck-Saloon. 15. und Laflin Str.

Zu verkaufen: Saloon nahe Weltausstellung. Cottage Grove Ave. und 43. Str. Adr. P 79 Abendpost.

Zu verkaufen: Cigarren- und Confectionary-Store und Laundry Office. 843 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gut gehendes Butter-, Kaffee- und Thee-Basement. Oder nehme auch Partner. Nachzufragen 345 E. Division Str., im Candy Store.

Zu verkaufen: Saloon mit Logenhalle, billige Miethe und lange Lease. 3 Barrels Bier täglich. 632 S. Canal Str.

Zu verkaufen: 1 Saloon und Restaurant, gegenüber Union Depot. Zu erfragen bei Kirchhoff und Neubarth, 59 und 61 Lake Str.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, für wenig Cash, wenn sofort genommen. Nachzufragen bei J. L. Hörber Brewing Co., 646 Hinman Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, Confectionery-, Cigar- und Delikatessen-Store. Guter Stand und ausgezeichnetes Geschäft. 898 Seymour Str.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. Ecke 12. und Wood Str. jul14,1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Saloon wegen Familienverhältnissen. Auskunft 264 29. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein guter Eck-Saloon. Billige Rente. Zu erfragen 276 North Ave., im News-Depot.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit 6 schönen Zimmern in der Nachbarschaft der Weltausstellung. Lange Lease, billige Miethe. Zu erfragen beim Eigenthümer, 5044 State Str.

Zu verkaufen: Ein feiner Saloon mit neuen Pool-Tisch. Verzapft 3 Barrels Bier täglich. Umstände halber billig zu verkaufen. Zu erfragen Ecke 32. und Laflin Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen Familien-Verhältnissen. Eine gute Lage; billig. Adresse: P. 133, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Boardinghaus. Agenten verbeten. Zu erfragen am Platz. 138 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Das beste Boardinghaus in Desplaines. Gut eingerichtet. Billige Rente und lange Lease. Stetige Boarders. Krankheitshalber billig. Anna Maier, Desplaines, Ill.

Zu verkaufen: Eine Photographie-Gallerie; guter Platz. Und ein feines Pferd, welches vor nichts scheut. 4291 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Barber-Geschäft. Sehr preiswürdig. 1892 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Das beste Boardinghaus in Desplaines. Gut eingerichtet. Billige Rente und lange Lease. Stetige Boarders. Krankheitshalber billig. Anna Maier, Desplaines, Ill.

Zu verkaufen: Corner Grocery Store, welcher mit Butcher-Shop vortheilhaft verbunden werden kann, eine der schönsten und besten Ecken [illegible] oder theilweise, geringes Capital erforderlich, eine wirklich ausgezeichnete Gelegenheit für einen strebsamen Geschäftsmann. Adressen A 118 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Candy-Store, gegenüber Baseball Park. Muß die Stadt verlassen. 3455 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon und Liquor-Store. Ein Block von Humboldt Park. Wegen Krankheit. 69 Mozart Str.

Zu verkaufen, billig: Grocery und Butchershop in guter Lage. Wegen anderer Geschäfte. Nachzufragen für 5 Tage, Nachmittags, 809 Hinman, Ecke Lincoln-Str.

Zu verkaufen: Muß verkauft werden. Gutgehender Schul Cigarren-, Candy-, Spielwaaren-, Laundry- und Zeitungs-Store. Rente billig. Preis mäßig. Ueberzeugt Euch von dieser guten Gelegenheit. 737 $14. $190, werth doppelt. Auch theilweise an Zahlung. 737 W. 35. Str.

Billig! Billig! Billig! $225 kaufen beste der gut gelegenen vollständig eingerichteten Grocerystore. Rente mit Wohnung $20. Größter Bargain, je zuvor offerirt. Kommt und macht Offerte. 111 Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave., offen Sonntag Morgen.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus nahe Westseite-Market gelegen. Preis $1200. Bargain. Gustav Mayer u. Co., 137 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Saloon oder zu vermiethen. Rente $25. 601 Fullerton Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine nachweislich gute Laundry, mit Pferd, Wagen und Maschine, alles neu. Adr. A 23 Abendpost.

Zu verkaufen: Einer der besten Eck-Saloons an W. 22. Str. Zu erfragen 929 W. 22. Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy- und Cigarren-Store, nebst Bäckerwaaren. Lange Lease gegeben werden. Umstände halber billig zu verkaufen. Preis $250 Cash. 36 Willow Str., nahe Larrabee.

Zu verkaufen: Ein Kleider- und Herren-Ausstattungs-Geschäft mit Einrichtung. [illegible] Geschäfte auf dem Land. Adr. A 141 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, in Englewood, guter Meat Market, gute Kundschaft, einziges Geschäft im Block. Zusammen mit 2stöckigem Brickhaus und 2stöckigem Stall. [illegible] $3,600 zu bauen [illegible] wenn gleich verkauft. $1.500 Cash. Adr. D 139 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine fast neue Saloon Eisbox. 131 W. 16. Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon, viel Stock. Preis $750. Zu erfragen Mr. Tillmann, 124 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer für leichte Haushaltung, sehr billig. Nachzufragen Sonntag vorzusprechen. 313 Fulton Str., Ecke May Str.

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Front- und Bettzimmer an 1 oder 2 Herren. Nachzufragen 6416 Aberdeen Str.

Zu verkaufen: Wegen plötzlicher Krankheit, ein Confectionary Store. 128 Orchard Str.

Zu verkaufen: Grocery auf der Westseite, mit Wohnung; voller Stock; Pferd und Wagen; Miethe; 3 Jahre Lease. Rent $500. Eigenthümer geht nach Deutschland. Adresse D 162, Abendpost.

Zu verkaufen: Muß unbedingt sofort verkaufen: Mein alt etablirtes Geschäft mit großem Vorrath versehener [illegible] und Wagen. [illegible] offerirt. Alles $5[illegible] zahlung, wenn [illegible] Gezwungen zum [illegible] schäfte. 82 W. 13. Str., Ecke Throop Str. Nehmt Blue Island Ave. Car. Offen Sonntag Morgen.

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein Theilhaber in einer Weißbier- und Porter-Brauerei mit wenig Capital. Braucht nicht sachkundig zu sein. Kann auch verkauft werden. 40 Bedder Str.

Ein deutscher Mann wünscht sich mit einigen hundert Dollars und seinen Fähigkeiten an einem guten Geschäft zu betheiligen. Bezahlung wird erwartet. Offerten unter A. 198 Abendpost.

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Ein am Tag beschäftigtes Mädchen wünscht gutes Heim bei respektablen Leuten. Adr. A 96 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht ein nettes Schlafzimmer in der Nähe von Larrabee oder Clark Str., in nächster Nähe der Cable Car. Am liebsten bei Wittwe. Adr. A 63 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein alleinstehender Herr sucht ein freundlich möblirtes Zimmer. 55 Wieland Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen Einrichtung eines Milchgeschäfts mit Pferd und Wagen. 670 Fullerton Ave. 16,1w

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie, Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler u. Wilson $10, Eldredge $151 White $15, Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen.

Alle Sorten Nähmaschinen [illegible] Preis von $10 bis [illegible] 255 S. Halsted Str. [illegible]

Zu verkaufen: Show Cases [illegible] werden alte [illegible] 110 Sigel Str., Nordseite. 17thuil

Zu verkaufen: 10 Bauverein-Aktien, 2 112 Jahre einbezahlt. Nachzufragen Anton Haas, 30 Schiller Str.

Zu verkaufen: Nur $75 kauft ein fast neues upright Piano mit Stuhl [illegible] nahe Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein schönes Rosewood Piano für nur $45. Leichte wöchentliche Abzahlungen. [illegible] Ave., nahe Halsted Str. jul14,1w

Zu verkaufen: Billig, Show Cases und Counters. 651 Wells Str., [illegible]

Zu vertauschen: Wagenschmiere in Kisten oder Fässern für ein Pferd. [illegible]

Zu verkaufen: Kleine Einrichtung. No. 12 [illegible] 13. Str.

Bargain: Feine Lounge $5, Sofakissen $7.50, Chiffonier, eleganter Plüsch-Parlor-Set, Orgel, Bettstellen [illegible] Teppich. 106 [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

Nur 4 übrig. Westseite Miethe bezahlen, wenn $20 monatlich zahlt für eins der 10 neuen, modern eingerichteten 7 Zimmer Häuser, Südfront, aus gepreßtem Brick und Sandstein, mit allen Bequemlichkeiten, Wasserleitung etc., Hartholz Trimmings, Wood Mantels etc., an Gladys Ave. (ein Block südlich von Jackson Str.), Ecke 43. Str. Preis $3,300 bis $3,500. Lotten 25 bei 125 Fuß, Kleine Baaranzahlung, Schöne Lotten am Platze. Ferner zu verkaufen Lotten an Adams-, Jackson Str., Gladys Ave., Van Buren, Congress u. Harrison Str., auf leichte monatliche Abzahlungen. Nehmt Madison Str. Kabelbahn, oder Wisconsin Central Eisenbahn nach 40. Str. Westseite nicht morgen hinauszufahren. E. T. Gunderson, Eigenthümer, 503 Chamber of Commerce Bldg. 16j1mbosabi

Wollt Ihr eine schöne Heimath? Wir haben an Ashland Ave. und N. Clark Str. Addition zu Edgewater 100 Lotten, die wir für $450 bis $700 verkaufen. Baaranzahlung $50 und $10 jeden Monat zu 6 Prozent Zinsen. Die Office an North Clark und Edgewater Rosehill ist jeden Tag offen von 9.30 Morgens bis 4.15 Nachmittags. Kommt und besehet Euch die Lotten. Unser Agent ist jeden Morgen um 8.30 am Northwest. Bahnhof, Sonntags um 12.30. Freie Fahrt hin und zurück. Wegen weiterer Information, Pläne usw. adressirt Joseph Schilling, Manager, 4332 S. State Str. juli1,3m

Zu verkaufen: 2 Lotten an 63. Str. nahe May Str. Nachzufragen bei W. Braunling, 579 Blue Island Ave. frsa

Zu verkaufen: Zweistöckiges Holzhaus für vier Familien, mit 1, 2 oder 3 Lotten an 38. Huron Str., billig, an Zeit. Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. dofrsa

Zu verkaufen: Eine 80 Acker Farm in Wisconsin, 3 Meilen von der Stadt, 30 Acker unter Pflug, 30 Acker Wiesen. Rest Buschwerk; wegen Abreise nach Deutschland billig. Zu erfragen 605 N. Clark Str. Basement.

Zu verkaufen: Vier gute Eck-Lotten. Eigenthümer C. Trennert, 1555, 47. Str. jul15,1m

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1800 Lotten verkauft. J. A. Webb, 153 Clark Str. bw

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte ertheilt. Die Chicago Mili.-u. Bldg. Co., Zimmer 515, 19 Quincy Str.

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages [illegible] Keine Anzahlung und leichte Bedingungen, [illegible] ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2055 Emerald Ave. Apr27,bw

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein neues 2stöckiges Haus mit 2 Lotten (Eck-Lot) und einen ganzen Saloon auf der Nordseite. Adresse: P 111, Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot, muß billig und schnell verkauft werden. 87 Greenwich Str. samodi

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus mit hohem Basement und Badeeinrichtung. 69 Moffat Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Haus oder Lot: 80 Acker Timberland in guter Farmgegend in Michigan, 3 Meilen von der Stadt, 1 Meile von Saw- und Timbermühle. Werth $1000. Das Holz bezahlt für das Land. John Tremen, 944 Diana Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein neues 2stöckiges Brickhaus; bringt 10 Prozent Zinsen. 854 Hinman Str., hinten, unten.

Administrators-Verkauf. Die Lot und das 2stöckige Framehaus, 252 Clybourn Ave., wird am Montag, den 18. Juli 1892, um 11 Uhr Vormittags in öffentlicher Auction gegen Baargeld verkauft werden.

Zu verkaufen: Muß sofort verkaufen: Billig für die beste Baarzahlung, wegen Krankheit und Abreise nach Deutschland, eine schöne 6 Zimmer Cottage mit Basement und hohem Attic. Nachzufragen 6334 S. Morgan Str.

Zu verkaufen: An gute Arbeiter, zum Ansiedeln, Lotten in Englewood für $425. Arbeit wird besorgt umsonst. Peck, 607 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Bargain! Zweistöckiges Flatgebäude, 28 bei 34, Allenlot 25 bei 177, $1900, Anzahlung $200. Nahe Humboldt Park. Näheres, Ecke North und Kimbell Ave.

Zu verkaufen: $25 kaufen eine Baulot, 25 bei 125 Fuß. Werth $150, in Rosfords Park, an der Michigan Central und nahe der Belt Linie Eisenbahn. Elektrische Bahn führt direkt durch des Grundstück. Hoch und trocken. Schatten- und Fruchtbäume. Es baue und bezahlt den Monat. Wir theilen diesen Grund ein. Grundstück zu annonciren. Title gut. Abstrakt und Deed frei. Percy Russel, Zimmer 55, 162 Washington Str.

Zu verkaufen: 320 Acres Farm, 120 in Cultur, 120 gutes Holz, 9 Zimmer Haus, Stall, $3500, 4 Meilen von Tomah, Wis. Guter Boden. 15 Acres Obstgarten, $800. Farm, 80 Acres, Mich., 20 Meilen von Farm, Mich., 14 Meile zur Stadt, gute Gebäude, Baumann, 1500 Weinstöcke, [illegible] Anbau, gute Gebäude, an fischreichem Wasser gelegen, $1500. Farm 25 Acres, All. Brickhaus, gute Gebäude, 45 Acres Obstgarten, 50 Acres Acker, Werth $10,000. Anzahlung 23 oder Tausch. 45 Acres, 50 Meilen von Chicago, nahe Depot, $1800. Anzahlung $600. — Näheres Münzberg, 282 Washington Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, gute Geschäftsgegend, Nachzufragen bei Frau Eblin, 94 Clybourn Ave. jul2, 7times

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc.,
Kleine Anleihen
von 20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei uns vorzusprechen, ehe Ihr anderswo hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mj1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, etc. so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str. Geld geliehen von $25 bis $10,000, zu niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. 14ap1j5

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., Ecke La Salle Str. Private Darlehen in beliebiger Höhe von $10 bis $10,000 auf Möbel, Pianos (ohne dieselben zu entfernen), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine, usw. Ebenfalls Geld geliehen an Personen in Summen von $100 bis 100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Spreche gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Straße, nahe La Salle Str., erster Flur 13mai1j

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Geld zu leihen Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und erwarte keine Gefälle, auf dem Darlehen. Ihr werdet finden, daß mit meine Kunden handle. S. Richardson, 134 E. Madison Str. Zimmer 3, 4 u. 5. Schneidet dies aus. mj19,1j

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlagerquittungen, Commerzielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen andere Sicherheit; prompte Bedienung; keine Oeffentlichkeit. W. A. L. Thompson, deutscher Abvokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. 29a9ln

Zu verleihen: $50,000 bei monatlichen Zahlungen. $15.84 zahlen Capital und Zinsen auf 72 Monate. Office von Henry C. Bay, 445 W. Chicago Ave.

Zu verleihen: $20,000 zu 6 Prozent Interessen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Beträgen von $500 aufwärts. August Lorpe, 160 E. North Ave. 16jul,12mal

Geld geliehen!
In großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos etc. Ehrliche Behandlung, mäßige Raten, keine Zinsen im Voraus; keine Oeffentlichkeit; keine Fortschaffung der Sachen. C. F. Bowins, 81 E. Clark Str., Zimmer 9, gegenüber Courthaus. 7juli,6m

Geld zu verleihen.
Kleine Beträge eine Specialität, zu niedrigsten Zinsen, auf Stadteigenthum. Bauvereine zu niedrigsten Bedingungen. G. A. Stone & Co., 3, 10-11-12-13, 206 La Salle Str. jun18,1jbw

Geld zu leihen gesucht: $1000 auf erste Hypothek. Adr. A 22 Abendpost. frsamo

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. $1000 und 5 ein halb Prozent Zinsen. H. Smith, 89 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 1mai8m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ec.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde. 979 Milwaukee Ave. jul12,1w

Zu verkaufen: Ein gutes starkes Arbeitspferd. 120 1/2 Orchard Str., hinten. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, Pferd und Wagen; 129 W. Paulina Str. Auch Sonntag anzusprechen. frsa

Verlangt: Junge um Pferd zu tenden. Fried, 1582 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein alter Rattenfänger. 5221 W. [illegible] Str.

Zu verkaufen: Kleines Pferd, billig. 919 W. 22. Str.

Zu verkaufen: Billig, ein Pferd und Buggy. 4439 W. North Ave.

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, 3 gesunde Pferde, 2 Wagen, 2 Expreßwagen, Kohlen- und Ice-Wagen, offene und Top Buggies, 2 Delivery-Wagen, 2 Expreß-Wagen. 982 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Spring-Wagen mit Geschirr. 825 Augusta Str.

Zu verkaufen: Gute St. Bernhard Hündin, bei [illegible] 4741 Laflin Str.

Zu verkaufen: 6 Wochen alte St. Bernhardiner [illegible] 5131 [illegible] Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. Gewicht 1050 Pfd. [illegible] verkauft werden. 55 S. Morgan Str.

Sie liebt.

Moderne Frauentypen von A. Z.

Gertrud Lorenz starrte mit der Miene der Verzweiflung auf den Brief nieder, den sie in ihrer zitternden Hand hielt. Was sollte sie nun beginnen? Er, den sie liebte mit der ganzen Inbrunst ihres weichen, warm empfindenden Herzens, mit dem ganzen Anlehnungsbedürfniß ihrer schwachen, unselbstständigen Natur, mit der ganzen Kraft ihrer schwärmerischen Seele, er, in dem sich seit zwei Jahren für sie alles, was das Leben Schönes, Süßes, Erstrebenswerthes besaß, verkörperte, er hatte sie verlassen. Mit kurzen, kalten Worten theilte er ihr mit, daß er nach einer anderen Stadt übersiedele, in der er sich mit einer jungen Dame, die er auf einer Geschäftsreise kennen gelernt, verheirathen würde und daß ihre Beziehungen nun ein Ende finden müßten.

War es denn möglich? Konnte man denn nun einfach auseinander gehen, kalt, gleichgiltig, ohne daß das Herz aufschrie in unendlichem Weh, brach in nimmer zu verwindendem Schmerz?

Heirathen? Und wenn er heirathen wollte, warum heirathete er denn nicht sie? Nie hatte sie ihn darum gedrängt, denn um die Zukunft hatte sie sich nie Sorge gemacht. Ganz von dem Glück der Gegenwart erfüllt, hatte sie nie daran gedacht, ihn auch mit äußeren Fesseln an sich zu ketten, hatte sie doch die Ueberzeugung gehabt, daß das Band der Liebe, das ihre Herzen umschlang, unzerreißbar war. Vertrauensvoll hatte sie ihm die Bestimmung über sie und ihr Schicksal anheim gestellt. Wenn er es für gut halten würde, ihrem Herzensbunde die gesetzliche Weihe ertheilen zu lassen, so würde er ihr das schon von selbst eröffnen, ohne daß sie ihn darum anging. Vorläufig war es ihr genug, daß sie ihn lieben durfte, und daß er sie liebte. Der Versorgung wegen aber hatte sie nie nach der Ehe begehrt, denn sie war materiell unabhängig; das Putzgeschäft, das sie seit Jahren betrieb, trug ihr mehr ein, als sie bei ihren bescheidenen Bedürfnissen brauchte.

Doch wenn er nun aus irgend einem Grunde sich entschlossen hat, zu heirathen, warum nahm er denn nicht sie zu seiner Frau, sie, die doch gewiß ein Anrecht darauf hatte, sie, die seit Jahren ihm anhing mit aller Treue, mit aller Uneigennützigkeit, mit aller Hingabe?

Warum verschmähte er sie zur Ehe, wenn er sie doch seiner Liebe für würdig befunden hatte?

Gertrud Lorenz zermarterte sich mit dieser Frage das fiebernde Hirn. War sie ihm nicht reich genug? Aber er hatte nie Spuren eines habsüchtigen Sinnes gezeigt. Und gehörte denn Reichthum zum Glück der Ehe? Entschädigte sie ihn nicht für den Mangel an Geld durch die Tiefe und Selbstlosigkeit ihrer Zuneigung, durch ihren nachgiebigen Sinn, der sich ihm in jeder Frage unterordnete, durch ihre Fähigkeit, sich ihm anzupassen, sich in seine Eigenheiten und Launen zu schicken und alle seine Wünsche, noch bevor er ihnen Ausdruck gegeben, zu errathen? Und besaß sie nicht auch sonst die Tugenden einer guten Hausfrau, Sparsamkeit und Genügsamkeit?

Das alles wußte er, das hätte er berücksichtigen sollen und doch — doch!

In bitterem Wehe rang die Einsame, die schnöde Verrathene, ihre Hände. Was sollte nun werden? Sollte sie wieder in ihre frühere Einsamkeit und Freudlosigkeit zurücksinken? Einen Tag wie den andern an sich vorüber ziehen lassen in grauer Eintönigkeit, ohne Abwechslung, ohne Freude, ohne Lust?

Die Grübelnde schauderte und das Herz krampfte sich ihr in dumpfem Leid zusammen, während sie ihrer lichtlosen Vergangenheit gedachte. Ihre Jugend hatten keine Rosen geblüht. Früh verweist war, sie unter gleichgiltigen Verwandten aufgewachsen, die sie immer als eine lästige Bürde betrachtet und mit scheelen Augen angesehen. Ihre Kindheit war eine lange, ununterbrochene Kette von Mühseligkeiten, Demüthigungen und Erniedrigungen gewesen.

Vergebens hatte sich ihr darbendes Kinderherz nach Liebe, nach Freude und Lust gesehnt. Und später, als sie zu einer Modistin in die Lehre gekommen, war es nicht viel besser geworden. Wegen ihres scheuen, verschüchterten Wesens hatte sie ihren Kameradinnen als erwünschte Zielscheibe plumpen Spottes gedient und nie hatte sie Gelegenheit gehabt, sich einer Altersgenossin in herzlicher Freundschaft anzuschließen. Auch in der Folgezeit, als sie zur Jungfrau heranreifte, war sie einsam geblieben. Wohl fühlte sie sich von einem unnennbaren Verlangen durchglüht, wohl klopfte ihr Herz vor stürmischem Sehnen hoch auf, so oft sie in Romanen, die sie in Feierabendstunden mit wahrem Heißhunger verschlang, Schilderungen süßen Liebesglückes begegnete. Ihr war die Liebe noch in keiner Gestalt genaht. Die Freudlosigkeit ihrer Kindheit hatte ihrem Wesen Herbheit und Verschlossenheit, ihren Mienen etwas Hartes, Abstoßendes und ihrer ganzen äußeren Erscheinung etwas Verkümmertes aufgeprägt, kein Wunder, daß sie Niemandes Begehren erweckte.

Erst als sie mit vierundzwanzig Jahren sich selbstständig gemacht, waren bessere Tage für sie angebrochen. Ihr kleines Geschäft war in Folge ihres Fleißes und ihrer Geschicklichkeit schnell aufgeblüht, und sie hatte mehr an die Pflege ihres Körpers wenden können. Auch hin und wieder hatte sie sich ein Vergnügen: den Besuch von Theater und Concert gegönnt und unter dem Einfluß ihrer veränderten Lebensweise war sie körperlich und seelisch eine andere geworden. Ihre Formen wurden voller, ihre Gestalt straffer und elastischer und ihr Gesicht belebte ein Strahl innerer Freudigkeit und Zufriedenheit. Und als sie endlich die Bekanntschaft Max Burghart's, eines jungen Buchhalters, gemacht, der ihr mit schmeichelnden Worten, mit Aufmerksamkeiten und Artigkeiten entgegenkam, da hatte ihr Leben vollends eine Wendung zum Glück genommen.

Sie hätte nie geglaubt, daß das Leben so viel Süßigkeit und Wonne enthalte, daß die Welt sogar herrlich und lieblich sei. Ihr ganzes Wesen hatte einen neuen Impuls enthalten; auch während der Arbeitsstunden des Tages verließ sie nicht auf eine Minute das stille Glücksbewußtsein, daß alle ihre Adern durchrann, das allen ihren Gedanken und Wünschen die Richtung gab, das sie äußerlich und innerlich so umgewandelt hatte, daß sie in Momenten beschaulicher Selbsteinkehr manchmal über sich selbst erstaunt den Kopf schüttelte. Mit schwärmerischer Hingebung hing sie an dem Manne, der sie so reich gemacht, der das Sehnen ihres armen, mißhandelten Herzens gestillt, der Licht und Sonnenschein in ihr verdüstertes Dasein gebracht und der ihr jeden Tag zu einem Festtag machte.

Und nun, nun sollte mit einem Schlage alles vorüber sein? Dahin das himmelhohe, beseligende Glück der Liebe? Nein, nein, unmöglich! Denn nun — das fühlte sie — nun, da sie die Liebe kennen gelernt, nun würde sie. ungeliebt, nicht mehr leben können. Nein, nein, sie konnte nicht sein ohne ihn, sie klammerte sich an ihn mit der ganzen Kraft ihrer Seele, mit der ganzen Inbrunst ihres Herzens, das ohne ihn verdorren mußte. Sie gab ihn nicht auf, sie ließ ihn nicht frei. Wenn sie ihm gegenübertrat, Auge in Auge, wenn sie ihn mit der Beredtsamkeit ihrer Liebe und ihrer Verzweiflung überzeugte, daß sie ohne ihn zu Grunde gehen mußte, er würde zu ihr zurückkehren.

Und ganz von diesem Gedanken, von dieser schmeichelnden Hoffnung erfüllt, trocknete sie ihre Thränen und entriß sich ihrem thatenlosen, dumpfen Hinbrüten. Ohne sonderliche Schwierigkeit gelang es ihr, den neuen Aufenthaltsort Max Burghart's zu erfahren und mit fieberischer Geschäftigkeit betrieb sie ihre Vorbereitungen zur Reise.

Nicht gerade angenehm überrascht sprang Max Burghart von dem Sopha empor, auf dem er sich, abgespannt vom Geschäft heimkehrend, hingestreckt hatte, als seine Wirthin in's Zimmer kam mit der Meldung, daß ihn eine fremde Dame zu sprechen wünsche. Eine böse Ahnung durchzuckte ihn und als nun ein paar Sekunden später Gertrud Lorenz über die Schwelle trat, da runzelte sich seine Stirn. Er verschränkte seine Arme über der Brust und seine Augen blickten kalt und streng, als sie sich ihm mit ausgestreckten Händen näherte. Von ihrem Gesicht strahlte die Freude des Wiedersehens.

„O Max, lieber, einziger Max!" stammelte sie, während ihre Augen sich mit Thränen füllten.

Er aber blieb ungerührt; er erfaßte sie bei den Händen und führte sie zum Sopha.

„So — setze Dich und nun laß uns vernünftig miteinander reden!"

Sie folgte seinem Gebot und sah ängstlich, mit einer Miene peinvoller Spannung zu ihm auf.

„Hast Du meinen Brief erhalten?"

„Ja," schluchzte sie.

„Und doch kommst Du, doch! Hast Du Dir nicht gesagt, daß Du mich furchtbar kompromittirst, daß Dein — Dein unüberlegter, wahnsinniger Schritt —"

Sie fuhr wie elektrisirt empor. Ihr Gesicht flammte, ihre Augen schwammen in feuchtem Glanz.

„Max — Max, ich kann nicht leben ohne Dich. Bitte, bitte, kehr' mit mir zurück!"

Er biß sich auf die Lippen und stampfte ärgerlich mit dem Fuß auf. Dann stieß er kurz, rauh hervor:

„Ich habe Dir geschrieben, daß ich mich verheirathen will. Es ist Zeit, daß ich mich etablire und ohne Frau —"

„O Max!"

Wie ein Schmerzensschrei kam es von ihren Lippen. Seine grausame Rücksichtslosigkeit fuhr ihr schmerzend wie ein Dolchstich in's Herz. In der furchtbaren Angst, die sie jetzt erfaßte, vergaß sie alles Bedenken, alle Scheu.

„Habe ich es an Liebe fehlen lassen!" stieß sie leidenschaftlich hervor. „O Max, nie wirst Du eine Frau finden, die Dich inniger und treuer liebt als ich. Erinnere Dich, wie sehr Du mich geliebt, was Du mir geschworen: ewige Liebe und Treue!"

„Erinnere Dich, daß ich nie ein höheres Gebot als Deine Zufriedenheit, Dein Glück gekannt, daß ich Dich geliebt habe rückhaltlos, mit voller Hingabe."

„Eben deshalb."

Sie taumelte zurück und erblaßte plötzlich; ihre Augen öffneten sich weit in starrem Schrecken.

„Wie?"

„Eben deshalb kann ich Dich nicht heirathen, Gertrud. Zur Ehe gehört mehr als Liebe, gehört auch Achtung. Siehst Du, ich werde Dir immer ein guter Freund bleiben und Dir gern, so weit ich vermag, mit Rath und That beistehen, aber heirathen —" er bewegte energisch Kopf und Schultern — „davon kann zwischen uns Beiden nie die Rede sein."

Sie stand regungslos, lautlos, wie erstarrt. Er aber, der während der letzten Worte vermieden hatte, ihr in's Gesicht zu sehen, schritt, die Hände in den Taschen, vor ihr auf und ab.

„Verzeihe mir," begann er von Neuem, „daß ich Dir das so offen heraussage, aber Du wirst selbst einsehen, daß Offenheit in unsrer Lage nur eine scheinbare Grausamkeit ist. Soll ich Dich belügen und mit leeren Redensarten hinhalten? Das wäre erst recht gewissenlos."

Wie im Krampfe schnürte es ihr die Brust zusammen, alles Blut drängte sich ihr zum Herzen, sie glaubte, sie müsse ersticken. Doch nun, nun brach sich endlich ein Schrei, ein furchtbarer, gellender Schrei über ihre Lippen Bahn und auf einen Stuhl sinkend, verfiel sie in einen heftigen Weinkrampf. Max Burghart machte ein finsteres Gesicht.

„Na ja, da haben wir's!" murmelte er. Dann trat er zu ihr heran und suchte sie zu beruhigen. Er streichelte ihr die Wangen und sprach dazwischen allerlei Beschwichtigendes: „Siehst Du, es ist Dein eigenes Interesse. Wenn wir uns geheirathet hätten, Du wärest unglücklich geworden, sehr unglücklich, denn das Vertrauen hätte gefehlt, ohne das eine glückliche Ehe unmöglich ist. So aber — glaube mir — wirst Du mich bald vergessen, Du wirst es überwinden und mit der Zeit —"

Sie hörte gar nicht auf ihn, sie war gar nicht im Stande, irgend einen Gedanken zu fassen, ihr Zustand grenzte an Bewußtlosigkeit. Als der ungestüme Ausbruch ihres Schmerzes vorüber war, faßte sie sich an die Stirn und sah mit verstörten Blicken um sich, als müsse sie sich erst besinnen, wo sie sich befand und wie sie hierher gekommen. Dann erhob sie sich schwer und auf seinen Arm gestützt, verließ sie das Zimmer. Max Burghart begleitete sie in ihr Hotel zurück. Glücklicherweise war der Abend schon weit vorgeschritten und so brauchte er nicht zu befürchten, von irgend Jemand erkannt zu werden.

Noch in derselben Nacht fuhr Gertrud Lorenz nach ihrer Heimathstadt zurück. In dem Nichtraucher-Coupee dritter Klasse, in dem sie Platz genommen, saß nur noch ein einzelner Herr, den sie beim Eintritt mit einem flüchtigen Blick streifte, dessen Gegenwart sie aber bald unter den auf sie einstürmenden Gedanken völlig vergaß. In ihre Ecke gedrückt, weinte sie anfangs leise vor sich hin. Je mehr ihr aber das, was ihr widerfahren, zum Bewußtsein kam, desto reichlicher flossen ihre Thränen, desto ungestümer wurden die Aeußerungen ihres wüthenden, bitteren Schmerzes. Sie rang in verzweifelter Gebärde die Hände und schluchzte wieder und wieder laut auf.

Ihr Reisegefährte war ein Mann im Anfang der Vierziger mit gutmüthigen, freundlichen Gesichtszügen. Verwundert betrachtete er die neben ihm Sitzende von der Seite. In seinen Mienen begann sich mehr und mehr inniges Mitgefühl abzuspielen. Als immer reichlichere Thränenfluthen den Augen seiner Coupegenossin entströmten, begann es ihm unbehaglich zu werden. Unruhig rutschte er auf der harten Holzbank hin und her. Gar zu gern hätte er etwas gethan, um die Weinende zu trösten. Aber was? Wenn er nur gewußt hätte, in welcher Weise ihr zu helfen war. Aber durfte er ihr mit Fragen beschwerlich fallen? Würde sie nicht denken, es sei bloße Neugier von ihm? Schließlich konnte es der gute Walter Fröhlich angesichts der immer ungestümer sich gebärenden Verzweiflung seiner Nachbarin jedoch nicht mehr aushalten.

Er rückte ganz nahe an sie heran und nun faßte er sich ein Herz und begann in seinem weichsten, sanftesten Ton auf sie einzureden. Sie möchte doch nicht so furchtbar weinen und ob sie ihm nicht sagen könne, was ihr fehle. Es schnitte ihm in's Herz, sie so völlig verzweifelt und hoffnungslos zu sehen und gern würde er ihr beistehen, wenn sie ihm nur mittheilen wolle, wie.

Sie fuhr bei dem Klange der Männerstimme neben ihr erstaunt, erschreckt auf. Ihre Thränen versiegten blitzschnell und ihre Mienen nahmen einen finsteren, harten Ausdruck an. Schon öffnete sie den Mund, um den lästigen Frager, gegen den sich von vorherein ein Groll in ihr regte, weil er zu diesem verhaßten. treulosen, grausamen Männergeschlecht gehörte, kurz und bausch zurechtzuweisen. Als sie nun aber in die gutmüthigen blauen Augen, in das von ehrlichem Mitgefühl durchleuchtete Gesicht blickte, da verschwand diese Anwandlung zorniger Entrüstung sehr schnell. Das Herz wurde ihr wieder weich und ihre Thränen flossen von Neuem.

Walter Fröhlich ergriff ihre Hand und streichelte dieselbe, und drückte sie und redete der Weinenden unablässig zu. Sie solle denken, er sei ihr Vater oder ihr Bruder, und es sei ja aufrichtiges Mitgefühl, das ihn antreibe, ihr seinen Beistand anzubieten. Sie solle ihm nur vertrauensvoll ihr Herz ausschütten, das würde sie in jedem Fall erleichtern und beruhigen.

Auf Gertrud wirkten die herzlichen, schlichten Worte wie Balsam. Im Grunde sehnte sie sich nach Mittheilung, nach Mitgefühl und Trost und so stand sie nicht länger an, der gepreßten Brust durch ein wenigstens theilweises Geständniß dessen, was man ihr angethan, Luft zu machen.

Walter Fröhlich tröstete sie so gut er konnte und wies auf die mildernde Zeit hin, die alle Wunden heilt. Freilich sei ihr übel mitgespielt worden, aber es gäbe glücklicherweise noch Treue und Redlichkeit in der Welt und einem Max Burghart gegenüber gezieme sich Vergessen und Verachtung. Jedenfalls sei er nicht würdig, daß man seinem Verluste so viele Thränen widme.

Alles das sagte der Sprechende in einem so innigen, aufrichtigen Gefühlston, daß sich in des armen getäuschten Mädchens Busen herzliche Dankbarkeit gegen den menschenfreundlichen Trostgeber regte. Und als er gar ihre offenherzigen Geständnisse mit nicht minder vertraulichen Mittheilungen aus seiner Vergangenheit erwiderte, da vergaß Gertrud Lorenz ihren Schmerz und lauschte den Worten ihres Reisegenossen mit wirklichem Interesse.

Er erzählte ihr, daß er Walter Fröhlich heiße, Fabriks-Werkmeister sei und vor etwa einem Jahre seine Frau durch den Tod verloren habe. Da sie sehr glücklich mit einander gelebt, so habe er Anfangs ihren Verlust gar nicht verwinden können. Jetzt schaue er aber wieder hoffnungsvoll und frohgemuth in die Zukunft. Es nütze nichts, sich in fruchtlosem Gram zu verzehren.

So plauderten sie lebhaft und vertraut mit einander, bis sie am Endziel ihrer Reise angelangt waren, und als sie sich zum Abschiedsgruß die Hände reichten, da lächelten sie einander an wie zwei alte, gute Freunde.

„Auf Wiedersehen!" sagte Walter Fröhlich, als er sich von ihr trennte.

„Auf Wiedersehen!" tönte es von Gertrud's Lippen wie ein Echo zurück.

Wochen und Monate vergingen. Gertrud Lorenz hatte die bittere Erfahrung, die sie mit Max Burghart gemacht, längst vollständig überwunden. Die achtungsvolle Freundschaft, die ihr der ehrliche, brave Werkmeister von der ersten Stunde ihrer Bekanntschaft an eingeflößt, hatte sich allmählich in ein wärmeres Gefühl umgewandelt. Sie schloß sich an ihn an mit dem ganzen Liebesbedürfniß ihres weichen, gefühlvollen Herzens, das einen großen, unergründlichen Schatz von Liebe in sich schloß, der nach den dürren Jahren ihrer liebearmen Jugend jetzt um so reichlicher seine Gaben spendete.

Sie bot alles auf, um ihrem täglichen Gast, der regelmäßig seine Abendstunden in ihrer Gesellschaft zubrachte, den Aufenthalt bei ihr so behaglich und wohlig wie nur möglich zu machen. Es schien, als könnte sie ihm gar nicht genug thun an Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit. Sie hatte es bald weg, welche Gerichte Herr Fröhlich des Abends am liebsten aß, wieviele Stücke Zucker, wieviele Löffel Rum er in seinem Thee liebte.

Sie brannte ihm, wenn er sich nach genossenem Abendbrot behaglich in den bequemen Rohrsessel zurücklehnte, die Cigarre über der Lampe an, kurz, sie bemühte sich, ihm ein angenehmes Heim zu schaffen. Es war ihr Bedürfniß, für jemanden liebevoll bedacht und besorgt zu sein und je mehr Mühen sie sich für das Wohl des Andern unterziehen konnte, desto glücklicher fühlte sie sich.

Walter Fröhlich war 10 Jahre älter als Max Burghart und seine Neigung für Gertrude Lorenz war ruhiger und gleichmäßiger. Ein halbes Jahr verstrich den Beiden in ungetrübter Harmonie. Da änderte sich plötzlich, ohne ersichtlichen Grund, des Werkmeisters Benehmen. Er wurde zerstreut, unruhig, oft starrte er ganze Viertelstunden lang schweigenn vor sich hin. Es war offenbar, daß ihm irgend etwas auf dem Herzen lag, ihn innerlich beschäftigte. Gertrud Lorenz sollte nicht lange im Zweifel sein über den Grund dieser Veränderung. Eines Tages erschien Herr Fröhlich mit feierlicher Miene und sorgfältiger gekleidet als gewöhnlich und nach einigen einleitenden Phrasen machte er seiner Freundin einen Heirathsantrag.

Er sei kein junger Mann mehr, äußerte er unter Anderem, und es sei hohe Zeit für ihn, daß er sich wieder eine geordnete Häuslichkeit gründe. In der Weise wie bisher könnte ihr Verhältniß doch nicht in alle Ewigkeit fort bestehen und wenn er gar einmal durch Krankheit an sein Zimmer gefesselt werden würde, was solle denn werden? Ob sie dann zu ihm in seine Wohnung kommen und dem boshaften Gerede der Leute, das ihm ohnehin in tiefster Seele zuwider sei, neue Nahrung geben wolle?

Gertrud Lorenz erschrak in tiefster Seele: Sie hatte nie daran gedacht, daß ihre Beziehungen zu dem Werkmeister je in ein anderes Stadium treten würden. Ihr wäre es am liebsten gewesen, wenn es so, wie es war, bis in alle Zukunft geblieben wäre. Sie fühlte sich glücklich und sie zitterte bei dem Gedanken an eine Aenderung.

Der Antrag des Werkmeisters überraschte und verwirrte sie. Sie wußte nicht, was sie darauf antworten sollte und erbat sich vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit. Und dann, als Walter Fröhlich sie allein gelassen, ging sie mit sich zu Rathe. Sollte sie ihr bisheriges Glück auf's Spiel setzen, um ein größeres Glück zu gewinnen, das ihr doch vielleicht nicht beschieden war, dessen sie vielleicht nicht werth war? Würden ihre Vergangenheit, ihre früheren Beziehungen zu Max Burghart nicht immer wie ein drohendes Gespenst ihr Eheglück bedrohen? Und wenn auch Walter Fröhlich sich jetzt in einer hochherzigen Aufwallung darüber hinwegsetzte, wer weiß, ob nicht später doch böse Einflüsterungen gehässiger Nachbarn eine unheilvolle Macht über ihn gewannen? Und dann: Streit und Zank, Vorwürfe, bittere Anklagen und schließlich vielleicht Trennung in Zorn und Haß? Nein, nein, nur das nicht! Lieber wollte sie darauf verzichten, seine Frau zu werden, lieber wollte sie sich mit dem begnügen, was sie jetzt besaß: seine achtungsvolle Freundschaft und Zuneigung. Wenn er sie nur liebte, wenn sie nur ein treues Herz ihr zugethan wußte, was fragte sie nach den Vortheilen, die ihr die Ehe brachte?

Da sie sich sagte, daß es für beide Theile peinlich sein würde, über alle diese Dinge sich mündlich zu besprechen, so schrieb sie am andern Morgen einen langen Brief an Walter Fröhlich, in dem sie allen ihren Bedenken Ausdruck gab. Ihr Wunsch sei, es möchte zwischen ihnen bleiben, wie es bisher gewesen. Das Glück der Gegenwart sei ihnen sicher, das Eheglück der Zukunft sei aber mindestens zweifelhaft. Wozu für das Sichere das Unsichere eintauschen?

In angstvoller Spannung wartete sie auf den nächsten Besuch Fröhlichs. Aber es verging Tag auf Tag, ohne daß er kam. Ging er noch immer mit sich zu Rathe, konnte er noch immer zu keinem Entschluß kommen?

Endlich, nachdem eine Woche verstrichen, hielt Gertrud diese folternde Ungewißheit nicht mehr aus. Sie machte sich auf den Weg nach seiner Wohnung. Eine nicht mehr junge Frauensperson öffnete die Flügelthür und betrachtete sie mit kalten, feindseligen Blicken.

„Was wünschen Sie?"

„Ich möchte Herrn Fröhlich sprechen," stammelte Gertrud, unwillkürlich die Augen senkend vor den scharfen, spionirenden Blicken der Andern. „Mein Name ist Gertrud Lorenz."

„Herr Fröhlich ist nicht zu Hause," lautete die kurze, unfreundlich gegebene Antwort.

Gertrud verfärbte sich. Hatte sie ihn nicht von der Straße aus am Fenster gesehen? Sie hätte darauf schwören mögen, daß er es gewesen. Ein jäher Schreck durchfuhr sie. Warum ließ er sich vor ihr verleugnen?

„Wann kann ich wohl sicher sein, ihn zu treffen?" brachte sie, ganz verschüchtert, fast weinerlich, hervor.

„Weiß ich nicht."

„Dann bitte, grüßen Sie ihn von mir und sagen Sie ihm, ich —"

Die andere aber ließ sie nicht ausreden, sondern schlug ihr mit höhnischem Auflachen die Thür vor der Nase zu.

Gertrud wußte nicht, wie sie nach Hause gekommen. Sie befand sich in fieberhafter Aufregung und während der folgenden Nacht kam kein Schlaf in ihre Augen. Am Morgen traf ein Brief von ihm ein. Er enthielt, was sie vorausgesehen. Fröhlich schrieb, daß er unter keinen Umständen das Verhältniß mit ihr fortsetzen könne, das sei er seiner Zukunft schuldig. Ihr Schreiben aber habe auch ihn wankend gemacht in seiner Ansicht, daß von einer Ehe zwischen ihnen das Glück, das er sich für Beide davon versprochen, zu erwarten sei und so bliebe ihm nichts übrig, als ihr Lebewohl zu sagen und ihr für alle ihm erwiesene Güte und Freundlichkeit herzlich zu danken. Er seinerseits habe beschlossen, eine Freundin seiner verstorbenen Frau zu heirathen, denn für das Junggesellenleben sei er nun einmal nicht geschaffen. Die Ehe sei doch der allein wünschenswerthe und zufriedenstellende Zustand.

Gertrud Lorenz warf sich auf die Erde und raufte sich das Haar. Volle drei Tage weinte sie unaufhörlich; ihren Laden hielt sie geschlossen, denn es wäre ihr nicht möglich gewesen, jetzt irgend einem Fremden gegenüberzutreten. In ihrem Herzen herrschte völlige, fassungslose Verzweiflung. Sie glaubte, sie müsse unter der Macht ihres Unglücks den Verstand verlieren; wie eine Unsinnige rang sie die Hände und schlug sich Stirn und Brust.

Am Abend des dritten Tages konnte sie es nicht mehr ertragen. Ihre Einsamkeit bedrückte sie, brachte sie von Sinnen. Sie erlag der Last ihres Unglücks, das sie still in sich verschließen mußte. Wenn sie sich noch irgend einer mitfühlenden Seele hätte anvertrauen können, wenn sie eine Mutter, eine Schwester oder eine aufrichtige Freundin gehabt hätte, bei der sie Mitgefühl und liebevolle Theilnahme gefunden; vielleicht hätte sie es überwunden. So war sie aus allem ihren Gleichgewicht gebracht und unmöglich erschien es ihr, daß sie nach dieser zweiten bitteren, niederschmetternden Erfahrung noch weiter leben könne....

Der Abend war schon weit vorgeschritten, als Gertrud Lorenz auf der Brücke stand, die unweit der Stadt über den Fluß führte. Sie war so ganz von ihren verzweiflungsvollen Gedanken beherrscht, so ganz im Bann ihres Schmerzes, daß sie nicht merkte, wie ein Mann, der ihr schon eine Weile gefolgt war, jede ihrer Bewegungen mit Argusaugen beobachtete. Und nun, als sie sich über das Geländer beugte, als sie sich anschickte, ihren Qualen ein schnelles Ende zu machen, nun stürzte der Fremde rasch hinzu und riß sie mit starker Hand zurück.

„Pfui! Schämen Sie sich!" herrschte er sie an. „Wissen Sie nicht, daß es feig, daß es erbärmlich ist, sich tödten zu wollen?!"

Sie starrte ihn sprachlos, furchtsam an und mechanisch, ohne den geringsten Widerstand zu leisten, ließ sie sich von ihm hinwegführen.

Er fragte sie nach ihrer Wohnung, sie nannte ihm ihre Adresse und nach kurzer Wanderung standen sie vor dem bezeichneten Hause.

Mechanisch trat sie ein und sie schien sich gar nicht zu wundern, daß der Fremde ihr auf dem Fuße folgte.

„Ich will Sie Ihren Verwandten übergeben," sagte er, „und denselben empfehlen, ein wachsameres Auge auf Sie zu haben."

„Ich bin allein und habe Niemanden auf der Welt," entgegnete sie leise, in gleichmüthigem Ton.

Es war wunderbar, welche Ruhe nach dem furchtbaren Seelensturm der letzten Tage plötzlich über sie gekommen.

„Allein!" rief der Fremde, der sie bei dem Schein der Lampe, welche Gertrud Lorenz anzündete, erstaunt betrachtete. „Allein? Und warum," fügte er mit weichem Klange seiner Stimme hinzu: „warum trachteten Sie sich nach dem Leben?"

Sie blickte ihn erschrocken an und faßte sich unwillkürlich nach der Stirn. War es denn möglich? Sie, sie hatte sich das Leben nehmen wollen? Und nun kehrte ihr mit einem Male das volle, Darniederdrückende ihrer Lage zurück und dessen, was ihr geschehen.

Und die Hände vor das Gesicht schlagend, brach sie in ein konvulsivisches Schluchzen aus.

Er ließ sie ruhig gewähren und erst, als sie sich einigermaßen beruhigt hatte, nahm er wieder das Wort. In schlichter, aber eindringlicher Redeweise stellte er ihr das Verwerfliche des Selbstmordes vor und daß kein Leid auf Erden so groß, daß es nicht mit der Zeit überwunden werden könnte.

Es komme, was da kommen mag,
Die Stunde läuft auch durch den
schlimmsten Tag!"

An dieses Wort des Dichters erinnerte er sie und er sprach so beredt, so überzeugend, daß sie sich vor ihm und vor sich selbst zu schämen begann. Und dann nahm er ihr das Versprechen ab, daß sie nicht wieder so finsteren Gedanken Raum geben wollte.

Am nächsten Abend erschien der Fremde wieder und auch die folgenden Abende. Und es kam, wie es kommen mußte. Gertrud Lorenz's Seele richtete sich wieder auf. Neuer Lebensmuth und neues Hoffen regten sich in ihr und süße Triebe sproßen wie Blumen auf dem Leichenfelde abermals in ihrem schwergeprüften Herzen auf. Und so sehr sie sich auch wehrte und ob auch ein leises Banges vor der Zukunft sie zuweilen beschlich, sie konnte nicht anders — wollte sie leben, so mußte sie auch lieben....

Wüstenbildung.

Prof. J. Walther, welcher sich seit längerer Zeit auf Grund persönlicher Studien in Egypten und Nord-Indien mit Erforschung der Gesetze der Wüstenbildung beschäftigt, hat neuerdings auch die merkwürdigen nordamerikanischen Wüsten in den Kreis seiner Untersuchung gezogen und die Wüsten in Arizona, Californien und Texas besucht. In einem vorläufigen Bericht über diese Reise, den der genannte Forscher in der Berliner Gesellschaft für Erdkunde gab, betonte er die überraschende Aehnlichkeit vieler charakteristischen Wüstenerscheinungen in der alten und neuen Welt.

In der Mohavewüste zeigt sich eine fast horizontale Ebene, alle Berge, vulcanische Stromenden und Aschenhügel erheben sich inselgleich aus dem ebenen Wüstenlande, ohne jeden Uebergang stoßen Ebene und Bergabhang aneinander. „Es macht", sagt der Beobachter, „einen überaus fremdartigen Eindruck", aus einem Schuttmeere steile Berg-Inseln hervortauchen zu sehen, und doch ist diese Erscheinung für fast alle Wüsten in Afrika, Indien und Nordamerika charakteristisch. Grade so inselgleich steigen die Granitgebirge des Sinai oder des Gharib in imponirender Mächtigkeit aus der Schuttebene empor.

Nur langsam, kaum merklich steigt die Ebene bis zum Gebirgsfuße, dann tritt der zackige Granitcoloß wie ein Dolomitberg hervor. Bei uns zerstört das Wasser die Gesteine, löst sie chemisch und der Spaltenfrost zerkleinert sie mechanisch und ferner ist das Wasser hier die wichtigste Transportkraft für das zertrümmerte Material. In der Wüste regnet es nur selten, dennoch ruht an den trockenen Tagen die Zerstörung und Abtragung der Oberfläche, die sogenannte Denudation, nicht. Vielmehr ist es die Sonnenhitze, welche, auf die von keiner Pflanzendecke geschützte Felsoberfläche wirkend, kleine wie große Steine zersprengt. In Texas sah Professor Walther haushohe Granitblöcke durch mächtige Sprünge zertheilt, und der texanische Staatsgeologe v. Strecrowitz erzählte dem deutschen Forscher, daß er das Zerspringen solcher Blöcke gesehen und gehört habe.

So wirkt also die trockene Wärme zerstörend zur Zeit, wo die Thätigkeit des Wassers aufhört, und der Zerstörungsproceß der Felsen schreitet ununterbrochen weiter. An Regentagen wird das gelockerte Gesteinsmaterial durch das rinnende Wasser transportirt, aber die Frage ist, ob an den (fast 300) trockenen Tagen der Transport der Denudationsproducte in der Wüste ruht? „Diese Frage," sagt Professor Walther, „müssen wir verneinen. Fast täglich sah ich einzelne Staubsäulen langsam über die Ebene ziehen. Sie hoben große Massen lockern Materials hoch in die Luft. Dort wird es durch horizontale Luftströmungen erfaßt und weiter getragen. Aber ich habe in Colorado auch gesehen, wie innerhalb einer Viertelstunde die Wüstenebene von so dicken Staubwolken verhüllt wurde, daß man kaum zwei Kilometer weit sehen konnte, während der Blick vorher bis auf viele Stunden alles zu erkennen vermochte. So sehen wir, daß in der Wüste, auch wenn es nicht regnet, eine Transportkraft vorhanden ist und daß an den (300) trockenen Tagen weder die Zerstörung der Gesteine noch der Transport der Zerstörungsproducte ruht."

Die von Professor Walther nachdrücklich betonte Bedeutung der trockenen Wärme oder vielmehr der starken täglichen Temperaturunterschiede und des Windes im Proceß der Wüstenbildung ist übrigens schon vor vielen Jahren vom Schreiber dieses nachgewiesen worden, und zwar im ersten Bande des Werkes „Die Erde und ihr organisches Leben", herausgegeben von Dr. Klein und Dr. Thome. Dort wird nach den Berichten der Reisenden gezeigt, daß ein großer Theil des Wüstensandes örtlich entstanden ist und sich noch immer aus dem Untergrunde durch die schroffen Temperaturwechsel unter Mithilfe des Windes bildet. Centra der Sandausstrahlung sind in der Wüste durchaus nicht selten, und man findet den mechanisch zertrümmerten Felsschutt in allen Uebergängen von brockenförmigen Fragmenten bis herab zum mehligen Flugsande.

Die ersten und stärksten Hebel, welche beim Verwitterungsproceß der Felsen einsetzen, sind die Temperaturschwankungen; sie beginnen die mechanische Zertrümmerung der Gesteinsmassen, das Wasser setzt sie fort und die Pflanzen greifen zuletzt, theils während ihres Lebens, zersetzend ein, theils durch die bei ihrer Verwesung sich entwickelnden Säuren und Salze.

Je weniger in den Wüstenregionen diese letzten Kräfte wirken können, weil sie so gut wie vollständig fehlen, um so mächtiger zeigen sich die Temperaturschwankungen und die mechanischen Angriffe der Regenwasser. Letztere sind vorzugsweise bei der Bildung von Trümmergestein und Schutt thätig, für die Erzeugung des Wüstensandes aber sind die Temperaturschwankungen und die Wirkungen des Windes ungleich bedeutungsvoller. Schon Levengstone berichtet vom Westufer des Nyassa-Sees, wie Steine am Tage durch die Sonne so erhitzt würden, daß selbst nach Sonnenuntergang sich niemand darauf setzen konnte.

Infolge der nächtlichen Abkühlung sprangen die äußeren Schichten des Gesteins ab und der Reisende hörte im Lager den Donner der abgesprengten Felsen, wie in einem Steinbruch. Dr. Wetzstein erfuhr ähnliches auf seiner Reise durch das von ihm entdeckte vulkanische Gebiet östlich von Damaskus. Dr. Perrie fand in der algerischen Sahara früh Morgens den Nachtthau um sein Zelt gefroren, während um 11 Uhr Morgens das Thermometer im Schatten 25 Grad und um 2 Uhr Nachmittags 31,5 Grad C. zeigte. Diese regelmäßigen und beträchtlichen Temperaturwechsel müssen dann die von ihnen veranlaßten immer von neuem wiederholten Ausdehnungen und Zusammenziehungen der nackten Gesteinsmassen schließlich ein Zerfallen derselben in kleine Stücke herbeiführen, und der Wind setzt dann der Proceß der Zertrümmerung fort, bis zuletzt der feinste Wüstensand entsteht.

Auf die zerstörende Wirkung trockener Winde hat schon W. C. Trevelyan aufmerksam gemacht, der sie an der Küste der Grafschaft Norfolk beobachtete. Diese Anschauungen finden in den Ergebnissen, zu welchen Professor Walther gelangt, ihre volle Bestätigung. „Die Wüste", sagt er, „ist ein Extrem klimatologischer Bedingungen. Trockene Luft und trockene Hitze, welche in unserm gemäßigten Klima nur an wenigen Tagen im Jahr auftreten, sind in der Wüste die größte Zeit des Jahres hindurch wirksam. Ihre Wirkung in der Wüste ist eine hervorragende, bei uns aber wirken sie nur in bescheidenem Maße. Man braucht nicht in die Wüste zu reisen, um die denudirende Thätigkeit des Windes kennen zu lernen, und in der trockensten Wüste wird man Spuren der Erosion beobachten. Wenn man an einem trockenen Herbsttage auf der Landstraße dahinwandert und durch wirbelnde Staubwehen belästigt wird, so sieht man die denudirende Wirkung des Windes. Es ist charakteristisch, daß man vom Winde sagt, er „fegt" über den Boden. Denn dieses Wort bedeutet nichts anderes, als daß der Wind den Boden reinigt von allen lockern Theilchen, die ihn bedecken. In die geologische Kunstsprache übersetzt, nennt man es Deflation, aber das will nichts anderes sagen als das gute deutsche Wort fegen."

Diesen Ergebnissen über den Vorgang der Wüstenbildung im Einzelnen könnte man noch hinzufügen, daß die geographische Vertheilung der Wüstengebiete aus allgemein geophysikalischen Verhältnissen erklärbar wird. Die atlantische Sahara verschmachtet im Anblick des Oceans, weil der Passat meerwärts bläst, aber umgekehrt wirkt die Wüste Gobi durch ihren in den Sommermonaten niedrigen Luftdruck mächtig anziehend auf die dunstbeladene Luft des Stillen Oceans. Dennoch entsendet dort das belebende Naß keinen Tropfen auf die glühenden Hochflächen, denn beim Aufsteigen zu den Höhen schüttet die sich abkühlende Atmosphäre ihren Wasserschatz über die weiten Flächen Chinas. Aehnlich ist der Vorgang in Australien. Die umsäumenden Randgebirge im Osten und Norden empfangen die Niederschläge der dampferfüllten, das Innere aber erhält nur die trockene Luft. Und ebenso ist der Wasser- und Pflanzenreichthum Südamerikas bedingt durch den Umstand, daß die Cordilleren das Ostgestade umsäumen; begleiteten sie die atlantische Küste, so müßte das Innere Brasiliens eine Wiederholung der afrikanischen Sahara darstellen.

Gedankenklein.

Gern will ich meinem Feind vergeben,
Die Sache wird mir schwer nicht eben,
Denn was er sann zu meinem Bösen,
Vergeblich ist es stets gewesen.

* * *

Wenige Menschen sind mit ihrem Schicksal zufrieden, noch Wenigere mit ihrem Verstande unzufrieden.

* * *

Wie dünn bevölkert müssen Höll' und
Himmel sein,
Woferne die Gerechtigkeit allein
Das Loos bestimmt der Erdensöhne;
Die Meisten sind, betrachtet man sie
recht,
Für diesen viel zu schlecht
Und viel zu gut für jene.

* * *

Von vorn fängt stets zu lernen an
Ein Jeder, der da wird geboren;
Was Eltern Thörichtes gethan,
Geht für die Kinder ganz verloren.

— Allerhand Chinesisches theilt der „Ostas. Lloyd" wieder in seiner Nummer aus der amtlichen „Pekinger Zeitung" und andern Blättern des Landes mit. Ein Edikt vom 27. März besagt: Der Director der Zollstation bei Sha hu kou-Paß, Hsiang fun, ist nach Ablauf seiner Amtszeit nach Peking zurückgekehrt. Wie er meldet, hat er einen Ueberschuß von 16,070 Tls. mitgebracht. Derselbe ist an „Unsere Privatschatulle" abzuliefern, dem Hsiang fu aber keine Gratifikation zu gewähren. — Eine Verfügung vom 29. März: Um das Abdanken Unseres alten Ministers zu ehren, verleihen Wir ihm hiermit, zum Zeichen Unserer ganz besonderen Huld, den posthumen Ehrentitel: Tai the shao pao (Jüngerer Erzieher des Kronprinzen) und verordnen, daß alle seine schlechten Noten getilgt und ihm die einem Großsecretär zukommenden Todtenehren erwiesen werden, worüber die betr. Behörde berichten möge. — Und unter den Hofnachrichten vom 31. März heißt es: Das Ceremonieamt bittet um Festsetzung eines Tages für die Vertauschung der Wintermützen mit den Sommermützen. Es wird dafür der 25. April bestimmt.

— Damals. — Fräulein: „Aber sage mir nur, liebe Amalie, warum hast Du denn Deinen Mann nicht schon vor zehn Jahren genommen?" — Frau: „Damals, meine Liebe, war er mir zu alt!"

— Erkannt. — Vacirender Schauspieler: Wie freue ich mich, Sie kennen zu lernen, den Freund der Künstler, den Förderer des Genies, denn oft schon.... Bankier (unterbrechend): Um wieviel wollen Se mer anpumpen?

— Eine starke Familie. — Dienstmädchen (zu einer Nachbarin): „Einen scheenen Gruß von Madame, und unsre Else is noch nich nach Haus jekommen; Sie möchten doch so jut sein und Ihre Kinder 'mal nachzählen, ob nich unsre Else damang is."

— Die Gedanken der Menschen sind Funken. Die meisten verlöschen im Dunkel der Zeit, nur wenigen gelingt, ein helles Feuer zu entzünden.

Ein heroisches Weib.

Roman von J. J. Kraszewski.

(37. Fortsetzung.)

Es empörte ihn, daß Elsbeth seine Warnungen in dieser Sache nicht hören und seine Befürchtungen durchaus nicht theilen wollte. Die Okons waren herzlich froh, daß die Tochter wenigstens einmal aus dem Hause kommen und sich auf der Hochzeit Fräulein Cewkas zerstreuen werde.

Herrn Cewkas Haus war ein alter Schlachzizenbau, fast so, wie er aus dem siebzehnten Jahrhundert herübergekommen war: es hatte sich hier seit langem kein ausländischer Brauch, noch irgend etwas Modernes eingedrängt. Es war ein ungeheurer, alter, hölzerner Edelhof, der von weitem wie ein Schuppen aussah, im Inneren jedoch sehr bequem war. Die geräumige Vorhalle allein konnte über hundert Personen fassen. Die Stuben waren ohne besonderen Schmuck, weiß, rein und frisch und mit häuslichen Arbeitsgeräthen angefüllt. Ebenso einfach war das Hochzeitsmahl; der reine, gesunde, doch nicht theure Ungarwein wurde faßweise hereingebracht und und faßweise ausgetrunken. Nirgends zeigte sich übertriebener Luxus, nirgends ein hohler Prunk; hier hieß es: Herz auf der Zunge, und: Ein Schelm gibt mehr als er hat.

Es war ein wunderschöner Tag, der da dem Glücke der jungen Brautleute leuchtete. Seit frühem Morgen strömte die Schlachta (Landadel) ohne Unterlaß heran. Da Elsbeth einmal ihr Wort gegeben, mußte sie dahin, mochte sie nun wollen oder nicht. Onkel Eligius war ihr Begleiter. Diesmal kamen seine Korduanstiefel prächtig zur Geltung. In dem Hochzeitshause war ein solches Lärmen und Drängen, daß ein Gast von dem anderen nichts wußte und eine Begegnung ein schwieriges Ding war. Ein Theil der Gäste verzog sich auf die Veranda, andere nahmen an den im Hofe aufgestellten Tischen, der Rest im Garten Platz. Die Trauung mußte wegen der allzugroßen Entfernung der Kirche in der eigens zu dieser Zeremonie geschmückten Hauskapelle abgehalten werden. Der Weg vom Edelhofe dahin war zu Ehren des Brautpaares mit rothem Tuch ausgelegt. Es ging natürlich nicht ohne feierliche Reden und Antworten ab, welche die Zeremonie außerordentlich verlängerten.

Kurz vor derselben kam Frau Pientka mit Onkel Eligius an. Obgleich sie eine einfache Toilette gewählt hatte, sah sie doch so schön aus, daß sich die Leute schaarenweise herandrängten, um sie zu sehen. Zum Theil war es freilich ihr Schicksal, was das große Interesse für sie erregte. Alles ging programmmäßig und in glücklich bestimmter Reihenfolge von statten und eben schritt Elsbeth im Gefolge Fräulein Natalias aus der Kapelle gegen den Edelhof, als sie auf dem Wege, wo die Männer, um den Anblick der Frauen zu genießen, Spalier bildeten, in nicht zu weiter Entfernung Siegmund erblickte, der in einer schmucken Cavallerieuniform, auf seinen Säbel gestützt, unter den Bäumen stand und seine Blicke auf sie geheftet hielt. Unwillkürlich erröthete die schöne Frau; sie hatte nicht erwartet, ihn hier zu finden. Im ersten Augenblick schlug sie die Augen zu Boden, sie erhob sie aber sofort wieder, um ihre Betretenheit nicht merken zu lassen und schritt weiter. Siegmund blieb mit einigen Bekannten auf seinem Platze.

„Was schadet es mir denn, wenn er hier ist!" sprach Elsbeth zu sich selber. „Zur Annäherung hat er ja doch keine Gelegenheit, denn sogleich nach dem Mahle fahre ich nach dem Hause."

Die gute Frau wußte eben nicht, daß ihr Kutscher bereits so betrunken war, daß er weder Hand noch Fuß bewegen konnte, und an der Wiege ein Rad fehlte, welches ins Lehmhaus*) hinter Schloß und Riegel gebracht worden war.

Mioduschewski, der als Verwandter u. halber Wirth eine Annäherung der beiden Ehegatten herbeizuführen wünschte, erwirkte es in aller Stille bei denen, welche bei der Tafel die Plätze anwiesen, daß Pientka seiner Frau gegenüber zu sitzen kam. Man hatte es so trefflich eingerichtet, daß es Frau Siegmund erst dann gewahr wurde, als Sie bereits ihren Sitz eingenommen hatte. Siegmund selbst war an der Ueberraschung, die für ihn ungemein angenehm war, ganz unschuldig. Er konnte von seinem Platze aus Elsbeth ungestört betrachten; und wie lange hatte er sie nicht mehr in solcher Nähe gesehen! Neben Frau Siegmund saß von einer Seite Onkel Eligius, von der anderen die mitverschworene Frau Bartochowska, eine Verwandte Mioduschewskis. Dieser selbst setzte sich neben Siegmund, nicht ohne Boroditsch ein Zeichen gegeben zu haben, daß er von der anderen Seite Platz nehme. Das Komplott zielte dahin, daß Elsbeth, wenn sie mit ihrer Umgebung sprechen würde, es nicht werde vermeiden können, Pientka anzusehen. Frau Bartochowska fiel die Aufgabe zu, mit Siegmund zu plaudern und ihn ins Gespräch zu ziehen.

Zu Anfang der Tafel machte die Musik einen solchen Lärm, daß, trotzdem der Tisch ziemlich schmal war, an ein Gespräch nicht gedacht werden konnte. Als Elsbeth ihren Mann erblickte, umgeben von Boroditsch und Mioduschewski, errieth sie sogleich, daß es nicht der Zufall sei, der dies so gefügt. Sie wandte daher ihre Augen weg und beschloß mit ihnen so zu manövriren, daß sie, den Verschwörern zum Trotz, weder Pientkas Blicken begegnen, noch ihn während des ganzen Festmahls anzusehen brauchte. Doch war dies eine Sache, die sich leichter vornehmen als ausführen ließ. Elsbeth ärgerte sich nicht wenig, wurde purpurroth, hob die Augen zur Decke und nahm eine stolze, ablehnende Miene an. Sofort erkannte Mioduschewski, daß es nicht zum besten stehe. Onkel Eligius erstarrte vor Schreck, fing wie geistesabwesend an, aus seinem Brote Kügelchen zu drehen, und schielte nach der Nichte, als wollte er sie zum Rückzug bewegen. Erst nachdem die Gäste alle Platz genommen hatten und die Musik ein wenig verstummte, wurde es möglich, ein Gespräch in Gang zu bringen, und ein stilles Gemurmel erfüllte den Speisesaal. Frau Bartochowska war die erste, die Pientka anredete: „Ob er denn viele Bekannte getroffen hätte und wie ihm ihre einfache Schlachzizenhochzeit gefalle?"

„Ich bin ja an das einfache Leben gewöhnt," sagte Siegmund. „Ich wollte, ich könnte meine frühere, noch einfachere Lebensweise wieder führen."

„Ihr müßt eben zu derselben zurückkehren!" sagte Bartochowska lachend.

„O! Wenn man's nur könnte!" rief Siegmund aus, „mit tausend Freuden, aber ich habe ja niemanden."

Frau Siegmund, die nicht hinhorchte, obschon sie es gewiß hörte, erhob plötzlich ihren bisher gesenkten Blick und sah, o Wunder! zum größten Schrecken des Onkels Siegmund geradeaus in die Augen.

Was sie dazu bewogen, ihren vorigen Entschluß so rasch aufzugeben, weiß Gott allein. Pientka erbebte. In diesem Augenblicke erst gewahrte er am Halse seiner Frau jene Kette aus Granaten — wie ein Zeichen der Vergebung. Es war gewiß ein Zufall, daß sie dieselbe an dem Tage angelegt, für ihn jedoch hatte sie eine gewaltige Bedeutung; sein Herz schwoll von Hoffnungsmuth, sein Auge erhellte sich freudig.

„Das Soldatenleben ist ein schweres, besonders in Friedenszeit," fuhr er fort. „Anders, wenn's Krieg gibt, dann vergißt der Mensch alles. Der Krieg bietet ihm Abwechslung. Er verfolgt den Feind, flieht wohl auch und stellt ihm Fallen, jeder Tag bringt etwas Neues; er hat keine Zeit zur Sehnsucht und Langeweile. In Friedenszeiten aber liegt er in Quartieren, Lagern und Städten herum, und wenn die Musterungen zu Ende, die Losung ausgegeben, die Wache bestellt ist, was thut er dann?"

Frau Pientka schien von den Worten gefesselt und lächelte fast; ja noch mehr, sie vergaß sich zum Entsetzen des Onkel Eligius so weit, daß sie — auf Siegmunds Rede eine Antwort gab.

„In solchen Städtchen, wo Kavallerie liegt," sagte sie, „findet man doch stets lustige Gesellschaft; wer Vergnügungen sucht, dem fällt es leicht, welche zu finden."

Pientka, der auf eine Antwort von Elsbeth keineswegs gefaßt war, verstummte zuerst, allein er war von so großer Freude erfüllt, daß er rasch seine Geistesgegenwart wiedergewann.

„Nicht Jedermann sucht Vergnügungen," sagte er leise. „Die Jugend jagt danach, aber gesetzteren Personen munden sie nicht mehr."

„Wer sie jedoch gewohnt ist—" meinte Elsbeth.

„Der fühlt sich mit der Zeit übersättigt und entwöhnt sich ihrer wieder, wenn er auf das schale Vergnügen allein angewiesen ist," sagte Pientka. „Es ist gut als Leckerbissen, allein es kann uns nicht als tägliche Nahrung dienen."

Die Anwesenden waren von diesem Anfang einer Annäherung ebenso entzückt, wie Pientka, dessen in der Regel ernste Mienen sich im Nu veränderten und aufhellten. Mioduschewski sah bedeutungsvoll auf Boroditsch, dieser auf ihn, Eligius löffelte noch immer an seiner Suppe, obwohl schon längst nichts mehr im Teller war. Frau Bartochowska, welche zu ihrer Freude sah, daß die Annäherung so über alle Erwartung gelang, bemühte sich, das Gespräch im Zuge zu erhalten.

„Liegt Euer Regiment weit von hier?" ließ sie sich vernehmen, indem sie sich an Pientka wandte.

„In Großpolen," erwiderte dieser, „aber mich hat selbst aus so weiter Ferne die Sehnsucht nach der heimathlichen Gegend hergetrieben. Drei Jahre kämpfte ich mit ihr, bis ich mich schließlich, ungeachtet meines Soldatenthums, von ihr überwinden ließ. Ich nahm einen Urlaub, um wenigstens einige Tage hier zu verbringen und mit einem Vorrath frischer Erinnerungen wieder zum früheren Leben zurückzukehren."

„Ich sage aber," bemerkte Frau Bartochowska, „wozu überhaupt zurückkehren?"

Elsbeth erhob ihre Augen nach ihm. Pientka vertiefte sich im Anblicke derselben so, daß er Frau Bartochowska die Antwort schuldig blieb und erst, nachdem Elsbeth die Augen gesenkt, entschuldigend fragte, was sie zu ihm gesagt habe. Frau Bartochowska fing an zu lachen, Elsbeth schlug erröthend die Augen nieder. Der Anfang war überaus glücklich und der biedere Mioduschewski hätte vor Vergnügen beinahe die vor ihm stehende Schüssel umgeworfen. Darob entstand ein allgemeines Gelächter und — Frau Pientka lachte mit, was schon seit langem nicht mehr der Fall war.

„Das Mahl wird sich in die Länge ziehen," sagte später Mioduschewski, „und wer die unwürdige Absicht hatte, nach dessen Beendigung nach Hause zu entfliehen, wird seine Strafe finden. Die Nacht ist dunkel und die Leute sicherlich sternhagelvoll — man müßte also höchstens zu Fuß gehen."

„Ihr führt sicherlich etwas gegen mich im Schilde," entgegnete Elsbeth, „aber wir sind mit diesen Wegen — wäre es auch in der Nacht — vertraut, das schreckt uns nicht."

„Die Pferde müßten höchstens allein gehen!" lachte der Alte, „denn ich glaube kaum, daß der Fuhrmann heute jemand anderen fahren könnte, als Gott Morpheus."

„Was hätten denn die Herrschaften davon, wenn man als unnützer Zuschauer dabliebe?" versetzte Frau Pientka; „es geht auch ohne mich. Was sollten auch die fröhlichen Tänzer mit meinem traurigen Gesichte anfangen?"

„Heute darf niemand ein traurig Gesicht machen", unterbrach Mioduschewski.

„Einen heiteren Ausdruck kann ich ihm nicht geben," versetzte Elsbeth.

(Fortsetzung folgt.)

*) Ein mit Lehm bedeckter, feuerfester Raum, wo die polnischen Bauern ihre Sachen bei Feuersnoth in Sicherheit bringen.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Schweizer Hochgebirgs-Bahnen.

Zu den Bergbahnen großen Stils auf den Rigi (1800 M.), den Pilatus (2135 M.), und den Monte Generose am Luganer See (1695 M.) besitzt die Schweiz seit Kurzem auch noch die Bergbahn auf das Brienzer Rothhorn (2331 M.). Dieser Bergstock liegt bekanntlich im Norden des Brienzer Sees und man genießt von ihm die großartigste Aussicht auf das Hochgebirge, die Seelandschaft des Berner Oberlandes und die Schweizer Vorberge bis zum Jura und Schwarzwald. Die Steigung der Bahn geht über 25 Procent; die Fahrt der Locomotive nach dem System Abt ermöglicht eine ruhige und gleichmäßige Fahrt. Diese Bahn ist bis jetzt die höchste nicht blos der Schweiz, sondern auch Europas.

Im Bau begriffen ist ferner die Bahn auf das Stanser Horn, die prächtige Pyramide, die sich am südlichen Ufer des Vierwaldstätter See als letzter Ausläufer der Melchthaler Alpen erhebt. Der Berg ist 1900 M. über dem Meer, also gerade 100 M. höher als Rigi-Kulm. Die Bahn ist Drahtseilbahn nach neuestem System und hat eine Länge von 3500 M. (Rigi 7100, Pilatus 4618 M.).

Ebenfalls fertig gestellt in diesem Jahre und eröffnet im nächsten Frühjahr wird die Bahn über die Wengernalp, die von Lauterbrunnen über die kleine Scheidegg (2069 m) nach Grindelwald führt, also die beiden Endpunkte der Thalbahnen von Interlaken nach Lauterbrunnen und nach Grindelwald mit einander verbindet. Es ist eine Zahnradbahn mit einer Maximalsteigung von 25 Procent. Im Bau begriffen ist ferner die Drahtseilbahn auf die Schynige Platte (2064 m) bei Interlaken, so daß das Berner Oberland allein binnen Kurzem folgende Bergbahnen aufweisen wird: Brienzer Rothhorn, Schynige Platte, Wengernalp, Bratenberg, Mürren. Zwei weitere Bergbahnen sind projectirt, die eine auf den Hochstollen (2484), nordöstlich von Meiringen, den Rigi des Haslithales, die andere auf den Riesen (2366 m), am Eingange des Berner Oberlandes. Fertig ist ferner die Drahtseilbahn von Glion am Genfer See auf den Rocher de Naye, den man den waadtländischen Rigi nennt. Das Dorf Glion in der Nähe von Montreux, 695 m über Meer, 329m über dem Genfer See, ist bereits mit der Uferstation Territet durch eine Drahtseilbahn verbunden. Der Rocher de Naye ist 2045 m hoch und ist berühmt durch seine Aussicht auf den See, die Walliser und Savoyer Alpen.

Aber noch weit höher hinaus wollen die Schweizer mit ihren Bergbahnen. Zwar ist es von der Bahn auf die Jungfrau in der letzten Zeit etwas stille geworden, dafür sind aber zwei andere Riesenpläne aufgetaucht. Der eine will eine Bahn auf den Gornergrat (3136 m) und auf das Matterhorn (4505 m) von Zermatt aus. Der Bundesrath hat bei der Ertheilung der Concession die nämliche Bedingung gestellt wie für das Jungfraubahn-Project: es soll der Nachweis erbracht werden, daß der rasche Uebergang in eine so enorme Höhe für Leben und Gesundheit der Fahrgäste nicht nachtheilig sei. Die Concessionäre haben sich verpflichtet, entsprechende Versuche gemeinschaftlich mit dem Ingenieur Köchlin in Paris zu machen, der die Concession für die Bahn auf die Jungfrau erworben hat.

Weit ernster ist das andere Project: eine Bahn auf den Eiger (3975 m). Der Eiger ist bekanntlich der am meisten vorgeschobene Riese des Berner Oberlandes, der steil aus der Grindelwalder Thalsohle sich aufbaut. Er ist nur 194 m niedriger als die Jungfrau und bietet im Ganzen dieselbe Aussicht, wie diese. Eine Bahn auf den Eiger ist aber weit billiger herzustellen als die auf die Jungfrau.

Vor allem fällt in's Gewicht, daß die Wengernalpbahn, von der die Eigerbahn auszugehen hat, auf der kleinen Scheidegg bereits die Höhe von 2064 Mtr. erreicht hat, so daß also schon beinahe die Hälfte der Höhendifferenz zwischen dem Lauterbrunner Thal und der Eigerspitze überwunden ist. Die Ingenieure Strub und Studer in Interlaken, die sich um die Concession bewerben, haben in ihrer Eingabe an den Bundesrath noch weitere Vorzüge des Projectes betont. Der Uebergang in die dünneren Luftschichten geschehe allmälig, und die Zwischen- und Aussichtsstationen mit den verhältnißmäßig kurzen Tunnels böten eine angenehmere und genußreiche Fahrt als der geplante Jungfraubahn-Tunnel. Passagiere, welche von der dünneren Luft der Eigerspitze Gefahren für ihre Gesundheit befürchten, können an zwei Orten, bei 2990 und bei 3750 Mtr. Höhe aussteigen und von dort eine wundervolle Aussicht genießen.

Schließlich sei der Eigergipfel freier von Uebel und wegen seiner bedeutend größeren Ausdehnung weit geeigneter für die Anlage einer Station, als der Gipfel der Jungfrau, wo ein entsprechendes Plateau erst künstlich hergestellt werden müßte. Technisch biete der Bau der Eigerbahn keine außerordentlichen Schwierigkeiten und der Tunnel könne gleichzeitig an verschiedenen Punkten in Angriff genommen werden.

An weiteren Bergbahn-Plänen fehlt es nicht, doch brauchen wir hier auf dieselben nicht näher einzugehen. Sie sind übrigens so zahlreich, daß der amerikanische Humorist Mark Twain in einem seiner Reisebriefe aus Interlaken sich kürzlich in folgender Weise ausgelassen hat:

„Es ist viele Jahre her, daß ich nicht in der Schweiz gewesen bin. Damals gab es nur eine Zahnradbahn. Jetzt hat aber jeder Berg hier eine oder zwei, die ihm wie Hosenträger über den Rücken laufen. Bald wird der Bauer auf jenen Höhen, wenn er Nachts ausgeht, eine Laterne mitnehmen müssen, um nicht über eine Bergbahn zu stolpern, die gebaut wurde, seit er das letzte Mal ausgegangen ist. Ein Bauer, durch dessen Kartoffelfeld keine Bahn geht, wird nicht so berühmt werden, wie Wilhelm Tell."

Völlige Rückkehr zur Natur.

Die Vegetarianer oder Pflanzenkost-Esser nennen sich mit Stolz „Freunde der naturgemäßen Lebensweise", aber selbst die weitestgehenden Vertreter dieser „grünen" Richtung — Jene, welche auch Alles, was von lebenden Thieren kommt, wie Milch und Butter, mit Entsetzen von sich weisen — werden schwerlich einer anderen Schule, die gleichfalls naturgemäß im höchsten Grade sein will, Geschmack abgewinnen. Es ist dies nämlich eine Rohheits-Schule, da sie es für eine abscheuliche Naturwidrigkeit erklärt, irgend etwas gekocht zu genießen. Eine Zeit lang war diese Richtung (abgesehen von einzelnen halben oder ganzen Vorläufern, zu denen auch der berühmte selbstgemachte Präsidentschaftscandidat George Francis Train gehört) nur in einem Theile Californiens bekannt, jetzt aber sucht sie in allen Theilen der Union Anhänger für ihre „Rohheiten" zu werben. Das Haupt dieser Schule ist J. B. Rumford von Los Angeles, Cal., der augenblicklich in südlichen und östlichen Staaten mit seiner ungekochten Beglückungslehre hausiren geht.

Geben wir ihm selbst das Wort und vernehmen wir, was er einem neugierigen Zeitungsmenschen erklärte, der ihn fragte, ob es wahr sei, daß seine tägliche Speise aus rohem Weizen bestehe:

„Jawohl, ich nähre mich zum großen Theil von Weizen und habe seit zehn Jahren weder offen noch verstohlen ein Stück Beefsteak angerührt, auch keine Eier, Pudding, Pastete, Kuchen, Thee oder Kaffee zu mir genommen. Alles Gekochte (also auch alle Getränke, die gegohren oder gebrannt sind — ja nicht einmal Wasser ausgenommen, das vorsichtshalber abgekocht worden ist) bildet eine Verkehrung der Natur und sollte niemals in unsern Körper eingehen. Wenn irgend eine Nahrung gekocht wird, so wird sie ihrer Nahrungsstoffe beraubt, sie wird also getödtet und die Aerzte sagen uns ja, daß aller todte Stoff Gift ist.

Mit einem halben bis dreiviertel Pfund rohen Weizens den Tag kann ein Mann nicht nur leben, sondern auch eine gute Tagesarbeit verrichten. Es ist sehr viel Nährstoff in rohem Weizen aufgehäuft. Uebrigens kann man ja zur Abwechslung auch ein Bischen anderen, nicht gekochten Pflanzenstoff genießen. Ich habe in meinem californischen Heim nur eine einzige Mahlzeit den Tag genossen; auf der Reise esse ich meist zweimal täglich, aber immer nur, wenn ich dementsprechenden Hunger habe, und über zweimal gehe ich unter keinen Umständen hinaus. Es ist auch unnatürlich, regelmäßige Essensstunden zu haben; die Thiere haben das nie, und ich habe es auch abgeschafft und warte stets das Bedürfniß ab.

Und nicht nur am gesündesten, sondern auch am billigsten lebt der Mensch, wenn er dieser Lehre folgt! Ich komme mit 10 Cents den Tag durch, aber das ist noch unverhältnißmäßig hoch. An manchen Tagen habe ich nur für einen oder zwei Cents rohen Weizen gegessen, und auf der Reise reicht mir für 5 Cents ausgeschrotener Hafer 24 Stunden lang. Sie können sich ausmalen, von wie großartiger socialer Bedeutung diese Lehre ist! Auch würde bei ihrer allgemeinen Befolgung die Menschheit eine noch nie dagewesene Sittlichkeitsstufe erreichen. Ich bin auch dafür, diese Lebensweise auf die Hausthiere anszudehnen; Arbeitsthiere sollten nur einmal im Tag und einmal in der Nacht vor dem Schlafe gefüttert werden.

Sehen Sie mich an! Ich bin jetzt 60 Jahre alt, und ich fühle mich jugendlich und kräftig. Im Alter von 40 Jahren dagegen, als ich noch so unnatürlich lebte, wie andere Menschen, fühlte ich mich alt und erschöpft."

Rumford nennt sein System „Die Schule Edens", wogegen insofern nichts einzuwenden ist, als nicht der entfernteste Beweis dafür vorliegt, daß Adam und Eva im Paradies gekocht haben. Berufsmäßige Ausbeuter wohlfeiler Arbeitskraft dürften sich lebhaft nach der Verwirklichung der Rumford'schen Lehre durch die große Masse sehnen.

Kate, die Cowboy-Königin.

Schon manches verwegene Reiterkunststückchen der „Rindslümmel" hat auswärts ein bewunderndes Publikum gefunden; sie alle aber werden in den Schatten gestellt von einem weiblichen Cowboy, über den aus Texas theilweise unglaubliche Dinge erzählt werden:

Kate Chapman, auch bekannt als „Bronco Kate", ist erst sechzehn Jahre alt, aber ohne Zweifel kann Niemand in der Welt Pferde aller Gattungen gewandter und furchtloser tummeln und zureiten als sie. Dafür ist sie auch der Abgott der Hirtenburschen im ganzen County. Als Tochter eines Viehzüchters geboren, hat sie ihr ganzes Leben auf den Ebenen mit „Cowboys" verbracht, und schon im Alter von zwei Jahren (!) konnte dieses Wunderkind ein Pferd reiten. Wenn sie schon in ihrer Umgebung, wo gutes Reiten doch allgemein selbstverständlich ist, förmlich angebetet wird, so kann man sich ausmalen, welches Furore sie in der großen Welt machen würde! Sie besteigt die wildesten und bösartigsten Rosse ohne Zögern, und es macht ihr gar keinen Unterschied, ob sie einen Sattel hat oder nicht. Erst dieser Tage hat sie ein gefürchtetes wildes Pferd, das schon mehrere Hirtenburschen, die es bändigen wollten, getödtet haben soll, bestiegen und in offener Prärie nach fürchterlichem Kampf zugeritten. Sie kann sich jedes Pferdes bedienen, als wäre es ein Stück von ihr selbst.

Einige 70 Frauen in einer Stadt Kentuckys verhinderten neulich die Abhaltung einer Hochzeit, weil der Mann der Braut erst seit zwei Wochen todt war.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Milliarden im Versicherungswesen.

Welch' riesigen Umfang das Lebensversicherungs-Geschäft erlangt hat, davon gibt ein interessanter statistischer Aufsatz in der „Arena" eine ungefähre Vorstellung. Einige Zahlen seien daraus hervorgehoben:

Bei Beginn des Jahres 1891 betrugen die ausstehenden Lebensversicherungen in den Ver. Staaten $4,101,000,000, in Großbritannien (einschließlich Canada und Australien) $3,077,000,000, und im festländischen Europa $2,715,000,000. Zusammen ergibt dies die Summe von $9,893,000,000. Anfangs 1892 hatte sich dieselbe bereits auf $10,680,000,000 vermehrt, also um $787,000,000 binnen einem Jahre.

Während des jetzigen Jahreszehnts hat der Umfang der Lebensversicherung der Welt im Ganzen um 75 Procent zugenommen; in den Ver. Staaten belief sich die Zunahme auf 260 Procent. Die amerikanischen Lebensversicherungsgesellschaften allein haben bereits $633,000,000 an die Familien verstorbener Mitglieder gezahlt, und reichlich $125,000,000 in verfallenen Leibrenten an mehr, als 60,000 Personen. (Die Leibrenten-Versicherung hat gerade in den letzten zwei oder drei Jahren vom Osten unseres Landes her einen gewaltigen Aufschwung genommen, auf den allerdings naturgemäß eine Reaction folgen muß.)

Ein Geschäft, das im Jahre 1891 im Ganzen täglich $625,000 an Policeninhaber und Pfänder bezahlte und im selben Zeitraume neue Versicherungen in der Höhe von $1,778,000 ausstellt, und das zur Zeit Vorkehrungen zur künftigen Auszahlung von beinahe $11,000,000,000 an 20,000,000 Millionen Beneficianten in der ganzen civilisirten Welt getroffen hat, ist gewiß ein großartiges zu nennen. Und doch ist dies nur ein Anfang dessen, was ein besser organisirtes internationales Versicherungswesen leisten kann und in einer künftigeren Zeit vollkommenerer Wechselbeziehungen sicherlich leisten wird!

Offizielles aus Washington.

Der Buffalo'er Postoffice bringt eine einzige Geschäfts-Firma mehr Geld ein, als alle Banken und Zeitungen zusammen.

Ein Washingtoner Correspondent schreibt, daß nach Angabe des General-Postmeisters eine Firma in Buffalo — die World's Dispensary Medical Association — jährlich allein für Freimarken Hundertausend Dollars ($100,000) ausgibt, die sie beim Betrieb ihres kolossalen Geschäfts verbraucht. Das ist mehr als alle Buffalo'er Banken und Zeitungen zusammen für Porto u. s. w. ausgeben.

Das ist eine Firma, die Schritt für Schritt während einer langen Reihe von Jahren zu ihrer jetzigen Größe emporgewachsen ist. Der Grund dieses wunderbaren Wachsthums ist, daß die Firma soviel Vertrauen in ihre Waare setzt, daß sie Euer Geld nicht will, wenn der Euch verkaufte Artikel Euch nicht hilft oder nützt.

Seit vielen Jahren hat die Firma Dr. Pierce's Medizinen verkauft — eine, Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, zur Regulirung und Stärkung der Leber und zur Blutreinigung; die andere, Dr. Pierce's Favorite Prescription, zum Trost der schwächlichen und leidenden Frauenwelt; von diesen Medizinen sind Millionen von Flaschen verkauft worden unter der positiven Garantie, daß die Arzneien helfen und heilen, widrigenfalls das dafür bezahlte Geld zurückgegeben wird.

Der Owen

[TRADE MARK.]
DR. A. OWEN.

Elektrische Gürtel

und Zubehör

für Männer u. Frauen

ist nun anerkannt als die werthvollste Erfindung des jetzigen Jahrhunderts.

Er stärkt das System und stellt verlorne Kraft wieder her.

Kurirt Rheumatismus, Sciatica, Bright's Krankheit, Leberleiden, Unverdaulichkeit, Allgemeine Schwäche, nervöse Erschöpfung, Weibliche Schwäche und viele andere Krankheiten, welche von Droguen und Medizinen nicht erreicht werden.

Eine vollständige Erklärung ist zu finden in

Unserm Illustrirten Katalog,

enthaltend beschworne Zeugnisse von Personen, welche kurirt wurden, Abbildungen und Preise der Gürtel, Angabe, wie dieselben zu bestellen sind, und andere werthvolle Auskunft. Herausgegeben in Deutsch, Englisch, Schwedisch und Norwegisch, wird derselbe gegen Empfang von 6 cents Postmarken an irgend eine Adresse versandt.

The Owen Electric Belt & Appliance Co.

Deutsche Correspondenten und Verkäufer.

Haupt Officen und einzige Fabrik

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201-211 STATE STREET, - CHICAGO, ILL.

New York Office 826 Broadway.

Das größte Etablissement der Welt für Elektrische Heilmittel.

Wichtig für Männer!

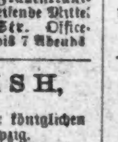
Schmitz's Universal-Mittel

kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden 2c. 2c. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

25juli2 M. SCHMITZ.

126 & 128 Milwaukee Ave., Ecke W. Kinzie Str.

RUECKGRATS-KRUEMMUNGEN



Können nur geheilt werden mittelst wissenschaftlich geübter Schwedischer Heilgymnastik. Gyps und Stahlpanzer sind nutzlos u. gesundheitsschädlich. Wissenschaftlich geübte Massage ist ein Specificum für Steife Gelenke, Rheumatismus, Verdauungsschwäche, Nervösität u. s. w. Dr. med. A. G. Schloesser, unlängst auf dem kgl. Central-Institut zu Stockholm, Schweden, 73 State St.

Dr. A. ROSENBERG

stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind. Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9 bis 11 Vorm., 1 bis 3 und 5 bis 7 Abends.

Dr. F. C. HARNISH,

Deutscher Augenarzt,

vormals langjähriger erster Assistent der königlichen Universitäts-Augenklinik zu Leipzig.

Office: 103 Ost Adamsstraße, gegenüber der Postoffice.

Stunden: 10—4. Sonntags 11—12. Tele. Main 1896.

OPTICAL INSTITUTE 99 WATRY RANDOLPH ST. SCIENTIFIC OPTICIAN

Opern-Gläser,

Goldene Brillen, Augengläser und -Ketten, Lorgnetten,

Lanterna Magicas u. Bilder-Mikroskopen 2c.

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

103 E. Adams Str. BORSCH Optiker. Consultirt uns betreffs Eurer Augen.

Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Ich garantire meine selbstgemachten Bruchbänder, sowie Leibbinden

R. Scheuzinger,

[illegible] Milwaukee Ave., Ecke Jefferson.

Unreines Blut

umfaßt thatsächlich fast alle „die Uebel, welche Erbtheil des Fleisches sind", denn Blutstauung in den Adern in Folge von Unreinigkeit oder Entartung ist in allen Krankheiten vorhanden, und es giebt unmöglich eine Krankheit, bei welcher das Blut rein und die Cirkulation unbehindert ist. Die weisen alten Mönche, die Aerzte des Mittelalters, erkannten die Wahrheit des biblischen Wortes: „Das Blut ist das Leben des Fleisches". und ihre genaue Bekanntschaft mit den Kräften der medicinischen Kräuter und Wurzeln der Alpen verschaffte ihnen bei der Behandlung von Krankheiten einen Erfolg, der in unserer Neuzeit mit ihren neumodischen Theorien und hochtrabenden lateinischen Bezeichnungen fast unglaublich erscheint. Die St. Bernard Kräuterpillen haben ohne Zweifel mehr Heilungen zu Stande gebracht und sich einer längeren Beliebtheit erfreut, als irgend ein einziges anderes Präparat, und das kommt daher, daß ihre Kuren einfach durch Reguliren der Leberthätigkeit, Entfernen der Hindernisse und Reinigen des Blutes bewerkstelligt werden. Seit ihr Originalrecept in diesem Lande eingeführt ist, mehrt sich die Zahl ihrer Freunde um Tausende und Tausende.

Alle Apotheken verkaufen sie zu 25 Cents per Schachtel. 2

Institut der Internationalen Aerzte.

Nur einen Dollar den Monat.

Das Institut der Internationalen Aerzte und Chirurgen ist gemäß den Staats-Gesetzen von Illinois eingetragen und hat einen Freibrief für 15 Jahre. Die Doktoren, welche dort angestellt sind, behandeln Alle, welche Sie für die nächsten vier Monate besuchen, für nur einen Dollar per Monat und sagen es Ihnen frei heraus, ob Ihre Krankheit heilbar ist oder nicht. Diese bedeutenden Aerzte, welche von den talentvollsten in Europa und Amerika ausgewählt sind, repräsentiren die beste medizinische Ausbildung der Welt. Die Thatsache, daß sie augenblicklich 1500 Patienten unter ihrer Behandlung haben, und daß sie Kranke geheilt haben, welche von anderen als unheilbar zurückgewiesen wurden, ist die beste Empfehlung für sie. Chirurgische Fälle. Catarrh, Lungen-, Haut und Nerven-Krankheiten werden besonders behandelt. Sprechstunden: 10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 7 Uhr Nachmittags. Sonntags, 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. Montags, Mittwochs und Samstags offen bis 9 Uhr Abends. Offices, Zimmer 22 und 23, 2204 State Str., Ecke 22., Chicago, Jll. bidofabw3

Chicago Medical Institute.

Die Aerzte dieser Anstalt sind die bekannten und berühmten Specialisten, die seit vielen Jahren das Geschäft des verstorbenen Dr. F. D. Clarke (186 S. Clark Str., Chicago) geführt und alle seine Patienten behandelt haben. Sie behandeln noch und stets mit größter Geschicklichkeit und garantirtem Erfolge alle geheime, nervöse, private und chronische Krankheiten beider Geschlechter.

Alle Nieren-, Lungen-, Leber-, Blasen-, Haut-, Blut- und Geschlechts-Krankheiten, wie auch die Folgen jugendlicher Ausschweifungen. Männerschwäche, schwere Träume und alle Frauenkrankheiten werden unter absoluter Garantie der Kur behandelt. Alle, die schon andere Heilmethoden, electrische Gürtel, Mastdarm-Behandlung und Patent-Arzneien gebraucht haben und doch nicht kurirt wurden, sollten sich sofort an diese Doktoren wenden.

Consultationen, persönlich oder brieflich, frei; Medicinen werden überall hin gut verpackt versandt.

Alle Leidenden sollten sofort diese berühmten Aerzte consultiren. Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 7.30 Abends, Sonntags von 10—12. Es wird Deutsch gesprochen und geschrieben.

CHICAGO MEDICAL INSTITUTE,

157 & 159 S. Clark Str.,

Chicago, Jll.

Brüche

dauernd Geheilt oder keine Bezahlung

Finanzielle Referenz: Globe National Bank.

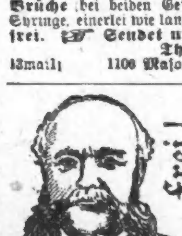
Wir verweisen Sie auf 1500 Patienten.

Keine Operation. Keine Abhaltung vom Geschäft.

Schriftliche Garantie für sichere Heilung aller Arten Brüche bei beiden Geschlechtern ohne Messer oder Syringe, einerlei wie langer Dauer. Untersuchung frei. Sendet um Circular.

The O. E. Miller Co.,

13mai1j 1106 Masonic Temple, Chicago.



Dr. Wilson.

Frei!

Englische u. deutsche Aerzte.

Der Präsident und Sekretär des Chicagoer Sanitäts-Instituts.

36 — jährige Praxis — 36

281 Michigan Ave. Chicago, Jll.

Wir heilen Catarrh, Krankheiten der Kehle und Lungen, Frauenkrankheiten u. Nervenkrankheiten der Männer. Wir behandeln alle chronische Kranke heiten und Verkrüppelungen, Auge, Ohr etc.

Alle diejenigen, welche die Doktoren vor dem 12. August 1892 besuchen, werden ärztliche Untersuchung, sowie auch medicinische und chirurgische Behandlung drei Monate lang kostenfrei erhalten. Medicinen fünf Dollars per Monat und nicht mehr als zehn Dollars in jedem Falle bis geheilt. Office-Stunden — von 9 Uhr Vormittags bis 7.30 Uhr Nachmittags; Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags. jun8.misa.bw

PEOPLE'S (deutsches)

Medical Institut

No. 102, 104, 106, S. Halsted-Str., S. O. Ecke von Monroe-Str.

Tumors werden schmerzlos und ohne zu schneiden entfernt, sowie eiternder Krebs, alle Haut-, Frauen- und Kinderkrankheiten, Fallsucht, Trunksucht, Fettsucht — ohne Nachtheil — geheime Geschlechts- und Nervenkrankheiten, sicher geheilt.

Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. — Sonntags: 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Mittags.

Freie Behandlung aller Krankheiten Montag 11—1. Frauenkrankh. Donnerst. 11—1. jun17, dibofa, 1m

Das Rheumatismusbuch.

Sichere Heilung von Gicht und Rheumatismus, oder Belehrung über das einzige sichere, leichte und schnelle Heilverfahren bei Rheumatismus und Gicht durch naturgemäße und in den hartnäckigsten Fällen hülfreiche Heilmittel. Wird gegen Einsendung von 25 Cts. oder deren Werth in Postmarken, in Deutsch oder Englisch, portofrei versandt. Deutsche Heilanstalt, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Dr. C. B. WAGNER,

Spezialist für Frauenkrankheiten.

452 Wells Str.: 1—2 und 5—6 Nachmittags. Telephone North 595.

307 Clybourn, Ecke North Ave. 10—11 Vorm., 7.30—8.30 Abends. Telephone North 494.

Dr. T. J. Bluthardt.

Wohnung: 428 Elm Str. Sprechstunden bis 9 Morgens; 7—8 Uhr Abends. Telephon: North 552.

Office: Venetian Building, 34—36 Washington Str., Zimmer 617 und 618. Sprechstunden: 3—5 Uhr Nachmittags. Telephon: Main 3834. june 7 bw

Specialist für Frauenkrankheiten.

ZAEHNE. Madison Dental Parlor, Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude,

Eingang 161 W. Madison Str. — Volles Gebiß $5.00. — Gold Füllung $1.00. — Andere Füllungen 50c. — Zähne kostenfrei gezogen ohne Schmerz. — Alle Arbeiten garantirt erster Klasse oder Geld zurückerstattet. — Es wird deutsch gesprochen. — Schneidet dies aus. ju22 ljuli, 4

DR. GOODMAN,

Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4 Eureka Block, 155 W. Madison Straße, nahe Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 5c. und aufwärts. Die größte und vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.

Dr. SCHROEDER

der beste und zuverlässigste Zahnarzt Chicagos, 413 Milwaukee Ave., Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse $5—8. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis unter Garantie. Sonntags offen.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltreich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Das beste, zuverlässigste Mittel gegen Frauenleiden und Schwächezustände,

HELONIN

garantirt aus reinen Kräutern zubereitet und frei von Opiaten und schädlichen Mineral-Substanzen, hat bisher unerreichte Erfolge erzielt.

Folgendes ist eines der vielen täglich einlaufenden Dankschreiben.

Werthe Herren!

Nachdem drei Aerzte mir nicht helfen konnten, ich nicht mehr im Stande, meine Hausarbeit zu verrichten und schließlich meist bettlägerig war, haben einige Flaschen Ihres Helonin mich fast vollkommen wieder hergestellt und kann ich nun wieder meine ganze Hausarbeit thun, ohne besondere Schwäche zu fühlen. Indem ich Ihnen meinen besten Dank sage, kann ich gleichzeitig Ihr Helonin Jedem aufrichtig empfehlen.

Frau F. Kiesel,
13 Samuel Str., Chicago.

Verlangt Helonin in Eurer Apotheke. Lasset Euch keine werthlose Nachahmung aufdringen.

Vollständige Gebrauchsanweisung für die verschiedenen Fälle mit jeder Flasche.

Preis per Flasche 1 Dollar,

gegen Einsendung des Betrages frei ins Haus geliefert, im Fall Ihr es nicht in Eurer Apotheke haben könnt.

Man adressire:

H. RASPER & CO.,

Room 23. 184 Dearborn Str.

12jli6modibofa CHICAGO.

Dr. Ernst Pfennig,

praktischer Zahnarzt,

18 Clybourn Ave.

Empfiehlt sich zur Anfertigung der feinsten Gebisse in Gold, Platina, Silber, Aluminium, Celluloid und Kautschuk.

Gold-, Porzellan-Kronen und Zähne ohne Platten nach meiner verbesserten Methode.

Feine Füllungen zu mäßigen Preisen.

Zähne werden vollständig ohne Schmerzen und Gefahr ausgezogen, mittelst Anwendung schlafbewirkender Luft; das neueste und sicherste Schlafmittel im Gebrauch.

Die vollständigste Zahnarzt-Office in Chicago. 1mjebdf.1adm1

FREI!

Bis zum 27. August.

Alle, welche die ausländischen Aerzte vor dem 27. August besuchen, werden deren Dienste umsonst erhalten. Die einzige gewünschte Gegenleistung besteht in einer Empfehlung von Denen, die bereits kurirt wurden. Alle Krankheiten und Verkrüppelungen behandelt. Falls Unheilbar, werden sie es Euch frei heraus sagen. Während der letzten neun Monate wurden die Doctoren von 10,172 besucht, von welchen 3256 als unheilbar zurückgewiesen wurden. Diejenigen, welche nicht vorsprechen können, wollen Postmarke für Frage-Formulare einsenden. Sprechstunden von 10—12 Uhr Vorm., 2—7 Uhr Nachm. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. Office, 1204 Wabash Ave., Ecke 12. Str., Chicago, Jll.

Männer und Jünglinge!

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete und selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen; ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch: „Der Rettungs-Anker". 25. Auflage, 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimpfky, 376 North Ave.

Ein Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an solche schicken, die an ähnlichen Krankheiten leiden. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und gibt Jung und Alt heilsame Belehrung. Außerdem enthält dasselbe eine große Anzahl der besten Recepte, welche in der Apotheke gemacht werden können. Schickt Eure Adresse und Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,

23 West 11 Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist auch in der Buchhandlung von Felix Schmidt, No. 232 Milwaukee Ave., Chicago, Jll., zu haben.

Leiden Sie an Ihren Augen, oder sind Sie unzufrieden mit Ihrer Brille? Ich untersuche Ihre Augen frei und garantire für Ihre Brille fünf Jahre.

DR. BURNHAM,

305 Masonic Temple, Chicago.

Sprechen Sie vor, oder schreiben Sie für Schriften, über granulirte, entzündete Augen ... Heilungen in 3 Tagen, nach der einfachsten und wissenschaftlichsten Methode. — Brillen werden zu den niedrigsten Preisen verfertigt. — Eine Behandlung in der Office frei.

Keine Kur. Keine Zahlung. Dr. KEAN Specialist. Etablirt 1864. 169 S. Clark Str., Chicago.

Eye and Ear Dispensary. Alle Krankheiten der Augen und Ohren behandelt. Künstliche Augen auf Lager. ... 310½ Clark Str., ... Adams Str., Zimmer 3.

$5 per Monat.

Wenn Sie krank sind und Ihr Arzt Sie nicht heilen kann, so sprechen Sie bei Dr. Carroll vor.

Dr. J. G. Carroll, 96 State Str.

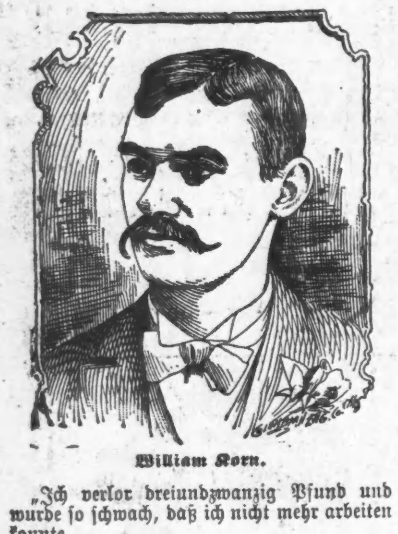
Er wird sich freuen, Sie zu sehen, wenn Sie sich auch nicht behandeln lassen.

Asthma, Bronchitis, Schwindsucht, Catarrh, Taubheit, Dyspepsie und Heufieber geheilt.

Offices am Sonntag nur von 10 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags offen.

William Korn, Esq., ein bekannter Eisenarbeiter, 149 Cornelia Str., Westseite sagt:

„Dr. Carroll hat mich geheilt, nachdem drei andere Aerzte dies vergeblich versucht hatten," begann Herr Korn, „und bin natürlich mit dem Resultat sehr zufrieden. Ich war seit sechs Jahren oder länger mit Catarrh und Dyspepsia geplagt, und hatte fortwährend Magenschmerzen, hauptsächlich des Nachts. Ich hatte etwas Appetit, aber das Essen schien nicht zu verdauen oder mich zu nähren. Sehr oft konnte ich die ganze Nacht nicht schlafen. Ich hatte ein brennendes Gefühl im Magen und die Krämpfe waren fast unerträglich.



William Korn.

„Ich verlor dreiundzwanzig Pfund und wurde so schwach, daß ich nicht mehr arbeiten konnte.

„Auf Empfehlung eines Freundes unterwarf ich mich der Behandlung von Dr. Carroll, und, wie gesagt, er hat mich geheilt. Ich nahm rasch an Gewicht und Stärke zu und habe hart gearbeitet, seitdem er mich behandelte, sehr schwer gearbeitet, was Sie begreifen werden, wenn ich Ihnen sage, daß ich ein Schmied bin. Ich habe noch nie besser gefühlt als jetzt und genieße das Leben wieder, und mit Freuden empfehle ich Dr. Carroll Jedem, der seine Gesundheit wieder erlangen will."

Catarrh geheilt für $5 monatlich.

Die meisten Berufs- und Geschäftsleute werden durch Mangel an Zeit abgehalten, sich einer Behandlung wegen Catarrh zu unterwerfen. Es ist ihnen nicht möglich, zwei oder drei Mal in der Woche für die nöthige ärztliche Behandlung in solchen Fällen in der Office des Doktors vorzusprechen, und die Symptome verschlimmern sich daher immer mehr. Allen Solchen — dem Clerk, dem Buchführer, dem Kaufmann, dem Börsianer, dem Bankier, dem Advokaten und dem Geistlichen — wird Dr. Carroll's Behandlung eine wahre Gottessendung sein. Wenn man den Doktor einmal in der Woche in seiner Office besucht, kann der Patient zu Hause mit Erfolg die Behandlung anwenden.

Dr. J. G. Carroll,

Spezialist,

96 State Str., Chicago,

Gegenüber Marshall Fields.

Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und 6½ bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags.

KIRK'S

STANDARD OF THE WORLD

AMERICAN FAMILY

SOAP

Eine Waschseife, Rein und Gesund.

'Dusky Diamond' Theerseife

Gesund, Angenehm, Reinigend.

Heilt Spröde Hände, Wunden, Verbrennungen u. s. w.

Entfernt und Heilt Schuppen.

Kinderwagen-Fabrik. CHAS. T. WALKER & CO., 199 O. North Ave. Mütter, kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Wir verkaufen dieselben zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Thaler. Reparaturen werden besorgt. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem gekauften Wagen. Abends offen. 29febmomitsa,m

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.,

175–181 S. CANAL STR.

Ecke Jackson Str.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.

Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 7jlbiwi

Sterling Furniture Co.,

90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str.

Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Großer Verdienst!

Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. — Adressire: jul14,6mo

JOHN HOUSE & CO., Canton, Lewis Co, Mo.

Diamanten, Taschen- und Stand-Uhren.

Reelle Waaren auf kleine wöchentliche Abzahlungen.

The Electricians Time Co.

Juni 11 1Ma — 167 Dearborn Str., Zimmer 512.

Wie Bismarck plaudert.

Im Gegensatz zu der maßlosen Wuth der deutschen Regierungspresse und der noch stets im Wachsen begriffenen Erbitterung besonders der „Norddeutschen Zeitung" über die jüngsten „Enthüllungen" des Altkanzlers betreffs seines Nachfolgers und Kaiser Wilhelms steht die kühle, überlegte, oft sarkastische Art, mit der Bismarck über das Gebahren amtlicher Kreise plaudert. Man merkt es deutlich heraus, daß der Fürst mit einem Gefühl der Erleichterung von dieser Periode spricht. Als das Gelungenste und für Bismarck Bezeichnendste dieser Art möchten wir eine Unterredung mit dem Journalisten Harden bezeichnen, aus der wir Folgendes hervorheben:

„Es ist unverständiges Zeug, zu behaupten, durch meine öftere und längere Abwesenheit von Berlin und meinen Aufenthalt in Friedrichsruh hätten sich die Geschäfte verzögert. Das Gegentheil ist viel eher wahr. Was in Berlin um halb fünf erledigt war, das hatte ich um neun Abends hier; dann blieben mir zwei Stunden für Durchsehen, Unterschreiben und Glossiren, und am nächsten Morgen trugen in Berlin die Postboten die einzelnen Einläufe an ihre Adresse. Aber glauben Sie etwa, daß so ein Ministerialdiener so flinke Beine hat, wie ein Briefträger? In Berlin blieben die fertigen Sachen auf meinem Schreibtisch liegen, bis ein ordentlicher Haufe beisammen war, und dann trug der Bote sie womöglich noch zum Unterstaatssecretär, und die Geschichte vertrödelte sich. Nein, von hier aus ging es am glattesten.

Ja, und die Störnngen in Berlin, durch Hofgeschichten und Ceremonialzwang und Besuche von Hinz und Kunz! Jetzt machen sie das alles da wahrscheinlich bureaukratisch ab, Nummer für Nummer aktenmäßig verfügt. Und dann ist Potsdam noch ein Kreuz für den Minister; ein halber Tag geht dabei so immer drauf, denn erst muß man zu Hause im besten Arbeiten aufhören, dann kommt man zu früh auf die Bahn, und dauert der Vortrag beim Herrn nur 5 Minuten länger, da fährt Einem der Zug vor der Nase fort und es heißt eine Stunde warten. Der alte Kaiser wußte das schon und war immer besorgt, daß ich nur rechtzeitig in den Wagen kam."

Die neue Hoftracht wurde erwähnt, die bei Fahrten nach Potsdam besonders genirlich ist: „Solche Kleinigkeiten machen am meisten böses Blut. Ich weiß noch, wie ich als Junge meinen Onkel in den Kniestrümpfen bewunderte. Für Rheumatiker ist es selbst mit wollenem Unterzeug noch gefährlich. Bei Napoleon war es ja auch Mode und als Gesandter konnte ich nicht gut herumkommen; während ich aber in dem zugigen Flur auf meine Kutsche wartete, war mir zu Muthe, als ob ich bis an die Knie im Wasser stände."

Als Harden meinte, man habe allgemein vom Fürsten eine Rede im Herrenhause erwartet, fiel das famose Citat aus dem Liede vom Bruder Straubinger:

Da müßt' ich doch ein Esel sein,
Ein Kerl gleich einem Rinde!

und weiter hieß es dann: „Nein, daran denke ich wahrhaftig nicht. Das Herrenhaus hat seine Vorzüge, gewiß; es sitzen da Leute, die von den Dingen etwas verstehen, aber es sind doch auch viele Höflinge da, aus dem Chor der strebenden Landräthe, die noch „etwas werden" wollen. Das ist ja heute überhaupt in unseren Parlamenten die Sache; jede Partei hofft den Kaiser eines Tages unter ihren, wie sagt man doch gleich? ja, unter ihren Hospitanten, sehen zu können und will sich deshalb nicht kompromittiren. Nein, das Herrenhaus wäre nicht der Boden; und im Reichstag? Ich kann Ihnen sagen: Es hat mich manche schlaflose Nacht der Gedanke gekostet, ob ich sprechen soll. Aber wie die Geschichte jetzt liegt, ist es doch nicht angebracht, mich als Puffer zwischen die Regierung und die Parteien zu schieben.... Ich würde erscheinen, wie Banquos Geist an Macbeths Tisch und mancher alte Freund hat ohnehin schon ein böses Gewissen mir gegenüber!"

„Man überschätzt meinen Ehrgeiz und man unterschätzt mein Ehrgefühl. Ich bin heute 77 Jahre alt, ich habe heute wirklich keine Ambitionen mehr. Im Rahmen der heutigen Politik ist für mich kein Platz. Minister, welche die Krone berathen, gibt es nicht mehr; heute beräth die Krone die Minister, in bester Absicht natürlich, aber das taugt nun doch nicht mehr für mich, dazu sind jüngere Leute nöthig, die noch frische Beine zum Einschwenken haben. Als ich Minister wurde, fand ich das Königthum bedrängt, mein alter Herr wollte zurücktreten und ich hatte Mühe genug, ihn davon abzubringen. Damals habe ich es als meine Aufgabe betrachtet, die Machtstellung der Krone zu verstärken, na, und das ist mir nun so sehr gelungen, daß man heute schon wieder auf die Verstärkung der Volksvertretung bedacht sein muß, ich meine den Reichstag, in dem mir das steife Rückgrat nicht immer in genügender Weise vertreten sein scheint.. Und es wäre wirklich für die Monarchie und unsere ganze Einheit ein Unglück, wenn wir jemals auch nur vorübergehend absolutistische Rückfälle erleben müßten. Denn da regiert die Camarilla oder im schlimmen Falle das Ewig-Weibliche. Das bleibe uns erspart, aber — es ist mir ergangen, wie den vierzehn Nothhelfern, die dem Reiter eben von der einen Seite heraufgeholfen hatten, — da fiel er auf der anderen Seite herunter."

Strümpfe, aus menschlichem Haar gemacht, werden von chinesischen Fischern als das beste Schutzmittel gegen Nässe getragen. Sie ziehen diese Strümpfe über baumwollene Socken, da die Haare zu rauh sind, um sie auf der nackten Haut tragen zu können.

Pastor König's Nerven-Stärker

Unfehlbares Mittel. XII

Belleville, Ill., Nov. '88.

Ich bin 27 Jahre alt; seit meinem 16. Jahre litt ich an Fallsucht. In Deutschland ließ ich mich von einem der besten Aerzte bis zu meinem 21. Jahre behandeln, aber ohne Erfolg; dann kam ich nach Amerika, und auch hier ließ ich kein Mittel unversucht, um von dem fürchterlichen Leiden befreit zu werden; ich war überzeugt, daß alle Ausgaben und Versuche vergeblich waren, weil ich kein Mittel gefunden, welches auch nur Linderung mir verschaffte. Ich sollte aber doch bald überzeugt werden, daß es doch noch ein Mittel gebe, welches diese fürchterliche Krankheit kurirt. Im April dieses Jahres begann ich „Pastor König's Nerven-Stärker" zu nehmen und zwar mit so guter Wirkung, daß ich nur noch einen Anfall hatte, und jetzt sind bereits fünf Monate verflossen, ohne auch nur das geringste Unwohlsein zu spüren. Ich bin deshalb überzeugt, daß „Pastor König's Nerven-Stärker" ein unfehlbares Mittel gegen Epilepsie ist und stets in dankbarer Erinnerung halten.

Anton Muckensturm.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,

238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

In Chicago bei Henry Goetz, Ecke Madison und LaSalle Str.

Ein böser Schachzug Frankreichs.

Präsident Carnot hat nach einer Kabelmeldung das Dekret unterzeichnet, welches die Abhaltung einer Weltausstellung zu Paris im Jahre 1900 verfügt. Dieser Entschluß ist sehr rasch gekommen, und zwar in jeder Beziehung. Anscheinend und auch allen Traditionen zu Folge war es noch durchaus unnöthig, volle acht Jahre vor dem festgesetzten Zeitpunkte den Beschluß der Abhaltung zu fassen. Bis vor ganz kurzer Zeit war auch in Frankreich, woselbst kaum erst die endgiltigen Abrechnungen der letzten Weltausstellung abgeschlossen wurden, gar keine Rede von einem neuen Unternehmen dieser Art. Dagegen hat man in Deutschland, und speciell in Berlin, seit längerer Zeit den Plan in's Auge gefaßt, endlich auch einmal in der deutschen Reichshauptstadt eine Weltausstellung zu veranstalten. Anfangs bekanntlich mit geringem Fortschritte und noch weniger Erfolg, zumeist in Folge der kühlen, fast ablehnenden Haltung der Regierung, bezw. des Reichskanzlers Grafen Caprivi. Erst in den letzten Wochen und Tagen war das Project seiner Verwirklichung merklich näher gerückt und die Reichshauptstadt, wie ihre Bewohner, hatten größere Opferwilligkeit zu entwickeln begonnen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß hierdurch erst der Eingangs erwähnte Entschluß Frankreichs wesentlich beschleunigt wurde.

Daraus ergibt sich nun eine eigenthümliche Lage. Die guten, aber langsamen deutschen Bürger hatten gleichfalls den ursprünglichen Gedanken einer Abhaltung der Berliner Weltausstellung im Jahre 1896 aufgegeben und sich auf das Jahr 1898 geeinigt, während ihre höchst vorsichtige Regierung sogar erst das Jahr 1900 hierfür in Aussicht nahm. Der französische Deputirte Proust, welcher dem Carnotschen Regime sehr nahe steht, soll sogar öffentlich erklärt haben, daß die deutsche Regierung der französischen amtlich am 30. Juni die Mittheilung machte, sie wolle in Berlin im Jahre 1900 eine Weltausstellung veranstalten.

An demselben Tage brachte aber der Deputirte Deloncle in der Abgeordnetenkammer den Antrag ein, daß im Jahre 1900 in Paris eine Weltausstellung abgehalten werden solle. Daraufhin wurde sofort der französische Handelsminister von seinem Collegen beauftragt, eine Studiencommission für die Ausführung dieses Planes einzusetzen. Und kaum zwei Wochen später hat der Präsident der Republik selbst den Plan für den Staat genehmigt. Daß hiermit ein Schachzug gegen Deutschland beabsichtigt ist, läßt sich angesichts dieser Thatsachen nicht durch das Argument wegleugnen, daß Frankreich gleichsam ein traditionelles, von den Mächten „anerkanntes" Recht habe, alle elf Jahre eine Pariser Weltausstellung zu veranstalten. Deutschland war deismal unbestritten zuerst im Felde und hat als Großmacht doch auch ein zweifelloses „Recht", endlich einmal eine Weltausstellung abzuhalten.

Graf Caprivi hat mit seiner zaghaften, wenngleich von den besten Beweggründen geleiteten Politik wieder einmal Frankreich gegenüber den Kürzeren gezogen. Der Reichskanzler wollte auf die Ausstellung in Chicago Rücksicht nehmen und einer glanzvollen Betheiligung an derselben durch die Deutschen nicht im Wege stehen; Frankreich aber nimmt weder auf Amerika, noch auf Deutschland, sondern nur auf seine eigenen Interessen Rücksicht und wird damit auch in der Folge den größeren Erfolg erzielen. Der Wettkampf ist unausbleiblich. Er wird sich vermuthlich parallel mit den politischen Sympathien der einzelnen Länder entwickeln. Bei dem Weltausstellungswerke wird sich dieselbe Scheidung der beiden großen Gruppen vollziehen, die auch sonst wirthschaftlich sich geltend macht.

Deutschland wird keinesfalls durch Frankreichs Vorgreifen zu einem Fallenlassen des ganzen Planes sich verstehen. Im Gegentheile. Es wird aus politischen und nationalen Gründen seinen Eifer verdoppeln, ja vervielfachen. Dabei wird sich aber in ihm das Gefühl festigen, daß ihm Frankreich allerwegen als Gegner gegenübertritt. Und es wird früher oder später daraus solche Consequenzen ziehen, daß es, wenn nur irgend möglich, die französische Weltausstellung von 1900, so oder so, völlig zu vereiteln suchen wird. Was Graf Caprivi an Rücksichten zuviel genommen, wird seinerzeit durch das Gegentheil wettgemacht werden müssen. (N. Y. Staztg.)

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

John York

777–779–781 S. Halsted St.

Großer Auskehrungs-Verkauf

von

Sommer-Waaren

durch das ganze Haus. Die offerirten Werthe sind einfach phänominal. Kluge Käufer werden diesen Verkauf nicht versäumen.

Einige der vielen Bargains:

100 Stück **Kleider Penang und Kattun,** hunderte hübsche Muster, voll werth 7c die Yard,	Ausgekehrt zu 3¾ Cents die Yard	Eine Partie der feinsten **Kleider Ginghams** viele anziehende Muster, werth bis zu 30c die Yd	Ausgekehrt zu 12½ Cents die Yard	123 Stück **Challies** alles neue Muster, sind billig zu 5c.	Ausgekehrt zu 2 Cents die Yard
Feinste schwarze **Satines** Henrietta Finish, garantirt echt schwarz, die reguläre 25c Waare,	Ausgekehrt zu 12½ Cents die Yard	Eine Partie hübsches **China Tuch** hübsche Muster, verkauft zu allen Saisons mit 15c die Yard	Ausgekehrt zu 6¾ Cents die Yard	Männer Domet **Touristen Hemden** hübsche Fagons, wurden immer mit 40c verkauft,	Ausgekehrt zu 15 Cents Stück
Etwa 50 Stück **Curtain Screen** volle Breite, 5c per Yard ist der Werth,	Ausgekehrt zu 2 Cents die Yard	**Damen-Strohhüte** aller Arten und Fagons, werth bis zu 50c	Ausgekehrt zu 1 Cent das Stück	Männer **Mackinaw Strohhüte** mindestens 50c werth und wurden dafür verkauft.	Ausgekehrt zu 25 Cents Stück
Gerade von einem Fabrikanten zum Ausverkauf erhalten, 1 Partie karrirte und gestreifte **Piques** überall zu 18c verkauft,	Ausgekehrt zu 9 Cents die Yard	**Anzüge für Knaben,** (Rock und Kniehosen), gut und haltbar, werth $1.50	Ausgekehrt zu 96 Cents	Ungestärkte **Weiße Hemden** für Männer, leinener Busen u. Bänder, werth 50c	Ausgekehrt zu 25 Cents Stück
Mailänder Stroh-Hüte für Damen, alle Fagons, werth bis zu 75c,	Ausgekehrt zu 5 Cents Stück.	Feine egyptische **baumwollene Leibchen** für Damen, gut werth 18c	Ausgekehrt zu 10 Cents das Stück	Indigo blaue **Kattun Waists** für Knaben, faltig in Front und Rücken, werth 25c	Ausgekehrt zu 12½ Cents Stück
Muslin Röcke für Damen, mit 7-zölliger Ruffle von Stickerei, gut werth 80c	Ausgekehrt zu 54 Cents Stück.	**Damen Balbriggan Jersey Vests,** gut werth 15c das Stück	Ausgekehrt zu 7 Cents das Stück	Alle unsere Damen, Männer u. Kinder **Tennis Schuhe** werth bis zu 90c	Ausgekehrt zu 35 Cents Paar
Hohlgesäumte Taschentücher, farbige Ränder, werth das drei bis vierfache des Preises,	Ausgekehrt zu 1 Cents Stück.	**Saumlose Männer-Socken,** verkaufen sich rasch zu 10c das Paar.	Ausgekehrt zu 4 Cents das Paar	**Spring Heel Schuhe** für Kinder, Größe 5 bis 8, werth 50c	Ausgekehrt zu 28 Cents Paar
Gestreifte Damen Strümpfe, große Auswahl, werth bis zu 10c	Ausgekehrt zu 3 Cents Paar.	2 Kisten **Crochet-Bettdecken,** extra Größen, werden überall verkauft zu 90c das Stück.	Ausgekehrt zu 56 Cents das Stück	250 Stück **Chevron Kleider Neuheiten** Waaren die sich für 10c schnell verkaufen,	Ausgekehrt zu 4¾ Cents die Yard

Unser Notion Dpt.

Es ist bewunderungswürdig, wie wir so billig verkaufen können, aber nichtsdestoweniger, thun wir es. Hier sind die Beweise:

2 Rollen Baumwollenes Band in allen Breiten für.	1c	Stockinet Dreß Shields, werth 10c, das Paar........	5c	Hübsche Ledergürtel werth 15c..........	7c
Linen Lace 12 Yards für	6c	Beste Englische Tinsel, werth 3c..........	1c	Corset Clasps werth 5c das Paar..........	3c
Sicherheitsnadeln 2 Dutzend für	1c	Große Horn Haar-Nadeln, werth 3c..........	1c	Cacao Oel-Seife billig für 3c..........	1c
Gutes Gummiband für Strümpfbänder werth 4c per Yard ..	2c	4 Reihen Bristle Zahnbürste werth 10c..........	6c	Oliven Oel-Seife werth 4c..........	1c
Bibs für Kinder werth 5c..........	2c	8 Packete Haar-Nadeln für..........	1c	Kräusel-Eisen billig für 10c..........	5c
Haken und Oehsen werth 2c per Karte..........	1c	Ammonia, werth 8c die Flasche..........	4c	Tracing Räder die 10c Qualität.......	3c

John York, 777, 779, 781 S. Halsted St.

Wir schließen Mittwochs u. Freitags um punkt 6 Uhr.

John York, 777, 779, 781 S. Halsted St.

Habel's

Feigen-Caffee

Das beste und gesündeste Frühstück für Kinder, Blutarme und Nervenschwache.

Prämirt auf allen Weltausstellungen.

¼ Pfund Päckchen 5 Cents.

Zu haben bei allen Grocers. misabw

THE WM. SCHMIDT BAKING CO.,

75–81 Clybourn Ave.,

liefert das beste Brod, Crackers, Kuchen und feine Biscuits.

Man verlange sie beim Grocer. 16fbdmdisaß

Connecticut Pies.

Case & Martin,

(E. W. Case, Nachfolger)

Ecke Wood und Walnut Str. Telephon 7656, Chicago. Juni 2 3mo

CALIFORNIA WINES.

$1.00 per Galone und aufwärts. Weiß oder Rothwein frei in's Haus geliefert. Schickt Postkarte. jul8.1j

California Wine Vault, 157 5th Ave.

Brauereien.

McAVOY BREWING COMPANY,

Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.

Reine Malz-Biere.

Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.
11jaljmobdosa9

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
[illegible]

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Hausstattungswaaren, von

Strauß & Smith, 279 u. 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. 16apsm

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Rechtsanwälte.

Adolph L. Benner,

Deutscher Advokat,

Zimmer 508, Chamber of Commerce Building.

140 Washington Str.

Telephon 5233. Mocsadibolj

Patent-Anwälte.

WM. R. LOTZ. HARRY C. KENNEDY.

Etablirt in Chicago seit 1865. Patent-Advokat.

LOTZ & KENNEDY,

Anwälte für amerikanische und ausländische Patente. Zimmer 68 u. 70 Metropolitan Block. Nordwest-Ecke Randolph & La Salle-Straße, Chicago. 7maisadibosmo

Wilhelm Vocke,

Rechtsanwalt,

Opernhaus-Block, Ecke Washington u. Clark, Zimmer 522.

Einziehungen von Erbschaften prompt besorgt. ju27,1j,14

JULIUS ANDREE,

Deutscher Advokat,

501—504 UNITY BLDG.,

77 Dearborn Str. 12aplmt5

Julius Goldzier. John L. Rodgers.

Goldzier & Rodgers,

Rechtsanwälte,

Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

MAX EBERHARDT,

Friedensrichter.

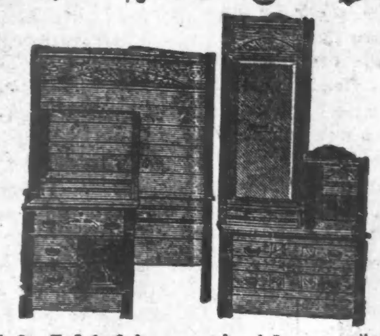
142-148 W. Madison Str., gegenüber Unionstr. Wohnung: 436 Ashland Blvd. 12jalj6

Sterling Furniture Co.,

90 & 92 W. Madison Str.,

Nahe Jefferson Str.

Chicagos größtes Bargain-Haus.



Diese Schlafzimmereinrichtung **$10.**

Bedroom Sets..	$8 aufwärts.	Feine Stühle..	25c aufwärts.
Parlor Sets..	$20 aufwärts.	Buffet......	$8 aufwärts.
Lounges.....	$4 aufwärts.	Brüssel Teppich, Neueste Muster.....	50c aufwärts.
Folding Betten.	$20 aufwärts.	Ingrain....	25c aufwärts.
Schaukelstühle	$2.50 aufwärts.	Rugs, neueste Muster.....	75c aufwärts.

und Tausende anderer Bargains.

Kochöfen $8 aufwärts. Parlor-Oefen zu allen Preisen.

Alle Haushaltungs-Gegenstände für Baar oder auf Abzahlung. $5 baar und $5 monatlich kaufen für $50 Möbel, Teppiche &c. zu Baarpreisen.

STERLING FURNITURE CO.,

90 & 92 W. Madison Str.

Nahe Jefferson Str. fa

Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittags.

FRED. J. MAGERSTADT

Das größte deutsche Möbelgeschäft

235—237—239 S. Halsted Str.

Nord Halsted Straßenbahnwagen fahren an unserer Thüre vorbei.

Für Baar oder auf leichte Abzahlung, ohne Zinsen.

Für Baar oder auf leichte Abzahlung, ohne Zinsen.

Während die baulichen Veränderungen im Gange sind, werden die Waaren während der nächsten 30 Tage zu Schleuderpreisen verkauft. Wir führen alle Arten Hausausstattungswaaren. 9jul,1m,sami

Kaufet an der Quelle!

Warum von Zwischenhändlern kaufen, wenn man das altbewährte

BAUER

PIANO

direkt von den Fabrikanten beziehen kann?

Wir bieten Käufern die größte Auswahl, liberale Bedingungen und niedrigste Preise bei bester Qualität. Parlor-Orgeln zu allen Preisen. Gebrauchte Instrumente in Tausch genommen und billigst zu verkaufen. Pianos zu vermiethen, mit dem Privilegium späteren Kaufs.

Julius Bauer & Co.,

226—228 Wabash Ave., nahe Jackson St.

Fabrik: 87 bis 97 O. Indiana Str. misabw

Finanzielles.

Atlas National Bank of Chicago

Süd-West Ecke La Salle & Washington Str.

CAPITAL - - - - $700,000
RESERVEFOND - - - 130,000

Kauft und verkauft **ausländische Wechsel,** stellt **Creditbriefe,** in allen Theilen der Welt benutzbar, aus; besorgt **Cabel-Auszahlungen.** 3maidbsalj

Sichere Geldanlagen.

Erste Hypotheken zum Verkauf an Hand. Gelder zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum.

Vollmachten! Einziehung von Erbschaften.

Passage-Scheine von und nach Deutschland

Billige Preise, gute Bedienung garantirt durch

Wasmansdorff & Heinemann,

145—146 E. Randolph Str.

Sonntags offen von 10—12 Uhr. 11apljdbsa

Geld zu verleihen.

in größeren und kleineren Summen auf irgend welche gute Sicherheit, wie Lagerhausscheine, erster Classe Geschäftspapiere und bewegliches Eigenthum, Grundeigenthum, Hypotheken, Bauvereins-Aktien, Pferde, Wagen, Pianos, Möbel etc. Ich verleihe nur mein eigenes Geld. Betrag und Bedingungen nach Belieben, zahlbar ratenweise, auf monatliche Abzahlung wenn gewünscht und Zinsen demgemäß verringert. Alle Geschäfte unter Verschwiegenheit abgewickelt. Bitte besuchen Sie mich oder schreiben Sie wegen näherer Auskunft oder werden Jemand zu Ihnen schicken. 5
94 La Salle Str., Zimmer 35, Telephon 1275.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Ihr könnt neu auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, sodaß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin &c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT

92 La Salle Str.

Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen &c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Houshold Loan Association.

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

— Geld auf Möbel. —

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht und, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304. — Gegründet 1854.

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.

CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.

Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cooks Halle.

Abends offen bis 9 Uhr.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. Ant. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

E. G. Pauling,

149 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aprlj

Wer Geld gebraucht,

komme zu mir. Ich verleihe von 15 Dollars an, billig und schnell auf Möbeln, Pianos und Maschinen, ohne sie zu entfernen. Auch auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten oder irgend ein gutes Pfand.

C. M. Heise.

Room 61—63, 162 Washington Str.

Nehmen Sie den Elevator.

J. H. KRÆMER,

93 5. Ave., Staats-Ztg.-Gebäude.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum unter günstigen Bedingungen.

Hypotheken mit 6 und 7 Procent Zinsen stets an Hand.

Vollmachten mit consularischer Beglaubigung ausgestellt.

Erbschaften collektirt &c.

Passage-Scheine von und nach Europa sehr billig. 10aflj,momifa

Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Der Cook County Bau- und Leih-Verein

verborgt Geld auf Grundeigenthum zu 5 und 6 Proz. Zinsen. Office, 160 E. North Ave., nahe Halsted Str., Chicago. Täglich offen von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.